MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1924

366 (8.8.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-216021

Freitag, 8. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig
1924 — Nr. 366

# Mannheimer General-Anzeiger

## Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 18 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Postkto. 5 Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

# Die Verhandlungen in London

## Bisher sachlicher Verlauf

☒ **Berlin**, 8. Aug. (Von uns. Berl. Büro). Heute vormittag um 10 Uhr haben, wie aus London gemeldet wird, die Verhandlungen der 2. und 3. Kommission begonnen, während die Sitzung der Delegationsführer von 11 auf 2½ Uhr verschoben wurde. Die Delegationsführer werden dann voraussichtlich beraten über die Anleihe, über die Transferbestimmungen und die Frage der Eisenbahnen. Man hofft, daß die Komitees heute fertig werden, mit Ausnahme natürlich der Punkte, die von den Führern selbst behandelt werden. Es wird damit gerechnet, daß nicht vor Ende nächster Woche die Konferenz beendet sein wird.

Im allgemeinen ist der bisherige Verlauf sachlich gewesen, berechtigt aber noch zu keineswegs sehr optimistischen Auffassungen der Lage. Es ist noch eine große Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem harrt noch die Hauptfrage der militärischen Räumung der Lösung.

### Die drei Dawesgesetze

sollen in der Reparationskommission so gut wie zu Ende gebracht sein. Es ist daher anzunehmen, daß sie unmittelbar nach Abschluß der Konferenz dem Reichstag vorgelegt werden. Die Meldung, daß die Reparationskommission in vielen Punkten die Entwürfe bemängelt hätte, trifft, wie wir hören, nicht zu. Nur in dem Entwurf über die Goldnotenbank sind verschiedene Bestimmungen beanstandet worden. Das erklärt sich daraus, daß in dem Komitee, das die Goldnotenbank behandelte, im Gegensatz zu den beiden anderen Komitees keine Franzosen vertreten waren.

### Tendenziöse Berichterstattung

Die Berichterstattung über die Londoner Konferenz wird von der Presse der ganzen Welt je nach Temperament im allgemeinen tendenziös geführt. Eine Ausnahme macht der Londoner Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung", der lange Jahre die deutsche Gastfreundschaft in Berlin genoß. Er allein macht über die Verhandlungen Angaben, die einmal mit der Wahrheit überhaupt nichts zu tun haben, zum andern aber von einem Deutschenhaß geführt werden, der, soweit es sich um die Londoner Berichterstattung handelt, nicht einmal in der französischen Oppositions- und Sensationspresse festzustellen ist.

### Die deutsch-französische Fühlungnahme

Der „Quotidien" unterstreicht die Bedeutung des Gesprächs zwischen Herriot und Marx und Stresemann, das er in vollem Wortlaut bringt: „Wir sind gekommen", soll Marx gesagt haben, „um Ihnen, indem wir Sie gleichzeitig unserer Hochachtung versichern, zu sagen, daß wir versuchen möchten, normale Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern herzustellen". Herriot betonte seinen Willen zur Zusammenarbeit und fuhr fort: „Wir werden große Schwierigkeiten zu überwinden haben, aber ich hoffe, daß, wenn wir gemeinschaftlich darauf hinarbeiten, den Frieden in Europa wieder herstellen." Marx habe dann Herriot gegenüber betont, daß er kein intrigensüchtiger Diplomat, sondern daß er ein aufrichtiger Mensch sei, der den Friedensweg suche.

### Herriot will wieder gutmachen

Nach einer anderen Korrespondenzmeldung aus London soll Herriot geäußert haben, er beabsichtige, den Fehler, den Poincare bei der Aufgabe des passiven Widerstandes begangen habe, wieder gut zu machen.

Bekanntlich hat damals Poincare unmittelbare deutsch-französische Besprechungen vereitelt. Es wird als ein günstiges Zeichen angesehen, daß dieses Mal die deutsch-französischen Verhandlungen auf französische Initiative zustande gekommen sind.

Das „Oeuvre" schreibt: Nun sei der Kontakt hergestellt, nun werden die unmittelbaren Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebiets beginnen. Aber man würde die Bedeutung dieser Verhandlungen verkleinern, wenn man nur deren praktischen Charakter unterstreichen würde. Wir haben bei andern Konferenzen erlebt, daß Loucheur im Dunkel der Nacht einen Bekannten abgefertigt hat, und er hat recht daran getan. Jetzt aber haben zum ersten Mal, seit dem Krieg, die Chefs der französischen und der deutschen Regierung im hellen Sonnenlicht sich gesehen und ausgesprochen.

### Die Räumungsfrage

Drahtnachrichten aus London zufolge sind die Arbeiten der Konferenz soweit gediehen, daß man in Konferenzkreisen eine Einigung der Sachverständigen über die wichtigsten Verhandlungspunkte als nahe bevorstehend bezeichnet. Macdonald äußerte gestern, er hoffe, daß die Beratungen am Montag abgeschlossen werden könnten.

„Daily Telegraph" will wissen, die französischen Delegierten Clementel und Rollet hätten einen neuen Plan für die militärische Räumung des Ruhrgebietes ausgearbeitet. Dieser Plan lege fest, unter welchen Bedingungen Frankreich bereit sei, Deutschland in der Räumungsfrage weitgehend entgegenzukommen. Rollet soll vor allem die völlige Entmilitarisierung der Schupo vorgeschlagen haben. Ferner sollen die Deutschen ein Angebot von Seydoux erhalten haben, daß die Rheinlandkommission von allen alliierten Regierungen die Aufforderung erhalten soll, sämtliche Verordnungen, die seit dem Beginn des passiven Widerstandes erlassen wurden, daraufhin zu prüfen, ob sie mit dem Geist des Dawesplanes in Einklang stehen. Die Verordnungen sollen eventuell abgeändert werden.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß heute eine Verhandlung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Ministern über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets eingeleitet wird. Für diese Verhandlungen sehe man etwa drei bis vier Tage vor. Die Pläne, die gestern durch General Rollet und Finanzminister Clementel den englischen Ministern unterbreitet wurden, fordere als Zugeständnis für die militärische Räumung die Demobilisierung der Reichspolizei, also der grünen Polizei sowie die allenfallsige Kontrolle der Entwaffnung Deutschlands und fordere schließlich bis zum endgültigen Abzug des französischen und belgischen Heeres die Fortdauer der Besetzung der Kölner Zone durch die britischen Truppen aufgrund einer Art Mandat, das der Völkerbund England übertrage.

### Eine englische Stimme

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraf" glaubt, daß morgen die Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebiets beginnen werden und schreibt: In den Privatzusammenkünften zwischen den deutschen und französischen Ministern könnte man ein Anzeichen für eine neue Aera der Versöhnung erblicken. Es seien auch Höflichkeitsbesuche zwischen den deutschen und französischen Ministern ausgetauscht worden. Das wichtigste Problem des Tages, wenn es auch innerhalb der Konferenz liege, bleibe die militärische Räumung des Ruhrgebiets. Es habe keine besondere Bedeutung, ob es sich dabei um zwei oder drei Monate mehr oder weniger handle. Die Hauptsache sei, daß wirklich ein endgültiges Räumungsversprechen der Alliierten zu einem genau festgesetzten Zeitpunkt gegeben werden.

### Amerikanische Hoffnungen

(Kabeltelegrammdienst der United Preß)

☒ **Washington**, 8. Aug. Das Staatsdepartement äußerte den Vertretern der United Preß gegenüber, daß es die größte Hoffnung auf eine baldige Lösung hege. Das Vertrauen der Regierungskreise stützt sich, wie verlautet, auf die optimistischen Berichte, die der amerikanischen Regierung über den Verlauf der Londoner Konferenz zugegangen sind. In den diplomatischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß die Reise des Staatssekretärs Hughes zur Erreichung einer französisch-deutschen Verständigung viel beigetragen hat.

### Die Pariser Finanzkonferenz

Nach einer offiziellen Erklärung des Staatsdepartements hat der amerikanische Botschafter in London der Londoner Konferenz den Wunsch der amerikanischen Regierung, auch an der im Anschluß an die Londoner Konferenz in Paris stattfindenden Konferenz teilzunehmen, bekanntgegeben. Man beabsichtigt, in dieser Pariser Konferenz die folgenden Fragen zu klären: 1) Die Zuteilung der Reparationsgelder seit Januar 1923, d. h. für eine Zeitspanne, die sich mit der Periode des Wadsworth-Abkommens für die Zahlung der Kosten der amerikanischen Besatzungstruppen deckt, 2. die Zahl der Reparationsgelder für die ersten Jahre nach Annahme des Sachverständigen-Gutachtens, 3. die Zuteilung der gesamten Reparationsgelder, die unter dem Sachverständigen-Gutachten gezahlt worden waren.

Man nimmt jetzt schon an, daß diese Konferenz in Paris die vom Kongreß zu beschließende Freigabe des in den Vereinigten Staaten sequestrierten Besitzes klären wird.

## Korruption bei der Micum

Ein grelles Schlaglicht auf das skandalöse, erpresserische Treiben gewisser französischer Kreise in der rheinischen „Reparationsprovinz" wirft eine Meldung, die die „Köln. Ztg." der „Exe Nouvelle" entnimmt. Sie schreibt darüber:

Erst in den allerletzten Tagen hat die „Exe Nouvelle", unabhängig von der von Havas verbreiteten Meldung, zum ersten Male eine positive Tatsache mitgeteilt.

Sie beschuldigte einen der Beamten der Zolldirektion von Koblenz, namens Filippi, von mittleren und kleineren Industriellen durch Bedrohung mit einer Anzeige wegen Hinterziehung der von den Alliierten eingeführten Abgaben sehr erhebliche Geldbeträge erpreßt zu haben. Filippi soll dabei zum Teil sehr hohe Beträge erhalten haben, um auf diese Weise die Mittel für die „lokalen Bedürfnisse gewisser Zivil- und Militärverwaltungsbehörden zu beschaffen." Wie das Blatt mitteilt, sei es darüber schon vor einiger Zeit zu einigen Skandalen gekommen, die aber von den übergeordneten Behörden unterdrückt worden seien. Einige der gebrandschatzten Firmen hätten, im Vertrauen auf die französische Rechtspflege, gegen die Methoden Filippis Klage erhoben, seien aber damit nicht durchgedrungen, da dieser es verstanden habe, die deutschen Anwälte auf das brutalste zu terrorisieren. Die Affäre habe jetzt weitere Kreise gezogen. Filippi habe sich bisher ihren Folgen nur dadurch entziehen können, daß er in der Person eines von der Anwaltskammer in Düsseldorf wegen moralischer Disziplinarvergehen ausgestoßenen Anwaldes, namens Müller, einen Komplizen gefunden habe, hinter dem er monatelang sich zu decken vermocht habe. In seinem Auftrage habe dieser Müller die Erpressungen bei den Industriellen fortgesetzt. Das Verfahren, das dabei angewandt worden ist, sei folgendes gewesen: Müller, der mit der Revision der Bücher bei den in Frage kommenden Firmen beauftragt gewesen sei, habe, wo er eine Hinterziehung von Ausfuhrabgaben festzustellen vermocht habe, mit sehr hohen Geld- oder Gefängnisstrafen gedroht, habe aber dann hinzugefügt, daß er gegen eine entsprechende Vergütung von der Anzeige absehen werde. In den meisten Fällen sei das Manöver geglückt, sodaß in die Millionen gehende Beträge, von denen Müller und Filippi verhältnismäßig sehr hohe Provisionen erhalten hätten, statt in die Reparationskassen, in die Privatkassen lokaler Instanzen zu unbekannter Verwendung geflossen seien. Als eine der durch diese Affäre am meisten kompromittierte Persönlichkeit wird von dem Blatt der General Georges genannt, der als militärischer Sachverständiger der französischen Delegation in London angehört.

### Sechs Sowjet-Diplomaten aus Polen ausgewiesen

**Warschau**, 8. Aug. Die polizeiliche Untersuchung in der Angelegenheit der kommunistischen Spionageorganisation soll ergeben haben, daß sechs Mitglieder der Sowjet-Gesandtschaft in Warschau an der Spionage aktiv teilgenommen haben. Auf Veranlassung des Außenministeriums wurden diese Mitglieder der Sowjet-Gesandtschaft aus Polen ausgewiesen.

## Die Deutschen in Polen

Von **Bardowick**

Gelegentlich der Aussprache über den Justizetat im Preußischen Landtag nahmen auch die Polen das Wort, um durch den Mund ihres Abgeordneten Baczewski allerhand unbegründete Klagen über das Verhalten der preußischen Behörden gegenüber der polnischen Minderheit in Deutschland vorzubringen. Es erübrigt sich, auf diese schon einige Zeit zurückliegenden Dinge des Näheren einzugehen. Indessen verdient doch ein Wort des genannten Abgeordneten der Vergessenheit entrissen zu werden, das wie folgt lautete: „Wir wollen gar nichts mehr an Rechtsschutz, als ihn die deutschen Minderheiten in Polen genießen".

In der deutschen Presse ist dieser „glückliche" Satz des Abgeordneten Baczewski kaum beachtet worden, umsomehr schrieb die polnische Presse in Deutschland um ihn herum, auch heute noch, was allerhand zu denken gibt. Ganz offenbar ist man polnischerseits bemüht, diese „Entgleisung" Baczewskis in Ordnung zu bringen; man tut das natürlich, indem man die Verhältnisse der Minderheiten in Deutschland bezw. in Polen in Parallele bringt, um selbstverständlich zu dem Schluß zu kommen, daß Polen das reine Paradies sei für die dortigen Deutschen, während die Polen in Deutschland sich zum mindesten am Eingange der Hölle befänden.

Unter diesen Umständen erscheint es uns angebracht, einmal von unserem Standpunkte aus die Verhältnisse in Polen zu beleuchten. Einwandfreies Material für diese Zwecke gibt es genug; wir brauchen uns nur an das zu halten, was deutscherseits im pinischen Sejm in letzter Zeit an Klagen über die brutale Unterdrückung der Deutschen in Polen vor aller Oeffentlichkeit dargelegt wurde. Geben wir im folgenden dem deutschen Abgeordneten Kronig das Wort, der kürzlich (und zwar im Verein mit den Vertretern anderer nationaler Minderheiten, Ukrainern, Weißrussen und anderen) eine Darstellung über die Lage der Deutschen in Polen gab, die es verdient, in der breitesten Oeffentlichkeit gehört zu werden.

„Nichts da von Einhaltung der Verfassung; mit Füßen tritt man sie auf polnischer Seite. Eine Gleichberechtigung der Bürger gibt es nicht. Hohe und höchste Beamte betreiben in aller Oeffentlichkeit Entdeutschungs-Politik. Wenn überhaupt einmal eine polnische Behörde sich mit einer Minderheiten-Angelegenheit beschäftigt, dann geschieht das mit einer Nachlässigkeit, die ganz deutlich die Absicht merken läßt. Unter den unglaublichen Drangsalierungen der Polen, namentlich im ehemaligen deutschen Teilgebiet, haben 800 000 Deutsche von insgesamt 1 200 000 das Land verlassen müssen! „Zu wenig" erscholl hier ein polnischer Zwischenruf — worauf Kronig sehr sehr gut antwortete: „Fahren Sie weiter so fort und bald wird das Ziel erreicht sein, es wird keine deutsche Minderheit im Lande mehr geben. Dies wird die beste Lösung der Minderheitsfrage in Polen sein. Eines muß ich Ihnen jedoch sagen: Es wird Ihnen nicht gelingen, die insgesamt 12 Millionen nichtpolnischer Bevölkerung zu verdauen. Sie werden sich den Magen verderben . . !" Nachdrücklichst setzte sich der deutsche Abgeordnete für das Recht der Deutschen ein, sich weiter beschwerdeführend an den Völkerbund wenden zu können, selbst wenn der polnische Starost von Bromberg — so hoch schätzt man polnischerseits den Völkerbund ein — gesagt hat: „Was der Völkerbund sagt, ist egal, sie fliegen trotzdem hinaus".

Bespitzelung der polnischen Staatsbürger deutscher Abstammung ist an der Tagesordnung. Bekannte Persönlichkeiten aus der deutschen Bewegung erhalten zum besonderen „Schutz" Gendarme und Spione beigesellt, die sie auf Schritt und Tritt verfolgen. Wehe dem, der sich einmal unvorsichtig anerkennend etwa über Hindenburg ausspricht oder einen anderen Großen der deutschen Geschichte. Und ebenso ein dreifaches Wehe dem, der es einmal wagt, im privaten Kreise irgend eine deutsche Auszeichnung zu tragen. Staatsgefährlich ist der Mann und der Prozeß wird ihm gemacht — nicht zum wenigsten unter tätiger Assistenz der verschiedenen polnischen „Schutzvereine", ob nun des polnischen „Westmarkenbundes" im ehemaligen deutschen Teilgebiet, oder des Verbandes der polnischen Aufständischen, welcher in Oberschlesien regiert. Verhältnisse haben sich hier herausgebildet, die einfach zum Himmel schreien. Eine deutsche Theateraufführung in Oberschlesien ist unmöglich. Deutsche Versammlungen werden gesprengt, auch solche der Gewerkschaften. Wer auf der Straße deutsch spricht (meist nachdem er von polnischen Spitzeln deutsch angesprochen worden ist) wird von der Polizei blutig geschlagen. Die Namen derjenigen deutschen Eltern und Erziehungsberechtigten, die einen Antrag auf Errichtung einer deutschen Schule unterschrieben haben, werden auf schwarze Listen gesetzt und in jeder Beziehung terrorisiert. Wie die polnischen Aufständischen in Oberschlesien „regieren", geht am besten daraus hervor, daß sich, wie einwandfrei nachgewiesen worden ist, der polnische Staatsanwalt an den Vorstand des Aufständischen Verbandes gewendet hat, um dessen Votum über zu verhaftende deutsche Personen einzuholen.

Diese Darstellung würde eines sehr Wesentlichen entbehren, wenn wir nicht auch einen kurzen Blick auf die Schulverhältnisse werfen würden. Was sie anbetrifft, so führte im polnischen Sejm der deutsche Abgeordnete Zerbe bei einer anderen Gelegenheit aus, daß in Kongreßpolen vor dem Kriege 632 allgemeine Schulen mit deutscher Lehrsprache bestanden hätten; heute sind es noch 200, wie der polnische Kultusminister selbst zugegeben hat. Und diese 200 Schulen sind nur zum Teil als regelrechte Schulinstitute anzusprechen. Die Errichtung von Sammelschulen in Oberschlesien wird den Deutschen verboten. Deutsche Privatschulen werden gesetzlich nicht bestätigt. Ebenso ist der Ankauf von Grund und Boden für solche Schulen unmöglich. Hier wie überall wird der Genfer Vertrag hinsichtlich der Minderheitsschulen in Oberschlesien von den polnischen Verwaltungsorganen systematisch sabotiert — und da glaubte der polnische Abgeordnete Baczewski im Preußischen Landtage noch Polen als Beispiel vorhalten zu können. Statt überheblicher Ansprüche sollte man in Polen die dort (ebenso wie in der Tschechoslowakei) beliebte Ideologie vom „Nationalstaat" ad acta legen, sich als das geben, was man ist, als ein Nationalitätenstaat, in dem den 40 v. H. Minoritäten Gleichberechtigung gegeben wird. Der Wahn von einem Nationalstaat begreift ein viel kleineres Polen als das heutige [illegible] in sich, dessen Minoritätenpolitik von heute, wird sie fortgesetzt, unweigerlich dazu führen muß, daß Polen von selbst auf seine ethnographischen Grenzen zurückgeführt wird. Die Pariser „Friedensverträge" wirken bereits heute schon; und nicht nur in Polen, sondern auch in der Tschechei, in Rumänien und Jugoslawien — dank dem großen Bruder an der Seine, der in seine Trabantenstaaten den Keim der Zersetzung legte, durch das Dauergeschenk, der in jenen staatlich zusammengepreßten völkischen Minderheiten, die beispielsweise in der Tschechei gut 50 pr. Mill ausmachen! Nur ein Chaos im östlichen und südöstlichen Europa kann aus dieser Lage entstehen, wenn nicht beizeiten die Vernunft bei denen Einzug hält, die es angeht. . . .

MARCHIVUM

## Politische Prozesse

### Die kommunistischen Waffendiebstähle bei der Reichswehr

Die gestern begonnene Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig bezieht sich auf Waffendiebstähle bei der Potsdamer Reichswehr.

Zu verantworten haben sich 10 Angeklagte von denen 4, zwei Unteroffiziere, ein Gefreiter und ein Schütze, zur Zeit der Straftaten beim Potsdamer Truppenteil des Infanterie-Regiments 9 bezw. Reiterregiment 4 dienten. Angeklagt sind ferner der Maurer Karl Fiedler, der Bootsmann Kurt Großmann und der Arbeiter Wilhelm Schatz, sämtliche aus Potsdam, die sich an den Vorbereitungen zu einem hochverräterischen Unternehmen beteiligt haben, indem sie die angeklagten Soldaten, die Unteroffiziere Ludwig Burkhardt aus Schlettau und Max Mehlhorn, Gefr. Paul Krause und Unteroffizier Karl Fehling veranlaßten, im Oktober und November 1923 Waffen und Sprengstoffe aus Heeresbeständen für die kommunistische Partei zu beschaffen, wobei sie sich der Vermittlung der angeklagten Brüder Franz und Gerhard Frackmann, beide Gärtner aus Potsdam, bedienten. Außerdem ist die Ehefrau Bertha Burkhardt wegen Beihilfe angeklagt. Weiter ist ein Obergefreiter an den Straftaten beteiligt. Er hat in der Untersuchungshaft seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Zur Verhandlung sind etwa 20 Zeugen geladen.

Vor dem Eintritt in die Verhandlung wurde das neue Mitglied des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtsrat Hettner, vereidigt. Hierauf brachte Rechtsanwalt Samter für den Angeklagten Großmann einen Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, Senatspräsident Niedner, wegen seiner Haltung in Königsberg ein. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da das Verhalten Niedners in Königsberg keine Voreingenommenheit gegen die kommunistische Partei erkennen lasse.

Hierauf wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Fiedler erklärte, Mitglied der kommunistischen Partei zu sein, er habe sich aber von den Arbeiten der Partei zurückgezogen. Eines Tages seien zwei Unbekannte zu ihm gekommen und hätten gedroht, ihm eine Kugel in den Kopf zu schießen, wenn er sich nicht beteilige und vor allem die Sachen, die ihm zur Aufbewahrung gegeben würden, nicht behalte. Dem Eindruck dieser Drohung habe er sich, als er von dem Angeklagten Schatz aufgefordert wurde, Kartenhäuse auf dem Ruinenberg in einem Wagen abzuholen, nicht verletzt. In diesem befanden sich, wie er nachher feststellte, fünf Granaten. Diese Waffen stammten aus der Kavalleriekaserne am Ruinenberg.

Der Angeklagte Mehlhorn, der in der Voruntersuchung zugegeben hatte, daß er Gewehre entwendet und über die Mauer der Kavalleriekaserne geworfen habe, erklärte jetzt, er habe diese belastenden Aussagen nur gezwungen gemacht, weil man ihm nichts zu essen gab. Auch hatte er Angst vor dem Kriminalkommissar Staatsanwaltschaftsrat Gyssae. Eines morgens antwortete ihm der Staatsanwaltschaftsrat auf seinen „Guten Morgen"-Gruß: „Für Sie wäre es das beste, sie würden gleich an die Wand gestellt". Als der Angeklagte nach wiederholten Vorhaltungen über seine widerspruchsvollen Aussagen auf den angeblichen Drohunger des Staatsanwaltschaftsrats Gyssae beharrt, macht der Vorsitzende Senatspräsident Niedner eine Bemerkung, die nicht verständlich ist und sagt am Schluß etwa, es wäre vielleicht auch besser, sie wären an die Wand gestellt worden. Die Worte lösen lebhafte Bewegung aus. Die Rechtsanwälte Dr. Herzfeld und Samter packen sofort die Akten zusammen. Als Herzfeld eine Erklärung abgeben will, entzog ihm der Vorsitzende das Wort mit der Bemerkung, hier würden keine Erklärungen abgegeben, sondern nur Anträge gestellt. Herzfeld wollte den Saal verlassen, wird aber vom Vorsitzenden zurückgehalten. Samter gab hierauf eine Erklärung ab, daß er infolge der Worte des Vorsitzenden sein Mandat als Verteidiger niederlege. Herzfeld schließt sich dem an. Beide Verteidiger verlassen den Sitzungssaal.

Infolgedessen wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

### Deutsche in der spanischen Fremdenlegion

☒ Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die Kommunisten haben eine Interpellation im Reichstag eingebracht, in der sie darauf Bezug nehmen, daß deutsche Erwerbslose für die spanische Fremdenlegion angeworben und dort schweren Mißhandlungen ausgesetzt seien. Es scheint richtig zu sein, daß in Deutschland spanische Werbebureaus bestehen, aber soweit festgestellt werden konnte, sind die deutschen Staatsangehörigen für die spanische Fremdenlegion im Ausland angeworben worden. Ueber eine schlechte Behandlung dieser Deutschen wurden bisher Klagen nicht laut. Die deutschen zuständigen Stellen werden in allen Fällen, in denen sie solche Werbebureaus entdecken, gegen sie energisch vorgehen.

---

* **Die französisch-russischen Verhandlungen.** Nach einer halbamtlichen Auslassung entsprechen die Meldungen Pariser Blätter über eine Reise Kameneffs nach Paris und London nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen mit Frankreich leite Rakowski. Die Besprechungen über eine Wiederaufnahme der russisch-französischen diplomatischen Beziehungen würden, wie man das in Moskau erwarte, in nächster Zeit zu einem positiven Abschluß führen.

## Badischer Landtag

△ Karlsruhe, 8. Aug. (Eig. Bericht).

Das Haus setzte heute vormittag die Generalaussprache über das Budget des

**Finanzministeriums**

fort.

**Abg. Gebhard** (Landbund) warnte vor einer Ueberspannung der Steuern. Der Steuerzahler ist erschöpft. Die Steuerquellen fangen an, zu versiegen. Redner wies besonders auf die schweren Schädigungen der Landwirtschaft durch Auswinterung, Hochwasser usw. hin, was die vielen Anträge auf Steuernachlaß zur Genüge bewiesen. Die Herabsetzung der Grund- und Gewerbesteuer erscheine ihm als eine unumgängliche Lösung, da sich die Gebäudesondersteuer noch gar nicht ausgewirkt habe und man nicht wisse, ob man sie tragen könne.

Es seien drakonische Sparmaßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung notwendig. Den Ländern müsse die Steuerverwaltung und die Steuerhoheit hinsichtlich der Landessteuern wiedergegeben werden und die Veranlagung müsse nach den alten Grundlagen erfolgen. Redner bittet um Abstellung der Mißstände beim Finanzamt Sinsheim, die das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise zu einer unparteiischen Dienstführung des Finanzamtes schwer erschüttert hätten.

**Abg. Rückert** (Soz.) vermißte in der vorgeschlagenen Systemänderung des Vorredner Positives. Steuerzahlen sei staatsbürgerlicher Pflicht für alle. Die Sorglosigkeit gewisser Kreise sei bei der schweren Finanzlage des Reiches eine schwere Gefahr. Der Papierschwindel wäre vielleicht nicht so verderblich gewesen, wenn man von Anfang 1914 an eine rücksichtslose Steuerpolitik getrieben und auch die Gewinne der Landwirtschaft erfaßt hätte. (Widerspruch beim Landbund).

Dann bemerkte der Redner, daß die Bedenken seiner Parteifreunde gegen die absolute Steuerhoheit des Reiches durch die Beratung des Gebäudesondersteuergesetzes sehr stark vermehrt worden seien. Die Frage der Rückführung der Finanzhoheit an die Länder bedürfe ernstlicher Prüfung. Wir haben das Vertrauen zu dem badischen Finanzminister, daß er scharf zugreifen wird ohne Ansehen der Person, bitten aber das Finanzministerium, uns im Herbst, wenn die Vorlage kommt, mit erschöpfenden Unterlagen zu versehen. Wir stimmen dem Finanzgesetz zu. Die Zustimmung zum Budget ist indessen nicht lediglich ein Vertrauensvotum für den gegenwärtigen Staat. Eine neue Inflation darf es nicht geben.

**Abg. Freudenberg** (Dem.) dankte der Beamtenschaft für die treue Arbeit in dem hinter uns liegenden schweren Jahre. Wir werden die Sorge nicht los, daß die Sparmaßnahmen der Regierung noch nicht ausreichen, um die Finanzlage zu meistern. Alle öffentlichen Körperschaften und ihre Leitungen werden bemüht sein müssen, die Verwaltung der verminderten Wirtschaftskraft unseres Volkes anzupassen.

Wir fordern die Aufhebung des Besoldungssperrgesetzes. Wir wünschen, daß die Londoner Verhandlungen ein positives Ergebnis zeitigen werden, insbesondere, daß es gelingt, die heute noch besetzten badischen Landesteile möglichst bald zu befreien.

In der Frage der Hebung der Produktion war der Redner der Auffassung, daß alles geschehen müsse, um die Landwirtschaft zu erhalten. Zollschutz könne und dürfe jedoch nur eine vorübergehende Maßnahme sein; jeder Zollschutz trage nur dann seine Berechtigung in sich, wenn der betreffende Zweig der Wirtschaft in seiner Schonungszeit alle Kraft anstrenge, um seiner wirtschaftlichen Not Herr zu werden.

**Abg. Mayer** (Dtschnt.)-Karlsruhe nimmt als Vertreter der Opposition das Recht und die Pflicht zur Kritik in Anspruch, findet es aber absonderlich, daß immer wieder die Aufforderung an seine Partei gerichtet werde, Arbeit zu leisten, für die andere verantwortlich seien. Auf die moralische Eroberung im Ausland durch Annahme des Gutachtens soll man nicht zu viel Wert legen. Die größte Gefahr bestehe in der Unerfüllbarkeit der jetzt kommenden Verpflichtungen. Er würde es begrüßen, wenn die Londoner Konferenz dazu beitragen werde, das Vertrauen zur Ehrlichkeit der deutschen Nation, insbesondere des deutschen Kaufmanns, wieder herzustellen.

**Abg. Dr. Maries** (D. V.-P.): Wir müssen uns auf dem Weg der Sparsamkeit der Alten zurückfinden. Wenn wir uns nicht einen offenen Blick wahren, wird eines Tages das Mißverhältnis zwischen den wirtschaftlichen Tatsachen und der Einstellung der Menschen zu einem großen Krach führen, der den jetzt lebenden Generationen die Augen öffnen wird. Wir schätzen die einjährige Budgetperiode vor, um die Möglichkeit zu schaffen, die Belastung der Wirtschaft für die Zeit des Uebergangs von schwerster Inflation zur Stabilisierung möglichst leicht zu gestalten. Einzelne Ausgaben hätten vermieden werden können, wenn man zum richtigen Zeitpunkt mit richtigen Sparmaßnahmen eingegriffen hätte.

Der Redner begründet dann folgende Anträge seiner Parteifreunde zum Staatsvoranschlag, wonach die für vertragsmäßiges Personal, Stellvertretungen, Dienstaushilfen vorgesehenen Beträge um 20 Prozent, die für Dienstreisen und mit Umzugskosten vorgesehenen Beträge um 10 Prozent, in Hauptabteilung 8 Ziffer 4 §§ 21—29 (Domänen und Forsten) die Ausgaben im gesamten um drei Viertel Millionen und der sachliche Aufwand nach Abzug der Ueberweisungssteuer für Gemeinden und Kreise um 5 Prozent gekürzt werden, die einjährige Budgetperiode gefordert und wonach ferner die aus dem umlaufenden Betriebsfonds zu nehmenden Mittel in Höhe von 10 Millionen Mark in voller Höhe im Rechnungsjahr 1924 verwendet werden sollen, um damit eine möglichst große Herabsetzung der Steuern für dieses besonders schwierige Uebergangsjahr zu erreichen. Die in Artikel 6 des Finanzgesetzes vorgesehenen Steuerfüße für die Grund- und Gewerbesteuer sollen für das Rechnungsjahr 1924 jeweils um 10 Pfennig ermäßigt werden. Der Redner machte dann folgende

**Vorschläge zur Verbesserung des Steuerwesens:**

1. Möglichst einheitliche Veranlagung der Länder durch ein Reichsrahmengesetz.
2. Uebertragung der Steuerverwaltung an die Länder.
3. Ein Reichssteuer-Verteilungsgesetz.

Die Verteilung der Steuer müsse nach gerechten Grundsätzen erfolgen. Ohne die von seiner Partei vorgeschlagenen Aenderungen könne er dem Etat nicht zustimmen. Man sollte einmal dazu übergehen, erst die Steuerlasten der Wirtschaft genau festzustellen und darnach die Ausgaben ansetzen. Entscheidend sei die Frage: Der Staat unter Geschäftsaufsicht oder der Steuerzahler?

Hier wird die Sitzung abgebrochen. Der Präsident bittet die Abgeordneten zur Nachmittagssitzung vollzählig zu erscheinen, da eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe verabschiedet werden soll, darunter solche, die eine qualifizierte Mehrheit erfordern. Man hofft heute abend die Sitzungsperiode zu Ende führen zu können.

Beginn der letzten Sitzung halb 4 Uhr.

* * *

### Die kommunistischen Umtriebe in Baden

Unter dem Vorsitz von Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe verhandelte gestern der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts gegen zwei Mitglieder der kommunistischen Partei, den Maschinenschlosser Wilhelm Drauz und die Arbeiterin Luise Fischer aus Pforzheim wegen Hochverrat.

Die beiden Angeklagten haben zurzeit, als das Verbot der kommunistischen Partei noch in Kraft war, diesem zum Trotz im Pforzheimer Bezirk für die kommunistische Sache gewirkt und einen Kampfplan ausgearbeitet, der auf einen gewaltsamen Sturz der Regierung und Beseitigung der Weimarer Verfassung abzielte.

Der Plan enthält u. a. folgende Programmpunkte: Besetzung der Kasernen, Entwaffnung von Schupo und Reichswehr, Erfassung sämtlicher Handwaffen und Maschinengewehre, Besetzung aller staatlichen Gebäude sowie der Reichsbank und weiterhin der Elektrizitätswerke, Gas- und Wasserwerke, Verbarrikadierung wichtiger Hauptverkehrsadern im Stadtinnern von Karlsruhe, Besetzung der Karlsruher Bahnanlagen sowie anderer Knotenpunkte, außerdem Besetzung aller Gerichte und sofortige Freilassung der politischen Gefangenen.

Das Urteil lautete für Drauz und Frau Fischer übereinstimmend auf 3 Jahre Gefängnis und 200 Goldmark Geldbuße; 6 Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

* * *

### Ein bestechlicher Oberregierungsrat

△ Karlsruhe, 8. Aug. (Eig. Ber.) Der Vorstand der Vorgruppe des Landesfinanzamtes, Oberregierungsrat Friedrich Elsässer, wurde verhaftet. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Verdachts der passiven Bestechung.

## Letzte Meldungen

### Ein Gegner des Dawesplanes

☒ Berlin, 8. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In der Nachmittagssitzung des gestern eröffneten Kongresses der internationalen Transportarbeiter-Föderation in Hamburg wandte sich der Sekretär der Vereinigung, Edo Fimmen, mit bemerkenswerter Schärfe gegen das Sachverständigengutachten. Es laufe im Grunde darauf hinaus, das kapitalistische System auf internationaler Basis auf Kosten der deutschen und internationalen Arbeiterklasse aufs neue zu befestigen. Darum sei es Pflicht des Kongresses, sich eindeutig und ohne Vorbehalt gegen die Annahme des Sachverständigengutachtens und gegen das Zustandekommen einer Reparationsregelung auf dieser Basis auszusprechen.

Die Darlegungen des holländischen Sozialdemokraten sind einigermaßen überraschend, da sie im Gegensatz zu verschiedenen Kundgebungen stehen, die früher aus den Kreisen der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale zu dem Gutachten bekannt geworden sind.

### Eine sonderbare Waffenbeschlagnahme

☒ Berlin, 8. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Paris gemeldet: Die Polizei in Singapore hat auf dem Seinnesdampfer „Albert Döler" eine bedeutende Ladung von Waffen beschlagnahmt, die nach China bestimmt waren. Wie die „B. Z." zu dieser Meldung von der Reederei selbst erfährt, handelt es sich bei der „bedeutenden Ladung" um sechs Kisten Waffen und zwei Kisten Patronen, die in Singapore von Bord geholt worden sind. Die Reederei Stinnes erhob gegen die Beschlagnahme Protest, da es sich bei dieser Ladung um eine einwandfrei deklarierte, mit Einfuhrbewilligung der chinesischen Regierung nach Tientsin aufgegebenen Fracht eines Hamburger Spediteurs handelt. Ob die Waffen deutschen Ursprungs sind, oder ob es sich um Transitgut handelt, ist der Stinnesreederei unbekannt.

---

## Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Friesen

11) (Nachdruck verboten.)

Sie fühlte, wie sie errötete. Um ihre Befangenheit zu verbergen, erwiderte sie schroffer, als sie beabsichtigte:

„Ich verstehe mich nicht darauf."

Unwillkürlich entfernte er sich ein paar Schritte von ihr.

„Ich auch nicht," gab er ebenso schroff zurück.

„Sie — nicht? Sie scherzen wohl?"

„Ich scherze nie," erwiderte er, und es klang etwas wie Erbitterung in seiner Stimme nach. „Auch mir war die Liebe — die wirkliche, große, alles umfassende Liebe bisher fremd geblieben. Bis — — doch das ist ja alles Unsinn!" unterbrach er sich finster. „Ich bin eben ein Pechvogel! Die wahren, edelsten Güter des Lebens sind ungleich verteilt. Meinen Weg werden sie wohl nie kreuzen."

Betroffen von der Bitterkeit in seinem Ton erwiderte sie mit sanftem Vorwurf:

„Wozu solcher Pessimismus? Ist die Welt nicht schön? Und besonders unser herrliches Schweizerland?"

Er antwortete nicht gleich; ihm war zu schwer ums Herz.

„Gewiß," gab er dann widerstrebend zu. „Trotzdem — es ist mir nicht gegeben, die Welt stets vom Standpunkt des Heijuchhei anzusehen. Beneidenswert die Menschen, die überall Lerchen trillieren hören. Für viele andere gibts nur Unkenschrei und Froschgequake," fügte er mit halber Ironie hinzu.

Sie hatte sich ihm zugewendet und sah ihn befremdet an.

„Ich meinesteils höre lieber Lerchen trillieren," sagte sie in ernsten Abwehr. „Ich erwarte viel vom Leben: Sonnenschein, Herzensglück, innere Zufriedenheit."

Er blickte sie an mit Augen, so innig, so tief, so voll Leidenschaft, daß ihr Herz erbebte.

„Möge ein gütiges Geschick Ihnen Ihren Seelenfrieden erhalten und Ihre Herzenswünsche erfüllen, Fräulein Ingrid!"

Und sie fühlte einen heißen Kuß auf ihrer Hand.

Es war das erstemal, daß er sie beim Vornamen nannte. Beklommen trat sie einen Schritt zurück.

Er merkte ihre tiefe Erregung und kam ihrer mädchenhaften Befangenheit ritterlich zu Hilfe.

„Wie reizend Ihre Schwester ist," suchte er abzulenken, mit einem Blick auf Bärbeli, die in einiger Entfernung von ihnen, munter wie ein Rehchen, von Stein zu Stein hüpfte. „Die Wendlandschen Kinder scheinen ein Monopol auf die Schönheit zu haben!"

Trotz ihrer seelischen Erregung mußte sie lächeln.

„Und Adrian? Finden Sie ihn auch schön?"

Das Bild des jungen Wendland stieg vor Hilmars geistigem Auge auf, mit seiner hageren, etwas verwachsenen Figur, seinem eckigen, schmalen Gesicht, der starken Nase, dem vorstehenden breiten Kinn und den tiefliegenden Augen. Nein, Adrian Wendland war nicht schön zu nennen.

„Er sieht klug aus," erwiderte er nachdenklich. „Klug und energisch. Was der sich einmal vornimmt, führt er auch zum Ziel — mag's biegen oder brechen!"

Ein leiser Seufzer entrang sich Ingrids Brust, während eine Wolke über ihre klare Stirn huschte.

„Ach ja — so ist es!"

„Hat er sich schon zu einem Beruf entschlossen?"

„Er will die diplomatische Karriere ergreifen. Mein Vater wünschte es. Aber ich fürchte immer — Adrian haßt den aufgezwungenen Beruf." Sie blieb stehen und richtete ernst fragend die Augen auf ihren Begleiter. „Halten Sie es für richtig, Herr Doktor, einem jungen Menschen einen Beruf aufzuzwingen?"

„Nein," erwiderte er lebhaft. „Jedermann soll für sich selbst entscheiden. In meinen Augen ist es ein Verbrechen, eine junge Menschenseele in ein bestimmtes Joch zu spannen, in dem sie sich nicht entfalten kann!"

Ingrids glänzende Augen hingen an seinen Lippen.

„O, wie recht haben Sie! Wenn doch mein Vater auch so dächte! Ich empfinde wie Sie. Es tut mir immer in der Seele weh, wenn ich meinen Bruder mit so verdüstertem Gesicht herumlaufen sehe!"

Dr. Holger schwieg. Das Vertrauen, welches das geliebte Mädchen ihm schenkte, machte ihn unsäglich glücklich. Er fühlte es klar: nicht eine jäh aufzuckende, bald wieder verrauchende Leidenschaft war es, die ihn zu Ingrid Wendland hinzog — nein, innige Liebe, reinste Seelenharmonie. Ihm war, als wäre er erst jetzt zum wahren Leben erwacht, als hätte er bisher in einer anderen Welt ziellos dahingedämmert und unbewußt nach seinem besseren Ich gesucht, das er jetzt endlich, endlich gefunden — —

Er blickte Ingrid an.

Und auch sie hob die Lider.

Einige Sekunden tauchten die Blicke beider ineinander — tief, schrankenlos, als wollte jedes in der Seele des anderen lesen — —

Ein feines Rot stieg in ihre Wangen, indes er blaß wurde vor Erregung.

Hatten beide in diesem Moment seligsten Selbstvergessens das Bewußtsein, daß sie zueinander gehörten? Fest, unlöslich bis zum Tode? . . .

Helles lustiges Lachen riß sie aus ihrer Versunkenheit.

„Hollah, Ingrid! Hierher! Es ist gar nicht schwer, bequem zukommen! Sogar der Professor ist nicht 'runtergefallen. Komm nur! —

Von einer Anhöhe rief es Bärbeli, deren weißes Kleid lustig im Winde flatterte.

Der Bann war gebrochen. Ingrid eilte zu ihrer Schwester.

Langsamer folgte Dr. Holger. Mit Mühe hatte er sich beherrscht. Er hätte ihr zu Füßen stürzen, ihre Knie umfassen und sie anflehen mögen: „Hebe mich empor zu deiner reinen Höhe, du hehre Lichtgestalt! Und halte mich fest, ganz fest, damit ich nicht wieder herabsinke in die Niederungen irdischer Lüste!" Aber hätte er es gedurft? War er nicht alt und unwürdig, diesem keuschen, unberührten Mädchen gegenüber? Nicht alt an Jahren, aber an Erfahrung, an Erinnerung! Wie hätte er es wagen dürfen, diese frische, kaum dem Sonnenlicht erschlossene Mädchenblüte zu pflücken und an sein Dasein zu ketten — ein Dasein, ach, nicht frei von Schuld?

So, im Zwiespalt mit sich selbst, klomm er den Steinpfad hinan, zur Anhöhe, wo die Schwestern und Sinaplus auf ihn warteten.

„O wie schön! Wie schön!" jubelte oben Bärbeli und klatschte begeistert in die Hände. „Wenden Sie doch nicht der Landschaft immer den Rücken zu, Herr Professor! Sehen Sie dort —"

Der junge Gelehrte drehte sich gehorsam herum. Aufs Geratewohl folgte sein Blick dem ausgestreckten Zeigefinger des Jungmädels. Doch erkannte er nichts. Sein Kneifer war ihm bei der ungewohnten Kletterei von der Nase gefallen, und vergebens bemühte er sich seiner habhaft zu werden.

„Da hängt er — auf Ihrer linken Schulter!" neckte Bärbeli. „Nein, nicht auf der rechten! Auf der linken! Sehen Sie — hier!"

Hastig griff er danach und plazierte den für ihn so wichtigen Gegenstand an der richtigen Stelle.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Postwesen und Geschäftswelt

Von Willy Hacker

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Post in den letzten Monaten bestrebt war, ihre Einrichtungen und Leistungen etwas mehr den Bedürfnissen von Handel und Industrie anzupassen, als dies bisher unter den Auswirkungen der Inflationszeit der Fall war. Gleichwohl bleibt noch recht viel zu bemängeln und zu ändern übrig. Wenn auch zugegeben werden soll, daß einige der immer wieder in der Oeffentlichkeit erörterten Wünsche der Allgemeinheit Berücksichtigung fanden, so ist doch die deutsche Postverwaltung immerhin noch ein Instrument, das nicht auf jede berechtigte Regung aus den Hauptinteressentenkreisen genügend reagiert. Wenn man soviel von einem Wiederaufbau von Handel, Industrie und Gewerbe spricht und schreibt, so muß unbedingt der Staat in allen seinen Einrichtungen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, führend und tonangebend sein. Bis zur Verwirklichung dieses frommen Wunsches dürfte aber noch geraume Zeit vergehen, denn leider ist auf Seiten der deutschen Behörden noch längst nicht die Ueberzeugung der Leitsätze allen Tuns, daß sämtliche behördlichen Einrichtungen nur von dem Nutzen getragen werden, den sie der Allgemeinheit bieten.

Bevor wir auf Einzelheiten eingehen, muß festgestellt sein, daß die Beförderungsschnelligkeit der Vorkriegsjahre bei weitem noch nicht wieder erreicht worden ist. Dies betrifft nicht allein den Fern-, sondern schon den Ortsverkehr. Man sollte nicht immer wieder mit Einwande kommen, daß der Personalabbau hier hemmend gewirkt habe, denn es war vor diesem auch nicht viel anders. Die Verringerung der Abhol- und Austragsämter in allen Großstädten hat eine außerordentliche Unsicherheit geschaffen. Man kann niemals mehr mit Bestimmtheit sagen, daß eine Sendung um die und die Zeit in einem bestimmten Stadtteile angelangt sein wird. Daß dies für den Fernverkehr von einschneidender Bedeutung ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Fälle sind nicht selten, daß die Sendungen aus Großstädten, die am Spätnachmittage aufgeliefert worden sind, erst im Laufe des nächsten Vormittags den Aufgabeort verlassen. Man hat die Absicht, mehr als bisher Eilgüterzüge für den Postdienst heranzuziehen, in welcher Weise dies eine Neubelebung des Postverkehrs bedeuten wird, dürfte schon in aller Kürze zu erkennen sein. Jedenfalls wirkt es tragikomisch, wenn man feststellen muß, daß angesichts der ungeheuren Fortschritte im Verkehrswesen, die zurzeit beispielsweise im Radiowesen Triumphe feiern, es der deutschen Post noch nicht möglich war, die Beförderungsschnelligkeit der Vorkriegszeit restlos wieder zu erreichen.

Wenden wir uns dem eigentlichen Posttarife zu, so sind hier Besserungen unverkennbar. Immerhin bleibt allerhand zu wünschen übrig. Ganz besonders und mit Recht wird von der Geschäftswelt die außerordentlich hohe Einschreibegebühr bemängelt, die 30 Pfg. beträgt und damit fast den Stundenlohn eines Arbeiters ausmacht, während die Leistung der Post hierfür ganz geringfügig ist. Wenn wir schon mit dem Rentenpfennig rechnen wollen, dann muß auch die Post dies tun und nicht Beträge fordern, die zu diesem in keinem Verhältnisse stehen. Es dürfte normalerweise im Inlande die Einschreibegebühr nicht höher sein als 10 Pfg. Dies würde eine fortschreitende Beliebtheit des Einschreibebriefes erzeugen, die zweifellos höhere Einnahmen durch Massensendungen erzielen läßt, als sie bisher bei dem verhältnismäßig geringeren Einschreibeverkehr erreichbar waren.

Man hat jetzt die Drucksachen in Volldrucksachen und Teildrucksachen geteilt. Unter Volldrucksachen versteht man Drucksachen ohne Aenderungen und Zusätze. Nur Anschrift und Unterschrift sind handschriftlich mechanisch zugelassen. Von verschiedenen Seiten wird diese Neuerung als störend bezeichnet und darauf hingewiesen, daß durch diese Unterscheidung zumindest in der ersten Zeit Verzögerungen in der Beförderung eintreten müßten, bzw. ein neues Heer von Beamten einzustellen wäre. Diesen Bedenken kann ich mich nicht anschließen, da ja ohnehin jede Drucksache auf ihren Inhalt geprüft werden kann, sondern nur Stichproben vorgenommen werden. Mit der Möglichkeit von Portohinterziehung muß also die Post in jedem Falle rechnen. Dagegen ist mit der Schaffung der Teildrucksache nunmehr endlich die Möglichkeit gegeben, daß man in gedruckten Offerten Preise einsetzen kann, ohne mit Strafporto rechnen zu müssen, denn es ist allgemein bekannt, daß es fast zum guten Tone gehörte, bisher Drucksachen zu versenden, die eigentlich keine mehr waren. Wenn die Teildrucksache dazu dient, die geschäftliche Moral wieder etwas zu heben, so ist sie neben der bedeutenden Unkostenersparnis vieles gewonnen. Vielleicht hätte es nichts geschadet, wenn die Post etwas großzügiger vorgegangen wäre, in der Weise nämlich, daß sie den Drucksachensatz von 3 Pfg. belassen hätte und dafür in dieser billigen Portoklasse das Einsetzen von Preisen in gedruckte Offerten als nicht gegen den Begriff Drucksache verstoßend anerkannt hätte. Aber dies ist für den Anfang wohl etwas zu viel verlangt. Hoffen wir, daß die Postverwaltung früher oder später zu der Einsicht kommt, daß gerade durch diesen angedeuteten Weg eine ungeheure Vermehrung der Drucksachenauflieferungen und damit der postalischen Einnahmen eintreten würde.

Bei Drucksachen hat man weiter für eingeln versandte ungebundene Druckbände über 1—2 Kilogramm den gleichen Portosatz von 30 Pfg. wie für allgemeine Drucksachen von 500 Gramm bis 1 Kilo in Ansatz gebracht. So dankenswert dies im Hinblick auf den Buchhandel ist und damit auf die Verbreitung des hochwertigen Buches, muß doch andererseits der Wunsch ausgesprochen werden, diese Klasse allgemein für Drucksachen, also nicht nur für ungeteilte Bücher zuzulassen, damit die gesamte Geschäftswelt auch außerhalb des Buchhandels profitieren kann. Würde man dann den Tarifsatz für diese Gattung um 10 Pfg. erhöhen, so wäre dies der Portosatz für das Paket bis zu 5 Kilo in der 1. Zone und die kleine Erhöhung würde ganz bestimmt im Hinblick auf die schnellere Beförderung in Kauf genommen werden. Etwas unverständlich ist weiter der Unterschied, der zwischen Warenproben und Mischsendungen gemacht wird. Während Warenproben nur 500 Gramm wiegen dürfen, sind bei Mischsendungen 1000 Gramm erlaubt. Da der Portosatz der gleiche ist, dürfte die Verschmelzung zu einer Tarifklasse mit gemeinsamer Heraufsetzung der Höchstgewichtsgrenze auf 1000 Gramm geboten sein.

Zu dem Pakettarif ist zu bemerken, daß die Steigerung unter den einzelnen Zonen eine ganz willkürliche und unverständliche ist; so kostet beispielsweise das Paket bis 5 Kilogramm in der 1. Zone 40 Pfg., in der 2. Zone dagegen 80 Pfg., also das Doppelte und in der 3. Zone ebenfalls nur 80 Pfg. Dagegen kostet das Paket über 5—6 Kilogramm in der 1. Zone 45 Pfg., in der 2. Zone 90 Pfg. und in der 3. Zone 1,20 Mk. Angenommen also: ein Paket wiegt 5,100 Kilogramm, so kostet das Paket dieser 100 Gramm wegen statt 80 Pfg. gleich 1,20 Mk. Da im übrigen der auf jedes einzelne Kilogramm Rücksicht nehmende Pakettarif ein Nachkriegskind ist, dürfte es sich empfehlen, wenn man statt der jetzt bestehenden 48 Tarifsätze eine Verringerung eintreten lassen würde, vielleicht in der Form, daß man für die Pakete bis 5, von 10 bis 15 und bis 20 Kilogramm je eine Klasse schaffen würde. Ein Ausgleich in den Beförderungsplätzen dürfte unschwer möglich sein unter Berücksichtigung der Interessen der Postverwaltung sowohl als der Geschäftswelt.

Enorm hoch ist das Porto für Postanweisungen. Besonders die kleinen Beträge bis 25.— Mk. sind mit 20 Pfg. pro Postanweisung zu stark belastet. Wenn auch zu verstehen ist, daß die Postverwaltung hohes Interesse an der allgemeinen Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hat, so ist unser Volk eben doch noch nicht so weit vorgeschritten, daß jeder einzelne Mensch ohne Rücksicht auf Stellung und Beruf über ein Postscheckkonto verfügt. Es ist also nicht ganz berechtigt, daß die Gebühren für Postanweisungen genau doppelt so hoch sind als die Gebühren für Einzahlungen auf Postscheckkonto durch Zahlkarte. Im Postscheckverkehr wird übrigens allgemein über zu langsame Abfertigung geklagt. Besonders der telegraphische Ueberweisungsverkehr läßt sehr zu wünschen übrig und müßte unbedingt sowohl im Nacht- wie im Sonntagsdienst ausgeführt werden. Große Härten, besonders gegenüber den auf Reisen befindlichen Kaufleuten könnten dadurch vermieden werden. Die Zahlkartengebühren werden allseitig als angemessen anerkannt.

Beim Telegrammverkehr ist zwar die Gebühr gegenüber der Vorkriegszeit noch um ein Drittel zu hoch, doch findet dies seine Erklärung in den Preisen der Materialien, die zum Telegrammbetriebe erforderlich sind. Dagegen dürfte es nicht unbedingt notwendig sein, daß für dringende Telegramme die dreifache Gebühr verlangt wird, die zweifache würde es auch verrichten und dürfte wie beim Einschreibebriefverkehr der Ausgleich durch gesteigerte Inanspruchnahme bewirkt werden. Der Einwand, als ob hierzu dann mehr Personal erforderlich sei, darf nicht gelten, denn jeder, der im Lande umherkommt und die Augen aufmacht, wird feststellen können, daß auch nach erfolgtem Personalabbau neben einzelnen Stunden, in denen sich der Verkehr konzentriert, noch zahlreiche Stunden übrig bleiben, die mit dem Warten auf Auslieferungen ausgefüllt sind. Freilich muß zugegeben werden, daß hieran die Geschäftswelt zum größten Teile mit Schuld ist. Man kann die Erfahrung machen, daß kurz vor Mittagsschluß und in den letzten Wendstunden der Andrang vor den Schaltern ganz gewaltig ist. Mit etwas gutem Willen ließen sich die Sachen, die eine besondere Bearbeitung am Schalter erfordern, wenigstens zum Teil auch in anderen Stunden ausliefern. Ausgenommen bleiben natürlich hierbei die Sachen, die unbedingt am gleichen Tage Erledigung finden müssen und infolge des durch die Post vorgenommenen verspäteten Austragens erst spät erledigt werden konnten.

Zu den übrigen Gebühren ist nicht viel zu bemerken. Höchstens wird bemängelt, daß Päckchen bis 1 Kilogramm (eine an sich ganz praktische Einrichtung) weder per Einschreiben noch postlagernd versandt werden dürfen und auch nicht unter Nachnahme zulässig sind. Ein Grund hierfür ist schwer einzusehen. Sollte ein solcher dennoch vorhanden sein, dürften etwaige Schwierigkeiten bei etwas gutem Willen zu überwinden sein. Gerade in dieser Gewichtsgruppe sind Einschreib- und Nachnahmesendungen außerordentlich häufig und deshalb die Neueinführung ein Bedürfnis. Während gegenwärtig noch der Export schwer um seine Existenz ringt, da die Höhe der Rentenmark die Kauflust des Auslandes zurückhält, bewegt sich unser Auslandsposttarif in den höchsten Regionen. Ein einfacher Brief kostet 30 Pfg., während er vor dem Kriege für 20 Pfg. befördert wurde. Diese Erhöhung fällt bei Massenauflieferungen von Exportfirmen ganz gewaltig ins Gewicht und es dürfte an der Zeit sein, wenn auch diese Gebühren einer scharfen Nachkalkulation unterzogen würden. Die Steigerung der Briefgebühren ebenso wie des Drucksachenversandes nach dem Auslande würde bestimmt nicht nur einen Ausgleich, sondern eine weitere Steigerung der postseitigen Einnahmen auch in dieser Tarifgruppe herbeiführen.

Wenn also die Postverwaltung den berechtigten Lebensinteressen von Industrie, Handel und Gewerbe für die Folge etwas mehr Aufmerksamkeit schenkt, dann kann die Post erst voll zu dem werden, was sie ursprünglich sein sollte: Zu einem der wertvollsten Faktoren des Wiederaufbaues unserer Wirtschaft in allen ihren Zweigen.

(Nachdruck verboten)

**Am 11. August (Verfassungstag) erscheint nur eine Früh-Ausgabe. Die für Montag vorgesehenen Anzeigenbestellungen bitten wir deshalb bis Samstag abend 5 Uhr aufgeben zu wollen.**

# Städtische Nachrichten

## Die Verwüstungen im Friedrichspark

Das gestrige Unwetter hat im Friedrichspark furchtbar gehaust. Man fühlt sich, wenn man die Anlagen durchschreitet, unwillkürlich in einen Park versetzt, der unter schwerer Artilleriebeschießung gelegen hat. Am schwersten hat der westliche Teil gelitten. Die schönen Baumbestände sind dermaßen mitgenommen, daß es tagelanger angestrengter Arbeit bedarf, um die Anlagen einigermaßen in den früheren peinlich sauberen Zustand zu versetzen. Eine mächtige Pappel, die zwischen Musikpavillon und Weiher am Zaun des unteren Restaurationsgartens stand, wurde in Mannshöhe wie ein Streichholz abgebrochen und quer über die externen Tische und Stühle geworfen, von denen mehrere schwer beschädigt sind. Der Gipfel des Baumriesen, der etwa 1,20 m Durchmesser hat, legte sich über den Weg des Rondells und zerstörte eine Buchskugel und ein Begonienbeet der gärtnerischen Anlagen, die den Springbrunnen einfassen. Auch ein Lichtmast, der im Wege stand, wurde völlig verbogen. Der Zaun des Lawtennis-Platzes ist an der Ost- und Westseite durch fallende Bäume demoliert worden. Am schlimmsten sind die Verwüstungen zwischen dem Lawtennis- und Kinderspielplatz. Ein dorthin führender Weg ist barrikadenartig durch vier starke Bäume verperrt, die übereinander liegen.

Eine Riesenulme, der Stolz der Anlagen, ist durch den Sturm, der einen ausgesprochen zyklonartigen Charakter hatte — man findet an der Art der Ablplitterung der Aeste, die zuerst herumgedreht und dann abgerissen wurden — entwurzelt worden. Das Loch, das durch das Herausreißen des Stammes aus dem Boden entstanden ist, sieht aus wie ein Granattrichter. Eine Pappel, einer der höchsten Bäume des Parkes, der weit über die übrigen hinausragte, ist in der Höhe seiner Umgebung einfach abgeköpft worden. Am Kinderspielplatz ist ein mächtiger Baum von außen über das Gitter geworfen worden, das an dieser Stelle zerstört wurde. Auch das Gitter an der Nordseite ist durch einen entwurzelten Baum stark beschädigt worden. Am Fahrweg hinter dem Restaurationsgebäude steht ein ehemaliger Gaslandelaber, der durch einen niederstürzenden Ast zur Erde gebogen wurde. Die Lichtleitungen sind zumteil zerstört. Die Wassermassen, die dem Sturme folgten, überfluteten das Blumenparterre etwa einen halben Meter. Man mußte infolgedessen zunächst für den Abfluß des Wassers in den Weiher sorgen, an dessen Ufer ebenfalls eine mächtige Ulme entwurzelt worden ist.

Obwohl das Parkpersonal seit heute morgen um 6 Uhr angestrengt arbeitete, war um 11 Uhr ein Teil der Wege noch durch gefällte Bäume verperrt. Jedenfalls wird es nicht möglich sein, die für Sonntag vorgesehene bengalische Beleuchtung zu veranstalten, da bis dahin schwerlich die dringlichsten Aufräumungsarbeiten beendigt sind.

*

Im Schloßgarten begegnete man um die Mittagszeit zahlreichen Handwagen in allen Größen bis zum Stoßkarren und auch Kinderwagen, die mit kleingehauenen Aesten und Zweigen beladen waren. Die „Aufräumungskommandos" hatten um diese Zeit schon gründliche Arbeit geleistet. Wir sahen im Schnickenloch sogar einen ganzen Stamm mit dem Stoßkarren wegfahren. Im Schloßgarten sind die Verwüstungen nicht so augenfällig als im Friedrichspark. An der Stephanienpromenade sind am Rheinufer mehrere alte Weiden entwurzelt worden.

*

Wie uns mitgeteilt wird, sind durch den Sturm zahlreiche Störungen im Ortstelephonverkehr verursacht worden. Außerdem wurden zwei Fernsprechleitungen nach Norddeutschland, von denen die eine am Riedbahndamm, die andere am ehemaligen alten Exerzierplatz entlang führt, unterbrochen. Der Zirkus Busch, dessen Stallungen unter Wasser gesetzt wurden, mußte die Vorstellung ausfallen lassen. Das Zirkuszelt, das eine glänzende Probe seiner Sturmfestigkeit abgelegt hat, blieb vollkommen unbeschädigt. Die Vorstellungen nehmen heute abend ihren Fortgang. Sch.

# Medizinische Umschau

## Die Skrofulose des Kindesalters

Von Dr. med. **Löhmann** (Bielefeld)

Der Krankheitsbegriff der Skrofulose führt bei den meisten Menschen zu recht unklaren Vorstellungen, obgleich diese Erkrankung häufig und nicht ohne Bedeutung ist. Diese Unwissenheit darf allerdings nicht wundernehmen, denn auch in der ärztlichen Wissenschaft war der Begriff „Skrofulose" lang sehr umstritten, und erst seit etwa zwei Jahrzehnten sind die Anschauungen als einigermaßen geklärt anzusehen. — Im Hinblick auf die Bedeutung der Skrofulose für manche Eltern daran erkrankter Kinder darf vielleicht eine kurze Darstellung über diesen Gegenstand auf Interesse rechnen.

Man verstand früher unter Skrofulose eine tuberkulöse Erkrankung der Drüsen, besonders der Halsdrüsen, bei Kindern. Andere bezeichneten wieder jede verhältnismäßig gutartige Tuberkulose des Kindesalters als Skrofulose. Jetzt dagegen faßt man die Skrofulose als einen selbständigen Krankheitszustand und zwar als eine Schwäche der Gesamtveranlagung des Körpers auf, deren allerdings vorhandene Beziehungen zur Tuberkulose sich darauf beschränken, daß sich Tuberkulose nicht selten an die Skrofulose anschließt bzw. aus ihr entwickelt.

Die Kinder, welche an Skrofulose leiden, sind meist bleich und entweder besonders mager oder infolge ungesunder Fettanhäufung dick. — Die häufigste örtliche Affektion derartiger Kinder sind die hartnäckigen Katarrhe der Nasenschleimhaut mit reichlichem Ausfluß, die durch ihren fortwährenden Reiz zu einer meist blasigen Schwellung der ganzen Nase führen. Die durch den Ausfluß wieder berührten und gereizten Hauptpartien zwischen Nase und Oberlippe, sowie die Lippen selbst, bedecken sich mit borkigen Geschwüren. Die Rachenmandeln schwellen an, was zur Undurchgängigkeit der Nase weiterhin beiträgt und wodurch das Kind sich genötigt sieht, stets den Mund offen zu haben. Häufig schließen sich Bindehaut- und Augenlidentzündungen mit gelegentlichem vollkommenem Ausfall der Wimper an. An den verschiedensten Stellen bildet sich der häßliche „skrofulöse" Ausschlag und zwar hauptsächlich in der Umgebung der Nase, an und hinter den Ohrmuscheln und auf dem Kopf. Furunkeln und mancherlei kleine entzündliche Eiterherde können hinzutreten. — Die bereits erwähnten Anschwellungen der Rachenmandeln führen gelegentlich zu hartnäckigen Erkrankungen des Mittelohrs. Auch die Gaumenmandeln wuchern nicht selten. — — Alle diese genannten Erscheinungen vervollständigen das so charakteristische Bild eines „skrofulösen" Kinderantlitzes.

Von besonderer Bedeutung sind die in allen ausgeprägten Fällen sich findenden Anschwellungen der Lymphdrüsen am Halse. Dieselben stellen sich als anfangs weiche, später harte Knoten von nicht sehr erheblicher Schmerzhaftigkeit dar und können gelegentlich durch Anhäufung ganze Drüsen-„Pakete" bilden. Sie neigen zur Geschwürbildung. Auch andere Drüsen, besonders die Bronchialdrüsen, können schwellen, was jedoch in manchen Fällen nur durch eine Röntgendurchleuchtung mit Sicherheit festgestellt werden kann. — In einzelnen Fällen kommt es auch zu weichen, schlecht heilenden Knochen- und Gelenkerkrankungen, zu Knochenfraß des Mittelohrs und ähnlichen unangenehmen Komplikationen, bei denen nicht selten nur noch das Messer des Chirurgen Hilfe zu bringen vermag.

Die Skrofulose ist, wie bereits erwähnt, als eine Schwäche in der Gesamtveranlagung des kindlichen Organismus anzusehen. Diese Schwäche als solche ist oft vererbt; nicht selten sieht man sie bei Kindern tuberkulöser, blutarmer oder in vorgerücktem Alter stehender oder sonst irgendwie schwächlicher Eltern sich entwickeln. Außerdem aber wird sie erzeugt durch falsche Lebenshaltung und Ernährung der Kinder, besonders Verweichlichung und Ueberfütterung aber auch das Gegenteil, Mangel an Pflege, frischer Luft usw. — In keinem Falle ist es jedoch angängig, diese Krankheit ohne weiteres als eine Krankheit der Armen zu kennzeichnen. Das wäre Uebertreibung und Einseitigkeit. Ohne die einzelnen Schädlichkeiten, die zur Entwicklung der Skrofulose führen, inbezug auf ihre Bedeutung gegeneinander abwägen zu wollen, muß an der Tatsache festgehalten werden, daß Verzärtelung der Kinder durch überheizte Stuben, übermäßig warme Kleidung (Erkältungsangst), zu lange fortgesetzte warme Bäder und ähnliches und Ueberfütterung bei ungenügender Bewegung einer skrofulösen Erkrankung sehr erheblichen Vorschub leisten. — Die Skrofulose findet sich am häufigsten zwischen dem 2. und 10. Lebensjahr, kommt jedoch gelegentlich bis zu den Entwicklungsjahren und darüber hinaus vor.

Die Skrofulose an sich ist keine bösartige Krankheit; sie bedroht nicht unmittelbar das Leben, und ihre Erscheinungen pflegen sich meist auch wieder zu verlieren, ohne sonderlichen Schaden angerichtet zu haben. Gefährlich kann die Krankheit nur durch ihre mancherlei möglichen Folgezustände werden, unter denen die eiterigen Mittelohrentzündungen nicht selten mit Beteiligung der benachbarten Knochen und die Tuberkulose im Vordergrunde stehen. Letztere findet durch eine der vielen Eintrittspforten den Weg in den Körper und trifft in den skrofulösen Veränderungen günstige Vorbedingungen für ihre Entwicklung an; in erster Linie sind es die Lymphdrüsen, in denen die skrofulöse Erkrankung gelegentlich fast unmerklich in eine Tuberkulose übergeht. Man muß deshalb, was praktisch wichtig ist, bei jeder ausgebildeten Skrofulose stets mit der Tuberkulose rechnen und durch wiederholte ärztliche bakteriologische Untersuchungen die Entscheidung darüber herbeiführen.

Die Behandlung der Skrofulose zerfällt ganz naturgemäß entsprechend den Erscheinungen der Krankheit in eine allgemeine und lokale und dann noch, wie bei jeder Krankheit, in eine vorbeugende. — Die Allgemeinbehandlung ist hier von größter Bedeutung: Eine möglichst normale Ernährung ohne jede Uebertreibung ist anzustreben; auf Einzelheiten einzugehen, hat wenig Wert, da leider die gegenwärtigen Schwierigkeiten in dieser Richtung jedes Programm in Frage stellen. — An eigentlichen Medikamenten behauptet noch immer der Lebertran, am wirksamsten in Kombination mit Jodeisen, die erste Stelle, wenn auch andere Präparate nicht von der Hand zu weisen sind. — Von den äußeren Mitteln kommen zunächst auch hier die Allerweltsheilmittel: frische Luft, Sonne, Bewegung im Freien, Aufenthalt in Waldluft u. a. m., in Betracht; sodann ist die Körperpflege, in erster Linie das Baden, der Kinder mit besonderer Sorgfalt zu beachten; die täglichen warmen Bäder, die zu einer unerwünschten Verweichlichung führen, sind zweckmäßig durch kühle Waschungen und Abreibungen zu ersetzen, wobei ein nachfolgendes energisches Abreiben (Frottieren) des kleinen Körpers sehr nötig ist. Von ganz besonderem Heilwert sind möglichst ausgedehnte bzw. häufiger wiederholte Solbadekuren. — Auf die Behandlung der lokalen Affektionen wie der vorher wiederholt erwähnten Ausschläge, der Nasen-Rachenerkrankung, der Mittelohreiterungen und Drüsenschwellungen am Halse usw. kann hier des näheren nicht eingegangen werden. — Das muß in jedem Falle der behandelnde Arzt anordnen. — Ueber die Vorbeugung einer Skrofulose-Erkrankung braucht nichts Besonderes gesagt zu werden; was für die Allgemeinbehandlung der Skrofulose in Betracht kommt, dient auch ihrer Verhütung!

⊙ **Botanische Forschungsreise eines siebzigjährigen Gelehrten.** Der hervorragende Botaniker der Münchner Universität, Geh. Prof. Dr. K. Göbel, ein Gelehrter von Weltruf, wird sich trotz seiner 70 Jahre in 14 Tagen auf eine halbjährige Forschungsreise nach China und Java begeben. Der Gelehrte hofft, in China gewisse, längst vermutete, botanische Schätze zu finden. Auf der Insel Java wird er im Garten von Buitenzorg von Batavia schon früher dort ausgeführte Untersuchungen fortsetzen.

⊙ **Künstlerischer Wettbewerb.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die „Vorarlberger Landeszeitung" Nr. 175 vom 1. August 1924 enthält die Ausschreibung eines Wettbewerbs der Vorarlberger Landesregierung zur Ausmalung des Landtags-Sitzungssaales. Der Wettbewerb ist vollständig frei und nicht beschränkt auf die Künstler eines Landes. Die Gesamtsumme der Preise beträgt 18 Millionen Kronen. Abdrücke der Bedingungen sind erhältlich bei der Abteilung 9 der Vorarlberger Landesregierung in Bregenz.

MARCHIVUM

### Störung des Fernsprech- und Telegraphenbetriebes durch Unwetter

Das gestrige Unwetter hat an den hiesigen Fernsprech- und Telegraphenlinien stellenweise schwere Schäden angerichtet. Die Verbindungen mit dem Rheinlande sind ganz, die mit Norddeutschland zum großen Teil unterbrochen. Auch innerhalb des Ortsfernsprechnetzes sind zahlreiche Störungen verursacht worden. Die Instandsetzung der Linien und die Beseitigung der Störungen ist im Gange.

## Sonnenkuren

In Wembley hat kürzlich die erste internationale Gesundheitskonferenz stattgefunden. Außer andern bemerkenswerten Themen, die bei dieser Zusammenkunft behandelt wurden, erregte vor allem die Frage der Heilkraft von Luft, Licht und Wasser allgemeine Aufmerksamkeit. Aus den Berichten, die von verschiedenen Aerzten auf Grund ihrer praktischen Erfahrung hierüber erstattet wurden, ging klar hervor, daß man den Wert dieser drei Naturkräfte für die Gesundheitspflege garnicht genug schätzen kann. Besonders bemerkenswert waren die Mitteilungen, die der Schweizer Arzt Dr. Rollier machte. Er ist Leiter der Sonnenkur-Anstalt in Leysin (Rhone-Tal). Dr. Rollier Leiter der Sonnenkur-Anstalt in Leysin (Rhone-Tal). Dr. Rollier nenkuren bei der Behandlung von Tuberkulose." Auf diesem Gebiete hat der Schweizer Arzt besondere Erfahrungen gesammelt. Er setzte auseinander, daß die Heilkraft des Sonnenlichtes nicht lediglich auf den ultravioletten Strahlen beruht; seine praktischen Erfahrungen haben vielmehr gezeigt, daß das Sonnenlicht als Ganzes notwendig ist, um die Heilkraft auszuüben, und daß dieses Licht, wenn es durch die Haut in den Organismus Eingang findet, die Körper-Energien außerordentlich verstärkt und die Widerstandskraft des Menschen gegen Krankheitskeim außerordentlich erhöht, sodaß der Körper bis zu einem gewissen Grade gegen Ansteckung immun wird.

Dr. Rollier setzt auseinander, daß die Haut des Kulturmenschen, die nicht nur ein Schutzmittel, sondern auch ein Organ für die Lüftung und Ernährung des Körpers ist, in hohem Grade durch das Tragen gesundheitswidriger Kleidung abgestumpft worden ist. Durch die Einwirkungen des Sonnenlichtes auf die Haut werden deren ursprüngliche Kräfte wieder hergestellt. Die Folge ist Wachstum der Muskeln und eine Hebung des allgemeinen Wohlbefindens. Diese Einwirkung zeigt sich bei der Behandlung der Tuberkulose durch Sonnenlicht an ganz überraschender Weise. Dr. Rollier zeigte photographische Aufnahmen von Patienten vor und nach den Sonnenkuren. Der Unterschied zwischen den meist außerordentlich elend und kümmerlich aussehenden Patienten vor der Kur und den gekräftigten und gebräunten Körpern nach der Kur rief allgemeine Ueberraschung hervor.

Der Schweizer Arzt hob hervor, daß es mit der einmaligen Sonnenkur natürlich nicht getan ist, sondern daß der Patient ständig mit Luft und Sonne in Fühlung bleiben muß. Er schlug deshalb vor, für tuberkulose Kranke besondere Siedlungen einzurichten an solchen Stellen, wo sie ständig dem Sonnenlicht und der Luft ausgesetzt sind. Es ist nach der Ansicht des Arztes garnicht ausgeschlossen, daß solche Siedlungen einmal der Ausgangspunkt einer stärkeren und kräftigeren Rasse werden, so paradox diese Annahme auch klingen mag. Im übrigen soll man nicht glauben, daß die Sonnenkur lediglich für Kranke förderlich ist. Sie stellt vielmehr das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen dar und ist deshalb auch gesunden Menschen dringend zu empfehlen.

---

* **Zulassung als Rechtsanwalt.** Als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim zugelassen wurde Gerichtsassessor Dr. Kurt Selb aus Mannheim.

* **Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Friseurgewerbe.** Der Schiedsspruch für das Friseurgewerbe vom 15. Juli der drei Lohnstufen von 21, 22 und 23 Mark als Wochenlohn vorsah (Kurzarbeiter 70 Pfg. die Stunde) purde auf Antrag der Arbeitnehmer vom Landesschlichter Dr. Jolly in Karlsruhe für rechtsverbindlich erklärt.

* **Das Badische Jugendherbergswerk** schreitet auch in diesem Jahre rüstig vorwärts. Eine Reihe von Jugendherbergen, die bei der Herausgabe des letzten Badischen Jugendherbergsverzeichnisses als in Vorbereitung befindlich geführt wurden, sind nunmehr fertiggestellt: Nach d. Singen a. H., Buchen, Herrischried-Stehle, Säckingen, Schiltach, Sulzburg, Tiefenhäusern bei St. Blasien, Wolfach. Neu errichtet wurden Jugendherbergen in Huchenfeld bei Pforzheim, Pforzheim (Luft- und Sonnenbad), Sinsheim, Verhandlungen mit dem Badischen Schwarzwaldverein wegen Errichtung einer Jugendherberge im Hornisgrindeturm sind noch im Gange. Die Jugendherbergen in Mannheim, Bonndorf und Neustadt wurden durch einen zweiten Schlafraum zwecks Unterbringung von Mädchenwanderer erweitert. Alles nähere ist ersichtlich aus dem Badischen Jugendherbergsverzeichnis, erhältlich bei sämtlichen Ortsgruppen für badische Jugendherbergen und bei Lincks Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 94.

* **Hitzesommer und Regensommer.** Es gibt viele Jahre, die sich durch diese außergewöhnlich heiße oder außergewöhnlich nasse Sommer auszeichnen. Beginnen wir mit dem Jahre 1500. Außergewöhnliche Hitze herrschte im Sommer 1540, wo die Sonne in vielen Fällen zur Brandstifterin wurde. Bei Tharandt in Sachsen entzündeten sich die Wälder, in anderen Städten die Schindeln der Häuser. Alles schmachtete unter der sengenden Glut: Mensch, Tier und Pflanze! Dagegen waren die Jahre 1582 und 1585 Regenjahre. In den 75 Tagen, die dem 12. Juli 1582 folgten, gab es an manchen Orten nur vier oder fünf Tage, an denen es nicht regnete, obwohl der Himmel auch an diesen Tagen bewölkt war. Und 1585 floß das himmlische Naß so reichlich hernieder, daß man do und dort gezwungen war, das Korn in Kähnen nach Hause zu holen. Ein sonderbares Jahr muß Anno 1588 gewesen sein. Die einen Chronisten berichten, daß sich dieses Jahr durch große Dürre und Wassermangel auszeichnete, die anderen wieder stellen fest, daß es beinahe 23 Wochen in einem fort geregnet habe. Jedenfalls stammen diese beiden Berichte aus sehr verschiedenen Gegenden, anders läßt sich das „Trocken" und „Naß" dieses Jahres nicht erklären! 1590 gab es große Dürre und Hungersnot; wie vor einigen Jahren, so konnte auch damals die Elbe an mehreren Stellen bequem durchwatet werden. Um diese Trockenheit bald wieder gut zu machen, schickte der Wettergott sechs Jahre später für manche Gegenden Deutschlands fast ununterbrochen Regenwetter von Pfingsten bis Weihnachten. Wieder außerordentlich trocken war der Sommer 1616. Vom April bis zum August kein Tropfen Regen! Alles verdorrte. Der Mai und der halbe Juni des Jahres 1623 waren total verregnet und im Sommer 1650 stand an vielen Orten das Getreide bis zu den Aehren im Wasser. Da Gras und Stroh verfaulten, starb das Vieh infolge Mangels an Futter. 1719 war überaus hysterisch: schreckliche Gewitter, entsetzliche Dürre Hagel und Schlossen wechselten einander ab. Durch Nässe zeichneten sich noch men's rühmenswert aus: 1750, 1771, 1786, 1816, 1828, 1829 und das Jahr 1830.

* **Der August als Insektenmonat.** Der August kann auch als Insektenmonat bezeichnet werden, denn es wimmelt in dieser Zeit von Schmetterlingen, Hummeln, Mücken und Schnaken, wovon sich besonders die letzteren in sehr lästiger und unangenehmer Weise bemerkbar machen. Die Mückenstiche sind lange spürbar und geben manchmal dicke Beulen. Dagegen bilden die Blätter des Sauerampfers ein gutes Mittel. Nach Einreiben der Beulen mit den Blättern dieser Pflanze schwindet das Jucken alsbald und auch die Beulen vergehen nach kurzer Zeit. Der Sauerampfer, der auf Wiesen, an Wegrändern u. dgl. üppig als Unkraut wächst, ist leicht zu bekommen. Offenbar wirkt die im Sauerampfer enthaltene Säure, die ihm seinen eigenartigen Geschmack gibt, dem ätzenden Saft der Mückenstiche entgegen.

* **München ohne Oktoberfest.** Der Münchener Stadtrat beschloß in diesem Jahre von der Veranstaltung des herkömmlichen und volkstümlichsten Oktoberfestes Abstand zu nehmen. Bisher war die Grundlage für dieses Fest jedesmal eine große landwirtschaftliche Ausstellung im Ausstellungspark an der Theresienwiese. Da aber die Industrie für landwirtschaftliche Maschinen, die jedesmal als Geldgeber für diese Veranstaltung auftrat, in diesem Jahre die Bewilligung von Zuschüssen abgelehnt hat, mußte die Ausstellung abgesagt werden. Unter diesen Umständen wäre das Oktoberfest ein reines Vergnügungsunternehmen geworden, wofür der Münchener Stadtrat in der jetzigen Zeit allgemeiner Not die Verantwortung nicht übernehmen wollte.

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist gestern vormittag im städt. Krankenhaus der 70 Jahre alte Taglöhner aus Waldwimmersbach, der an einem Neubau an der Spinozastraße abstürzte. Der Verunglückte hat das Bewußtsein nicht mehr erlangt.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag geriet ein Radfahrer in der Breitenstraße, Ecke Planken, durch eigenes Verschulden — er fuhr in zu schnellem Tempo — unter einen Personenkraftwagen, ohne sich jedoch hierbei zu verletzen. — Nachmittags stießen an der Ecke Kaiserring und Bismarckstraße ein Lastkraftwagen mit Anhänger und ein Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen, wobei der Anhängewagen Beschädigungen erlitt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, der die linke, anstatt die rechte Straßenseite benützte.

* **Festgenommen** wurden 51 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 2 Personen wegen Körperverletzung, ein Kaufmann und ein Taglöhner wegen Betrugs, 3 Personen, die von auswärtigen Behörden zwecks Strafverfolgung gesucht werden, ein Bäcker und ein Dienstmädchen wegen Diebstahls, 4 Bettler und 4 Frauenspersonen wegen unsittlichen Lebenswandels.

## Tagungen

### Bundestag ehemaliger Militärmusiker

sw. **Darmstadt,** 8. Aug. Der 6. Bundestag ehemaliger Militärmusiker Deutschlands in Darmstadt wurde durch eine Vorbesprechung im Konkordiasaale eingeleitet. Zum Versammlungsleiter wurde Stahl-Berlin gewählt. Bundesvorsitzender Müller erstattete den Jahresbericht und teilte zunächst mit, daß von 22 eingeladenen Behörden sich fast alle entschuldigen ließen. Redner verbreitete sich über die Grundsätze des Bundes, der nur Beamte aufnehme und in erster Linie die Pflege der Militärmusik sich zur Aufgabe gestellt hat. An der Tagung nehmen 35 Vertreter, 8 Landesgruppen, mit zusammen über 5300 Mitgliedern teil. Redner übt dann Kritik an den vom Reichskabinett erlassenen Richtlinien. Er stellt die umfangreiche Arbeit des Bundesvorstandes fest und verurteilte das Gutachten eines Darmstädter früheren Oberstabsarztes Dr. B. der die ehemaligen Militärmusiker durch sein Urteil in der unrechtesten Weise beleidigt habe. Die Bundessterbekasse mußte neu aufgebaut werden. Schatzmeister Reek-Berlin erstattete den Kassenbericht, der einen Vorrat von 4119 Mark ergibt. In lebhafter Aussprache wird dann nach Kritik geübt, eine Reihe Beschwerden und Wünsche vorgebracht, andererseits der Tätigkeit des Bundesvorstandes Anerkennung gezollt.

## Aus dem Lande

L. **Wiesloch,** 8. August. Die Getreideernte ist jetzt in vollem Gange und dürfte bei anhaltendem guten Wetter in etwa acht Tagen beendet sein. Anfangs hatte sie sehr unter dem anhaltenden Regen zu leiden, unter dessen Einfluß einzelne Aecker 8—14 Tage draußen liegen mußten. Von dem Ergebnis läßt sich Endgültiges eigentlich noch nicht feststellen; wie es scheint, ist aber das Jahr ein gut mittleres zu nennen, obwohl das Frühjahr nicht den goldenen Regeln der Landwirtschaft folgte. Sonst ist von vortrefflichem Stand zu berichten, was Tabak, Dickrüben, Kartoffeln, was die Hackfrüchte und auch was Grünfutter angeht. Aepfel sehr mittel, Birnen besser, Zwetschgen wenig. Die Reben bis jetzt aussichtsreich.

L. **Sülzfeld,** 8. August. Im vollbesetzten Bürgerausschußsaal fand vergangenen Sonntag ein Radiokonzert statt, das hier das erste seiner Art war. Ein einleitender Vortrag gab den zahlreichen Zuhörern einen ersten Begriff von dem Wesen der Radiotelephonie.

* **Villingen,** 7. August. Auf der Verbandstagung der badischen Schuhmachermeister wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die Handhabung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiberei Einspruch erhebt, da die in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen geeignet seien, die Preisbildung im Schuhmachergewerbe durch staatlichen Zwang künstlich zu beeinflussen, was eine schwere geschäftliche Schädigung des Schuhmacherhandwerks darstelle. Weiter wird betont, daß das Schuhmacherhandwerk sich seiner Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber bewußt und bestrebt sei, die Preisbildung auf gesunden Sätzen aufzubauen. Der Verbandstag richtet sodann an die Spitzenorganisation des Handwerks die Bitte, für die Beseitigung der nicht zeitgemäßen Wuchergesetzgebung einzutreten.

* **Stockach,** 8. August. Der Landwirt Emil Fuchs II wollte, da die Pferde nicht stillhielten, vom Wagen herabspringen, wobei er so unglücklich stürzte, daß er unter den Wagen geriet und die Räder dem 30jährigen Manne über den Brustkorb gingen. Er starb im Laufe des Nachmittags.

* **Hüfingen,** 8. August. Das vierjährige Kind des Landwirts Joseph Seger wollte noch vor einem in schneller Fahrt daherlaufenden Auto über die Straße springen. Das Kind wurde erfaßt, kam unter den Wagen und trug schwere Verletzungen davon.

## Aus der Pfalz

**Ludwigshafen** 8. Aug. Wie die Handelskammer Ludwigshafen mitteilt, hat die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, durch Beschluß vom 29. Juli 1924 der vom Stadtrat Ludwigshafen beantragten Einführung einer Lohnsummensteuer die Genehmigung versagt, da sich nach Ueberzeugung der Regierung bei Anwendung der entsprechenden Sparsamkeit in allen Teilen des städtischen Haushalts der vorhandene Fehlbetrag mit den bisherigen Einnahmequellen ausreichend decken lasse.

:: **Speyer,** 8. August. Wie bereits gemeldet, finden zurzeit auf dem nördlichen Dampfplatz Ausgrabungen statt, die allgemeines Interesse erwecken. Die Beweggründe für diese Grabungen sind, der „Speyerer Zeitung" nach, folgende: Zunächst will man sich Klarheit über die Bodenbeschaffenheit, die Schichtungen des Dampfplatzes und die darinliegenden alten Kulturreste verschaffen. Weiterhin sucht man auch nach Bildhauerarbeiten, nach alten Skulpturen, die ehemals in und am Dome in großer Zahl gestanden haben und die einer Speyerer Ueberlieferung zufolge auf der Nordseite des Domes in einem großen Loche vergraben sein sollen. Und schließlich handelt es sich um die Feststellung der aus alten Urkunden nachgewiesenen früheren Anbauten der nördlichen Domseite, deren es im ganzen sieben gewesen sein sollen, über deren Größe und Grundriß aber noch vollkommene Unklarheit herrscht. Ueber diesen Punkt Aufklärung zu verschaffen, sind die Grabungen schon im besten Zuge. Eine dieser Anbauten, das vor der Nordtüre des Doms gelegene „Kleine Paradies" ist bereits völlig freigelegt und entpuppte sich als ein Kleinod der Baukunst. In den letzten Tagen ist man auch zum Fundament des Domes selbst vorgedrungen, das Konrad II. in den Jahren 1030—1035 4 Meter 60 Zentimeter tief in den Boden senken ließ.

⊡ **Neustadt a. d. Hdt.,** 8. Aug. Ein Winzer aus der Rathausstraße bekam gestern Abend mit seiner Frau Krach und schraubte aus Aerger hierüber in seinem Schlafzimmer die Gasleitung auf, um sich zu vergiften. Noch lebend wurde er um 9 Uhr abends ins Krankenhaus geschafft, wo er sich bis heute Früh wieder erholt hat. — Der Lackierer Friedrich Leibfried aus Lachen sprang gestern während der Fahrt von einem Autoanhänger ab und wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus Neustadt verbracht werden mußte.

## Nachbargebiete

sw. **Pfungstadt,** 8. Aug. Verhaftet wurde hier der 20 Jahre alte Kifel aus Gernsheim. Der junge Mann hat sich Scheckfälschungen zu schulden kommen lassen, für die nach seine Eltern haftbar sind. Er wurde nach Gernsheim gebracht.

## Gerichtszeitung

### Landgericht Mannheim

* **Mannheim,** 7. Aug. (Sitzung der kleinen Ferienstrafkammer.) Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Lefer; Schöffen: Andreas Metzger, Fabrikant hier, Franz Schad, Magazinarbeiter hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Marx.

Die 30jährige Dienstmagd Franziska Lulei aus Heppenheim stahl am 10. Juni d. Js. aus der Wirtschaft zum Waldpark im Neckarauer Wald mehrere Kleidungsstücke. Das Schöffengericht verurteilte sie am 9. Juli d. Js. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten Gefängnis. Die von der Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung wird heute als unbegründet zurückgewiesen.

Der 40jährige Arbeiter Wilhelm Blöser aus Birstein ist des Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfall geständig. In der Nacht vom 29.—30. Dezember v. Js. drangen der Genannte und vier andere, bereits abgeurteilte Diebe, in den Likörkeller eines Restaurants in E 4, nachdem sie das Schloß gewaltsam erbrochen hatten, ein und stahlen 5 Kisten Likör mit etwa 200 Flaschen Inhalt im Werte von ungefähr 1000 Goldmark. Wegen dieses Diebstahls erkannte das Schöffengericht hier am 29. Febr. d. Js. gegen Blöser auf ein Jahr Gefängnis. Die Berufung Blösers wurde heute als unbegründet verworfen.

Ein 55jähriger Agent aus Trier, wohnhaft in Mannheim, hat sich wegen Uebertretung des § 377 der Reichsabgabenordnung und des § 20 des Grunderwerbsteuergesetzes zu verantworten. Der Genannte ist durch Strafbescheid des Finanzamts wegen versuchter Grunderwerbsteuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 1480 Goldmark bestraft worden. Er hatte zum Vorteil eines Käufers vorsätzlich zu bewirken versucht, daß die Grunderwerbsteuer-Einnahme verkürzt werde, indem er als Verkäufervertreter am 25. Oktober v. Js., in der dem Notariate abgegebenen Erklärung angab, der Kaufpreis für das betreffende Grundstück betrage 9500 Milliarden Mark, während er 750 Dollar betrug. Steuer und Zuschläge wäre, hätte man den Fehler nicht entdeckt, auf 791,6 Milliarden Mark festgesetzt worden. Aus 750 Dollar (gleich 54 Billionen — am 25. Okt. 23 — wäre sie auf 4,5 Billionen Mark festgesetzt worden. Der Unterschied betrug somit 3,5 Billionen = 246 Goldmark. Auf Einspruch gegen den Strafbescheid des Finanzamts erkannte das Amtsgericht hier, am 22. Mai d. Js., auf eine Ordnungsstrafe von 100 Goldmark nebst Kosten. Auf die vom Finanzamt hiergegen eingelegte Berufung sprach heute die Strafkammer gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 300 Goldmark, hilfsweise 20 Tage Haft, aus. M.

### Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim,** 7. August. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 3.) Vorsitz: Oberamtsrichter Säger, Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Reinle.

Der 19jährige Laborant Ernst G. in Waldhof ist wegen Betruges angeklagt. In Gemeinschaft mit Hermann W. und Otto R., die ihren Einspruch gegen den in gleicher Sache gegen sie ergangenen Strafbefehl vor Beginn der heutigen Verhandlung zurückgezogen haben, stellte der Angeklagte aus phosphorsaurem Natron und Ammoniakstoff eine dann echten Kokain ähnliche Masse her. Diese wurde in Paketen verpackt, auf denen Etiketten der chemischen Fabrik Merck in Darmstadt aufgeklebt waren. Otto R. bot ein solches Paket mit angeblich echtem Kokain der Kontoristin W., deren Vater in der chemischen Fabrik in Sandhofen beschäftigt ist, zum Kauf um den Preis von 12 000 Mk. an. Die Kontoristin behielt sich jedoch vor, zunächst eine Prüfung des Kokains vornehmen zu lassen. Die wertlosen Ammoniakpräparate, zu deren Herstellung G. Hilfe leistete, sollten für alle eine billige Einnahmequelle werden. Der Angeklagte G. will sich zwar bei der Zubereitung der Masse in großer Aufregung befunden und zudem geglaubt haben, daß es sich um einen harmlosen Scherz handle. Nach den Aussagen der beiden Mitäter und der Zeugen ist indessen G. völlig überführt, gewußt zu haben, daß die Präparate als Kokain verkauft werden sollten. Erkannte Strafe: 80 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 8 Tage Gefängnis.

Der 22jährige Monteur Konrad Schäfer aus Merkelbach und der 27jährige Monteur August Friedrich Wilhelm Blesch aus Ludwigshafen a. Rh. sind der Urkundenfälschung und der Unterschlagung beschuldigt. Beide betrieben eine Motorrad-Reparatur-Werkstätte auf gemeinschaftliche Rechnung. Sie erhielten u. a. auch von einem Buchdrucker ein Motorrad zur Ausbesserung. Während die Arbeit an diesem Rade schon im Gange war, fiel Schäfer einem zweifelhaften Frauenzimmer in die Hände, das ihn förmlich hypnotisierte, so daß er zu nichts mehr fähig war. In seiner Aufregung verkaufte er das Motorrad an seinen Geschäftsteilhaber Blesch für 150 Mk. und stellte noch eine Rechnung über die bereits gemachten Ausgaben für die nötigen Ersatzteile aus. Die Rechnung unterschrieb er mit dem Namen „Henn". Dem Buchdrucker, der sich nach seinem Rade erkundigte, gab Blesch zur Antwort, daß er das Rad von Schäfer gekauft hätte. Der Buchdrucker drohte nun mit der Polizei, worauf Blesch sich zur Herausgabe des Rades bequemte. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Konrad Schäfer wird wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt; von der Anklage wegen Urkundenfälschung wird er freigesprochen. August Blesch wird ebenfalls freigesprochen.

Die 45jährige Anna Bachmann, geb. Eber, aus Heinsheim, wohnhaft in Waldhof, hat sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Im Auftrage des Heinrich Zeller aus Buchen, den sie während ihres Hamsterns im Odenwalde kennen gelernt hatte, hob die Angeklagte die in der Wirtschaft Hauser in Ludwigshafen a. Rh. aufbewahrten Kleider des Zeller durch ihren 16jährigen Sohn abholen und in ihre Wohnung bringen. Versehentlich gab aber die Wirtin die falschen, einem Schiffer namens Kudis gehörigen Kleider heraus, und als am nächsten Tage der Schiffer nach seinen Kleidern fragte, verwies ihn die Wirtin an die in Waldhof wohnende Angeklagte. Diese war indessen beim Erscheinen des Schiffers schon wieder auf einer Hamsterreise im Odenwald. Als er nach der ihm gegebenen Beschreibung ihrer Person die Bachmann beim Wiedereintreffen auf dem Hauptbahnhof zur Rede stellte, begleitete ihn die Angeklagte in ihre Wohnung. Dort erhielt er dann die zwei Kleiderpakete, und als er sie in Heidelberg öffnete, fehlten Hemden und dergleichen. Die Angeklagte bestreitet heute entschieden, sich strafbar gemacht zu haben, und sucht die Sache auf einen Irrtum zurückzuführen. Nach den Aussagen des Zeugen Kudis ist aber die Angeklagte der Tat völlig überführt. Erkannte Strafe: 4 Wochen Gefängnis. M.

*

sw. **Schwurgericht Darmstadt.** Das Schwurgericht trat am 6. August zum ersten Male nach langer Zeit wieder in Funktion. Zur Verhandlung standen zwei Anklagen wegen Meineid. Angeklagt war der Kaufmann Albert Funke aus Eberstadt, der vor dem Schöffengericht in Reinheim zweimal die Unwahrheit beschworen hat, erstens lediglich auf seine Vorstrafen, zweitens wegen einer von ihm als Zeugen beschworenen Aussage bezüglich Deponierung von Geldern. Unter Anrechnung der Untersuchungshaft lautete das Urteil auf 1 Jahr Zuchthaus. — Die weitere Anklage richtet sich gegen Josef Schmuck und Jakob Bonn 6 von Kaisterbach. Sie schworen vor der hiesigen Strafkammer einen Meineid. Born wurde wegen Anstiftung zum Meineid zu 1 Jahr 1 Monat, Schmuck wegen Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

## Messen und Ausstellungen

### Messe der deutschen Lederindustrie

Frankfurt a. M. ist als Zentrum des Hauptproduktionsgebietes der deutschen Lederwirtschaft bekanntlich auch zu deren Hauptmesseort geworden. „Haus Offenbach" und „Haus Schuh und Leder" haben in diesen Kreisen einen guten Klang. Es ist deshalb begrüßt worden, daß die räumlich sehr unzureichenden beiden Gebäude vor einiger Zeit durch eine besondere Schuhmaschinen-Halle und zur nächsten Messe, die vom 21. bis 27. September stattfindet, durch einen Teil der ehemaligen Osthalle C beträchtlich vergrößert worden sind. Auch dieser vergrößerte Raum ist trotz der überaus günstigen allgemeinen Lage bereits überbelegt.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Devisenmarkt

**Berliner Devisen** — in Billionen

| Amtlich | G. 7. | B. 7. | cp. | G. 8 | B. 8 | cp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 161,74 | 162,56 | voll | 163,04 | 163,86 | voll |
| Buenos Aires | 1,375 | 1,385 | voll | 1,375 | 1,385 | voll |
| Brüssel | 21,26 | 21,38 | voll | 21,35 | 21,46 | voll |
| Christiania | 57,56 | 57,94 | voll | 58,35 | 58,65 | voll |
| Danzig | 74,41 | 74,79 | voll | 74,46 | 74,84 | voll |
| Kopenhagen | 67,38 | 67,67 | voll | 68,03 | 68,03 | voll |
| Lissabon | 11,37 | 11,43 | voll | 11,37 | 11,43 | voll |
| Stockholm | 111,47 | 112,03 | voll | 111,72 | 112,28 | voll |
| Helsingfors | 10,47 | 10,53 | voll | 10,47 | 10,53 | voll |
| Italien | 18,50 | 18,60 | voll | 18,80 | 18,90 | voll |
| London | 18,705 | 18,795 | voll | 18,945 | 18,035 | voll |
| New York | 4,19 | 4,21 | voll | 4,19 | 4,21 | voll |
| Paris | 23,04 | 23,16 | voll | 23,54 | 23,66 | voll |
| Schweiz | 78,95 | 79,35 | voll | 79,65 | 80,05 | voll |
| Spanien | 56,11 | 56,39 | voll | 56,35 | 56,64 | voll |
| Japan | 1,715 | 1,725 | voll | 1,720 | 1,730 | voll |
| Konstantinopel | 2,17 | 2,19 | voll | 2,17 | 2,19 | voll |
| Rio de Janeiro | 0,395 | 0,415 | voll | 0,415 | 0,415 | voll |
| Wien abg. | 5,91 M | 5,93 M | voll | 5,915 M | 5,935 M | voll |
| Prag | 123,45 | 124,05 | voll | 12,36 | 12,42 | voll |
| Jugoslavien | 5,14 | 5,16 | voll | 5,22 | 5,24 | voll |
| Budapest | 5,4 M | 5,42 M | voll | 5,45 M | 5,47 M | voll |
| Sofia | 3,05 | 3,07 | voll | 3,08 | 3,10 M | voll |

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

**Lebhafter Börsenverkehr und feste Tendenz. — Aufkauf deutscher Anleihen für englische Rechnung**

Frankfurt, 8. Aug. (Drahtb.) Man ist über den Ausgang der Londoner Konferenz sehr optimistisch gesinnt. Die Börse wird darin namentlich durch die Tatsache bestärkt, daß für englische Rechnung fortgesetzt große Posten in allen deutschen Anleihen aus dem Markt genommen werden. Man sieht darin, daß man auch in englischen Finanzkreisen der Londoner Konferenz an ein positives Ergebnis glaubt, sonst würde man doch die Käufe nicht vornehmen. Sehr guten Eindruck machen auch die Berichte von der ersten persönlichen Fühlungnahme zwischen den deutschen und den französischen Delegationsführern.

Im Anfang war daher auf dem Anleihemarkt das Geschäft sehr lebhaft, teilweise wieder sogar ganz stürmisch. 5proz. Kriegsanleihe sprang zu dieser Zeit von 0,600 auf 0,800, doch mußten sie wieder etwas nachgeben, aber der erste amtliche Kurs konnte mit 0,745 festgesetzt werden. Gegen die Umsätze in den letzten Tagen war dagegen heute der Verkehr in preuß. Konsols etwas eingeschränkter. Um so lebhafter war es dafür auf dem Markt der preuß. Schatzanweisungen und anderen deutschen Anleihen, namentlich für bayerische und badische und später für 4proz. und 3½proz. Deutsche Reichsanleihe herrschte große Nachfrage. Vorübergehend waren auch ausländische Renten sehr fest. Zolltürken und Bagdad konnten aber die schönen Gewinne nicht halten und gingen im Laufe des Vormittags bis zum gestrigen Stand zurück. Bagdad I wurde schließlich sogar noch schwächer. Ungarische Renten dagegen waren stark gefragt.

Auf den Industriemärkten herrschte eine sehr zuversichtliche Stimmung. Das Angebot konnte bei weitem nicht die Nachfrage decken, die besonders vom Ausland und von dem privaten Publikum vorlag. Chemische und Montanwerte waren auch wieder die Träger des Hauptinteresses, während Schiffahrtsaktien heute nur geringe Erfolge erzielten. Auch Elektrowerte und Banken waren höher. Die erzielten Kursgewinne betrugen 3—4 Bill. Prozent. Im weiteren Verlauf wurde mit Rücksicht auf das Wochenende die Geschäftslage etwas stiller, und nur 5proz. Kriegsanleihe machten wieder einen Vorstoß auf 0,785.

Im freien Verkehr war anfangs die Nachfrage ziemlich groß, doch verzog sich später der Markt wieder vollkommen, weil Makler und Händler auf dem Anleihemarkt eine lohnendere Beschäftigung fanden. Api 4,50, Becker Stahl 2½, Becker Kohle 5,75, Benz 4, Brown Boveri 1,25, Growag 0,225, Deutsche Petroleum 16½, Rastatter Waggons 3½.

### Berliner Wertpapierbörse

**Unternehmungslust auf allen Gebieten. — Höherbewertung der deutschen Anleihen**

Berlin, 8. Aug. (Drahtb.) Neue Anregung lag für den Effektenverkehr außer den Londoner Nachrichten nicht vor. Die Stimmung war aber in gleicher Weise wie gestern günstig. Auf allen Gebieten regte sich Unternehmungslust, jedoch erfolgte nur vereinzelt besonders starke Aufwärtsbewegung. Deutsche Erdölaktien setzten mit einer Besserung von 3¼ Prozent ein. Schwere Montanwerte und Bochumer, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener stellten sich um 1½ Bill. Prozent höher. Sonst bewegten sich die Schwankungen auf dem Industriemarkt meist im Rahmen von 1 Prozent, da die mißliche Geschäftslage der Industrie und mögliche Gewinnsicherungen der vorsichtigen Spekulation einer kräftigen Steigerung entgegenwirkten.

In Schiffahrtsaktien war nach dem gestrigen Anlauf das Geschäft ziemlich zum Stillstand gekommen. Von Banken waren Berliner Handelsgesellschaft, Disconto und Leipziger Credit bemerkenswert höher. Deutsche Anleihen wurden von neuem ziemlich kräftig in die Höhe gesetzt, während ausländische Anleihen vernachlässigt blieben.

**Th. Goldschmidt A.-G., Chemische Fabrik u. Zinnhütte, Essen**

Die Besetzung des Ruhrgebiets fügte dem Unternehmen großen Schaden zu. Die Werke in Essen und in Mannheim-Rheinau waren während des größten Teiles des Jahres 1923 in ihrer Arbeit außerordentlich behindert und haben zeitweise stilliegen müssen. Auch bei den außerhalb des besetzten Gebietes liegenden Unternehmungen der Gesellschaft machten sich die Folgen der Ruhrbesetzung nachteilig geltend, verschärft durch den während des Berichtsjahres eingetretenen völligen Zusammenbruch der deutschen Währung. Daß unter diesen Umständen von einem Ertrage des Gesamtunternehmens keine Rede sein kann, bedarf keiner Ausführung.

Die Verkehrsschwierigkeiten während des Berichtsjahres haben die Gesellschaft gezwungen, ihre Berliner Vertretung weiter auszubauen, da sie zeitweise von ihrem außerhalb des besetzten Gebietes liegenden Unternehmen gänzlich abgeschnitten war. Es hat sich aber als zweckmäßig erwiesen, diese Vertretung zu einer Berliner Zweigniederlassung zu erweitern und sie auch nach Wiederherstellung erträglicher Verkehrsverhältnisse bestehen zu lassen, da ein dauerndes geschäftliches Bedürfnis für sie vorhanden ist. Dagegen sind die Gründe, die die Gesellschaft im vergangenen Jahre veranlaßten, die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin in Erwägung zu ziehen, fortgefallen. Sie hat deshalb den dahingehenden Beschluß der G.-V. vom 4. Dezember 1923 einstweilen nicht ausgeführt.

Die Vermögensaufstellung vom 31. Dezember 1923 lautet den gesetzlichen Vorschriften entsprechend auf Papiermark. Es scheint daher zwecklos, sie mit den Bilanzen früherer Jahre zu vergleichen oder sonst irgendwelche Bemerkungen daran zu knüpfen, denn die darin enthaltenen Zahlen haben infolge der während des Jahres 1923 so schnell angewachsenen Geldentwertung keine sachliche Bedeutung. So ist auch der Saldo der Vermögensaufstellung und der Gewinn- und Verlustrechnung als ein buchtechnischer Ausgleichsposten anzusehen, der für das geschäftliche Ergebnis des Berichtsjahres keinen Anhalt gibt. Eine Gewinnverteilung kommt nicht in Frage. Die wirkliche Vermögenslage der Gesellschaft wird sich erst aus der Goldbilanz ergeben, deren Vorlegung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben muß.

**Die Aussichtslosigkeit der Aufwertung**

Die Meldung, wonach eine amtliche Erklärung der Reichsregierung über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen bevorstände, trifft, wie verlautet, nicht zu. Die Reichsregierung und insbesondere das Reichsfinanzministerium sind der Auffassung, daß von ihnen aus oft genug auf die Aussichtslosigkeit der Aufwertung der öffentlichen Anleihen hingewiesen worden ist. Auch jetzt hält die Reichsregierung daran fest, daß eine Aufwertung ganz unmöglich sei. Insbesondere treffe es nicht zu, daß von der Reichsregierung Reichsanleihen an der New Yorker Börse zurückgekauft worden seien. Ebenso wird, wie schon kurz gemeldet, von der preußischen Regierung dementiert, daß preußische Anleihen an inländischen oder an ausländischen Börsen von der Regierung zurückgekauft würden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die preußischen Anleihen ohnehin keinen bedeutenden Umfang mehr haben, da der größte Teil der preußischen Staatsanleihen, nämlich die Eisenbahnanleihen, beim Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich vom Reich mit übernommen worden sind. Preußen haftet für den Zinsendienst dieser Anleihen nur noch sekundär. Ueber die Aufwertung der noch bestehenden preußischen Staatsanleihen haben bisher Regierungsbesprechungen nicht stattgefunden, jedoch wird von der preußischen Regierung kategorisch erklärt, daß an eine Aufwertung nicht zu denken sei.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund.** Wie aus Essen gedrahtet wird, ist das Unternehmen noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Jedoch mußten in diesem Monat für einige kleinere Betriebe Arbeitseinschränkungen für kurze Zeit eintreten.

* **Emil Busch, A.-G., Optische Industrie, in Rathenow.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Papiermark-Abschluß für den 31. März d. J. vorgelegt. Dieser ergibt einen Ueberschuß von 210 841 Bill. ℳ, über dessen Verwendung die auf den 26. August einzuberufende G.-V. beschließen soll. Der Vorstand berichtete, daß im neuen Geschäftsjahr der Auftragseingang im allgemeinen zufriedenstellend war. Besonders wurde hervorgehoben, daß die Gesellschaft sich gute Erfolge aus der Verwertung der Szczepanikschen Patente für Naturfarbenkino verspricht. Die ersten öffentlichen Vorführungen werden im Oktober stattfinden.

## Waren und Märkte

-k- **Wiederansteigen der Baumwollwarenpreise.** Auf der am 6. August in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse konnten sich trotz Konfektionär die sehr stark gesunkenen Preise für Baumwollwaren nicht halten. Es erfolgte eine Erhöhung der Notierungen für Baumwollgarne um einen Dollarcent per kg und der Baumwollgewebe um ¼—½ Dollarcent per Meter. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: Nr. 20 engl. Trossel per kg 103—105 (101—104), Nr. 30 engl. Trossel per kg 113—115 (112—114), Nr. 36 engl. Trossel per kg 115—117 (114—116), Nr. 42 engl. Pincops per kg 118—120 (117—119) Dollarcents. Baumwollgewebe: 88 cm Cretonnes 16/16 aus 20/20er per m 16,50—17 (16—16,50), 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per m 14,50—15 (14—14,50), 92 cm glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per m 12½—13 (12—12,75) Dollarcent. Der Markpreis basiert auf einem Dollarkurs von 4,2 Bill. ℳ. Die in Klammern befindlichen Angaben sind die Notierungen der letzten Börse vom 18. Juli. Die nächste Börse findet am 20. August in Stuttgart statt.

# KURSZETTEL

Listen mit den endgültigen in Millionen Prozenten, Stückaufwertungen in Millionen Mark pro Stück

## Frankfurter Dividenden-Werte.

**Bank-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Allg. D. Credit. | 1,4 | 2,-5 |
| Badische Bank | 24,5 | 25,5 |
| Bank für Br. Ind. | 2,2 | 2,1 |
| Bayr. H.-Cred. W. | — | — |
| „ Hyp. u. Wb. | 2,35 | 2,45 |
| Barmer Bankver. | — | 1,5 |
| Berliner Handpes. | 29 | 30 |
| Dem. u. Privatbk. | 1,64 | 6 |
| Darmst. u. Nat.-B. | 8,1 | 9 |
| Deutsche Bank | 9,65 | 10,3 |
| D.-Asiatisch. Bank | — | — |
| D.-Effekt. u. Werte | 4,1 | 4 |
| D. Hypothekenbk. | 2,5 | 2,5 |
| „ Ueberz.-Bank | [illegible] | [illegible] |
| „ Vereinsbank | [illegible] | [illegible] |
| Disconto-Gesells. | 11,7 | [illegible] |
| Dresdner Bank | 6,64 | [illegible] |
| Frkfrt. Hyp.-Bank | [illegible] | 3,27 |
| Hotelb. A. E.-G. | 11,75 | 14,5 |
| Mitteld. Cred.-B. | 2,2 | 2,2 |
| Nürnberg. V.-St. | — | — |
| Oester. Cred. An. | [illegible] | 1,46 |
| Pfälzer Hyp.-B. | 4,7 | 3,5 |
| Reichsbank | 12,5 | 1[illegible] |
| Rhein. Creditbank | 2,44 | 2,[illegible] |
| Rhein. Hyp.-Bank | — | 4,7 |
| Südd. D.-Cred.-B. | — | — |
| Südd. Disconto-G. | 8 | 8,75 |
| Wiener Bankver. | 0,285 | 0,29 |
| Wthg. Bankanst. | — | — |
| „ Notenbank | — | — |
| „ Vereinsbank | 2,65 | 2,55 |
| Mannh. Vers.-Ges. | — | — |
| Frankf. Allg. Vers. | 70,5 | 72 |
| Oberrh. Ver.-Ges. | — | — |
| Frankf. R. u. Mlv. | — | — |

**Bergwerk-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Buderus Eisenw. | 10,84 | 13,2 |
| D.-Luxem. Bergw. | 51 | 51,5 |
| Eschweil. Bergw. | 67 | 68 |
| Friedrichsh. Bgw. | — | — |
| Gelsenk. Bergw. | 53,75 | 54,75 |
| Gelsenk. Gußstahl | — | — |
| Harpen. Bergbau | 64 | 61,5 |
| Kaliw. Aschersl. | 11,2 | 11,75 |
| Kaliwerk Salzdetf. | — | — |
| Kaliwerk Westeor. | 14 | 17,5 |
| Lothr. H. u. B.-V. | 12 | 4 |
| Mannesmannröh. | 36,5 | 38,25 |
| Oberschles. Eb.-Bd. | 11,36 | 12 |
| do. Bend. (C.) | 13 | 13,1 |
| Phönix Bergbau | 30,75 | 32 |
| Rheinbraunkohle | 29 | 31 |
| Salzw. Heilbronn | 47,5 | 47 |
| Tellus Bergbau | 9,1 | 2,2 |
| V.K.u. Laurahütte | 7,2 | 7,5 |

**Transport-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Hohenzollernhütte | 1,2 | 1,5 |
| Allg.-Ank. Paketf. | 29,5 | 30,25 |
| Nordd. Lloyd | 8,13 | 8,35 |
| Oester.-U. St.-B. | — | — |
| Baltimore & Ohio | 41 | 41 |

**Industrie-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Bad. Anilin u. Soda | 18 | 18,25 |
| Bad. Elektr.-Ges. | 0,5 | 0,19 |
| Bad. Masch. Durl. | 15 | 15,5 |
| Bad. Uhren Furtw. | 11,75 | 13,5 |
| Bayrisch. Spiegel | 5,25 | 6 |
| Bayer. Cellulose | — | 12,[illegible] |
| Beck & Henkel | 3,5 | 3,3 |
| Bergmann Elektr. | 14,5 | 15,5 |
| Bing Metallwerke | 2,75 | 2,[illegible] |
| Bl.-u. S. Brauhsch. | — | — |
| Brem.-Besigh. Oel | 23 | 21,5 |
| Breuer Stamm | — | — |
| Brookhues N.-W. | 5,5 | 7 |
| Brunnof. Schinck | 33,5 | 37 |
| Bürstf. Erlangen | 2,5 | 2,75 |
| Cem. Heidelberg | 11,5 | 11,[illegible] |
| Cement Karlstadt | 7,75 | 7,5 |
| „ Lothr. Metz | 6 | 7 |
| Chamotte Annaw. | — | — |
| Chem. Wrk. Albert | 38 | — |
| „ Goldenberg | 34 | — |
| „ Griesheim | 16,75 | 17 |
| „ Weiler t. M. | 14,25 | — |
| Cont. Kirsch. Vzg. | — | 15,5 |
| Daimler Motor | 3,25 | 3,4 |
| Dt. Eisenh. Berlin | 4,5 | 5,1 |
| D.-Gold- u. S.-Anst. | 15,2 | 15,5 |
| Deutsche Verlag | 26,5 | 26,5 |
| Dyckerh. & Widm. | 2,1 | 3,5 |
| Dingler Zweibrck. | 4,25 | 4,25 |
| Dürrkoppwerk. St. | — | — |
| Düsseld. Rat. Dürr | 3,25 | 3 |
| Felst Sect Frkfrt. | 1,7 | — |
| Filzfabrik Fulda | 4,7 | 4,[illegible] |
| Frankfurter Hof | 13,5 | 14 |
| Frankf. Pak. & Wit. | 2,5 | 2,5 |
| Fuchswag Stamm | 1,4 | 1,4 |
| Ganz Ludw. Buiss | 5,52 | 4,5 |
| Gelling & Co. | 0,35 | 1 |
| Goldschmidt Th. | 15,87 | 14,37 |
| Gritzner M. Durl. | 2,5 | 2 |
| Grün, Bilfinger | 11 | 13 |
| Held & Neu, Nähm. | — | — |
| Hammer Gmnhr. | 11,87 | 12,75 |
| Hanfwerk Füssen | 15,87 | 16 |
| Hedderich, Kupfer | 6,5 | 6,5 |
| Herzogp. München | — | — |
| Hilgert Armaturf. | 4 | 3,75 |
| Kirchner & Co. | 10,75 | 11 |
| Lederwar. Rothe | — | 40 |
| Led. Spinn. Pr.-A. | — | 2,5 |
| Löwenbr. Walzm. | 23,5 | 21 |
| Lutz Maschinen | 20 | 21 |
| Lux'sche Industr. | 7 | 7,[illegible] |
| Main-Kraftwerke | 8 | 8,7 |
| Mot.-Artz Münch. | — | — |
| Metall Dannberg | — | — |
| Mtsg. Mühlb. | 1,1 | 1,1 |
| Moenus Stamm | 2,1 | — |
| Motoren Deutz | — | 2,5 |
| Motorf. Oberurs. | — | 14 |
| Neckarw. Fahrzg. | 4,6 | 4,9 |
| Niederrh. Led. Sp. | 29 | [illegible] |
| Peter Union Frkft. | 1,5 | [illegible] |
| Pf. Nähm. Keyser | 2,5 | 2,75 |
| Pfälz. Pulv. St. Insgh. | — | — |
| Philipps A.-G. Frk. | — | — |
| Porzellan Wessel | 6 | 5 |
| Reis. Gebh. & Sch. | 2,55 | 2,5 |
| Rh. elek. N. Stamm | 1,5 | 8,1 |
| Rh. Masch. Leud. | 3,5 | 4,2 |
| Rheinische Aachen | 3,75 | 4,5 |
| Riebeck Montan | 30,5 | 4 |
| Rudberg Darmst. | 2,5 | 3 |
| Rütgers-Werke | 14,[illegible] | 16,75 |
| Schlinck & C. Hbg. | — | — |
| Schmeid. & Hanse | 3,05 | 3,5 |
| Schnellpr. Frank. | 3,25 | [illegible] |
| Schramm Lackf. | 4,5 | 4,[illegible] |
| Schriftg. St. Frkf. | 7 | 7,[illegible] |
| Schuckert, Nürnb. | 37,25 | 37,[illegible] |
| Sch. D. Wessel St. | 2,25 | 2,2 |
| Schuhfabrik Herz | 3,25 | 3,[illegible] |
| Schuhfb. Leander | 1,7 | 1,65 |
| Sellindustr. Wolff | 5,25 | 5 |
| Stoh. & Co. J. Heinz | 5,1 | 5,2 |
| Stern. & Hale. Berl | 43,5 | 45 |
| Stralco Datmold | 3,75 | 4 |
| Südd. Drahtindst. | 20 | — |
| S. Led. St. Ingbert | — | — |
| Strobel V. Dresd. | 8,7 | 8,7 |
| Tricotw. Besigh. | — | — |
| Thüring. Lief Gotha | 5,5 | 5,5 |
| Uhrenfabr. Fortw. | 2,1 | — |
| Ver. deutsch. Oele | 29 | 34 |
| V. f. ch. Ind. Mainz | 11 | 10 |
| Ver. Faßf. Cassel | 2,75 | 3 |
| Ver. Pinsel Nürnb. | 14,1 | 14,6 |
| Ver. Ultramarinf. | 12,5 | 12,5 |
| Ver. Zellst. Bark. | 1,5 | 1,7 |
| Vogtl. Masch. St. | 2,2 | 2,5 |
| Voigt & Häff. St. | 1,5 | 1,65 |
| Voltohm. Seil u. K. | 3 | 3,5 |
| Wayss & Freytag | 3,2 | 3,3 |
| Zellst. Waldhof St. | 10 | 12,75 |

**Freiverkehrs-Kurse.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Banz | 3,75 | 4 |
| Eberfeld, Kupfer | — | 1,7 |
| Entreprises | — | — |
| Krolebauer | — | — |
| Mansfelder | 3,7 | 4,25 |
| Moz Söhne | 2,0 | 2,0 |
| Rastatter Waggon | 3,15 | 3,15 |
| Ufa | 6 | 6,5 |
| ehem. Kohlenanl. | 11,1 | 10,2 |

## Berliner Dividenden-Werte.

**Transport-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Hohenzollernhütte | 1,5 | 1,7 |
| Allg. Lok. u. Str. | 23,75 | 29,85 |
| Südd. Eisenbahn | — | — |
| Baltimore | 40 | 39,75 |
| D.-Austral. D'sch. | 26 | 29,5 |
| Hb.-Amk. Paketf. | 27 | 30,75 |
| H.-Südam. D'sch. | 27 | 33,25 |
| Hansa D'schiff | 12 | — |
| Nordd. Lloyd | 7 | 8,75 |
| Roland-Linie | 14 | 13 |
| Verein. Elbeschiff | 3 | 3,7 |

**Bank-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Bank f. el. Werte | 5,75 | 6,1 |
| Barmer Bankver. | 1,85 | 2,5 |
| Berlin. Hd. Ges. | 31,5 | 31,5 |
| Com. u. Privatbk. | 6 | 5,5 |
| Darmst. u. Nt.-B. | 8,4 | 9,1 |
| Dtsch. Asiat. Bank | 37 | 30 |
| Deutsche Bank | 10 | 12,75 |
| Dt. Uebersee Bk. | 12,5 | 14,5 |
| Disc. Commandit | — | 12,5 |
| Dresdner Bank | 7,15 | 7,25 |
| Mitteld. Kreditbk. | 2,1 | 2,4 |
| Oest. Cred.-Anst. | 0,45 | 0,475 |
| Reichsbank | 41 | 41,7 |
| Rhein. Creditbank | 2,6 | 2,2 |
| Süddeutsch. Disc. | 6,5 | — |
| Westbank | 0,4 | 0,4 |

**Industrie-Aktien.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Accumulat. Fabr. | 29,75 | 30,25 |
| Adler & Oppenh. | 5,1 | 6 |
| Adlerwerke | 1,7 | 1,1 |
| A.-G. f. Anilinfarb. | 15,5 | 15,5 |
| Alexanderwerk | 1 | 4,5 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 8,5 | 8,5 |
| Alt. Portl. Zement | — | — |
| Amme Gies. & Co. | 3,9 | 3,9 |
| Anglo-Ct. Guano | 10,25 | 1,1 |
| Ankalt Kothenw. | 18,5 | 20,5 |
| Annener Gußstahl | 9,5 | 10 |
| Arcnberg Bergb. | — | — |
| Aschaffbg. Zellst. | 20,5 | 22,75 |
| Augsb.-Nb. Masch. | 21,5 | 25,5 |
| Badische Anilin | 18,25 | 18 |
| Balcke Maschin. | 5 | — |
| Bayr. Spiegelglas | 6,13 | 6,4 |
| J. P. Bemberg | 14,5 | 14,75 |
| Bergmann Elektr. | 14,5 | 1[illegible] |
| Berlin-Anh. Masch. | 6,5 | 5,1 |
| Berlin Karlsr. Ind. | 79 | 74,5 |
| Berliner Maschb. | 12,75 | 13,5 |
| Bergwerks Bergw. | 6,5 | 6,5 |
| Bing Nürnberg | 2,55 | 2,5 |
| Stamarokhütte | — | — |
| Bochumer Gußst. | 48,25 | 50,5 |
| Gebr. Böhler & Co. | 28,5 | 30 |
| Braunk. u. Brikette | 25 | 27 |
| Elektr. Lieferang. | 1[illegible] | 16 |
| Elektr. Licht u. Kr. | — | 6,7 |
| Elsbach & Co. | 35,5 | 38 |
| Enzifio Ulrich | 4,75 | 4,4 |
| Enzinger Filter | 1[illegible],75 | 1[illegible] |
| Eschw. Bergwerk | 67 | 69 |
| Faber Bleistift | 13,9 | 14 |
| Fahl, List & Co. | 4,5 | — |
| Feldmühle Papier | 4 | 4,2 |
| Felten & Guill. | 24 | 26,75 |
| R. Frister | 3,2 | 3,[illegible] |
| Fuchs Waggon | 1,8 | 1,5 |
| Gaggenau Vorz. | 7,75 | 7,75 |
| Ganz Ludwig | 0,1 | 0,525 |
| Deutsche Kabelw. | 1,85 | 2 |
| Deutsche Kalliw. | 36,75 | 37,5 |
| Deutsche Masch. | 8,5 | 8,5 |
| Deutsche Steinzg. | 8,1 | 8,5 |
| Deutsche Woltw. | 4 | 4,7 |
| Deutsch. Eisenh. | 4,5 | 4,45 |
| Donnersmarckh. | 80,5 | 80 |
| Dürkoppwerke | 10,5 | 10,2 |
| Düsseld. Eisenb. | 13,5 | 1[illegible] |
| Dynamit Nobel | — | 6 |
| Eckard Maschin. | 10,5 | 1 |
| Eisenw. L. Meyer | 1,9 | 2 |
| Elberfelder Farb. | 13,75 | 16,75 |
| Elberfeld. Kupfer | 1,5 | 1,5 |
| Hannov. M. Egest. | — | 42 |
| Hann. Waggonfab. | 10,75 | 11,5 |
| Hansa Lloyd | 1,75 | 1,1 |
| Hbg.-Wien Dampf. | 2,5 | 2,5 |
| Harkort Bergwrk. | 6,5 | 7 |
| Harpen. Bergbau | 61,5 | 63,5 |
| Hartmann Masch. | 3,5 | 3,7 |
| Heckmann | — | — |
| Hedwigshütte | 17 | 18,5 |
| Hilpert Maschin. | 4 | 4,2 |
| Hindr. & Auffarm. | 5,25 | 6 |
| Hirsch Kupfer | 21,75 | 21,5 |
| Hirschberg Leder | 30 | 30 |
| Höchster Farbw. | 14,85 | 1[illegible],85 |
| Hoesch Eis. u. St. | 3,5 | 4 |
| Hohenlohe-Werk. | 23,5 | 24 |
| Philipp Holzmann | 2,75 | 4,75 |
| Horchwerke | 8 | 8,[illegible] |
| Humboldt Masch. | 13 | 21 |
| Hthw. C. M. Kayser | 30,5 | 31 |
| Ilse Bergbau | 15,75 | 16,5 |
| H. Jüdel & Co. | 5,75 | 6,5 |
| Gebr. Junghans | 8,5 | 9 |
| Kahla Porzellan | 8,75 | — |
| Kalliw. Aschersl. | 11,5 | 12,5 |
| Kariser Maschin. | 3,3 | 4,4 |
| Kattowitz. Bergb. | 24,5 | 26,5 |
| C. H. Kemp | 0,7 | 0,875 |
| Klöckner Werke | 43 | 43,5 |
| C. H. Knorr | 4,25 | 4,5 |
| Köln Rottweiler | 7,5 | 8,5 |
| Gebr. Körting | 6,5 | 7 |
| Kollmar & Jourdan | 1[illegible] | 19,5 |
| Kostheimer Cell. | 7 | 7,5 |
| Krauss Gis. Lok. | 5 | 5,5 |
| Kyffhäuser Hütte | 1 | 1,5 |
| Lahmeyer & Co. | 10,25 | 11,75 |
| Laurahütte | 7 | 7,5 |
| Linde's Eismasch. | 7 | 7,5 |
| Lindenberg | 44 | — |
| Carl Lindström | 15,5 | 16 |
| Lingel Schuhfabr. | 2,5 | 2,[illegible] |
| Mix & Genest | 0,55 | 0,75 |
| Motoren Deutz | 20,5 | 22,75 |
| Mühlheim Berg | 60 | 62,5 |
| Neckarw. Fahrzg. | 4,5 | 4,87 |
| Niedaus. Kohlen | 33,25 | 36 |
| Nordd. Wollkämm. | 42,25 | 44 |
| Oberschl. Eisb. d. | — | 12,65 |
| „ Eisenindst. | 11,5 | 11,7 |
| „ Kokswerke | 41,75 | 41,5 |
| Orenstein & Kopp. | 16,5 | 17,75 |
| Phönix Bergbau | 31,15 | 31,5 |
| Kermann Pöge | 2,5 | 2,5 |
| Rathgeber Wagg. | 6,4 | 7 |
| Reichelt Papier | 11,5 | 11,5 |
| Rheinbraunkohl. | 70,5 | 68,5 |
| Rhein. Chamotte | 33 | 35,5 |
| Rhein. Elektrizität | 6,25 | 6,5 |
| Rhein. Masch. Lad. | 2,75 | 3 |
| Rhein. Met. Vorz. | 3 | 3,5 |
| Rhein. Möbelstoff | 3 | 2,5 |
| Rheinstahl | 24,5 | 28,75 |
| Rhenania Chem. | 3,5 | 5 |
| Riebeck Montan. | 39 | 41 |
| Rombach. Hütten | 14 | 15,5 |
| Rositzer Braunk. | 17,5 | 18,5 |
| Rositzer Zucker | 31 | 31 |
| Rütgerswerke | 15,5 | 16,87 |
| Sachsenwerk | 2 | 2,25 |
| Sächs. Gußstahl | 18,5 | 18,5 |
| Sarotti | 1,5 | 1,6 |
| Hugo Schneider | 5,5 | 5,12 |
| Schubert & Salz | 5,7 | 6,5 |
| Schuckert & Co. | 73,75 | 72,5 |
| Siemens Elektr. | 9 | 9,4 |
| Siemens & Halske | 4,1 | 4,5 |
| Siemer A.-G. | 6,75 | 6,5 |
| Stettiner Vulkan | 16,25 | 18 |
| Stoehr Kammgarn | 46 | 47,25 |
| Stower Nähm. | 10,5 | 11,5 |
| Stolb. Zinkhütten | 33 | 33,5 |
| Südd. Immobilien | 2,65 | 2,5 |
| Techt. Schiffaw. | 11,5 | 12,42 |
| Telegph. Berliner | 3,1 | 3,5 |
| Thale Eisenhütte | — | — |
| Türk. Tabakreg. | — | — |
| Union-Gießerei | 5,5 | 5,[illegible] |
| Vereinswerke Bhm. | 7 | [illegible] |
| Varziner Papier | 5,1 | 5,1 |
| Ver. B. Frkf. Gum. | 3 | 3,5 |
| Ver. Chem. Chart. | 11 | 11,5 |
| V. Disch. Nickelw. | 13,5 | 13,5 |
| V. Glanzstoff Elbf. | 42,5 | 44,5 |
| Ver. Harzer Kalk | 1,5 | 1, |
| V. Schuhf. Bra. & W. | 2,1 | [illegible] |
| V. Stahlw. v. d. Zyp. | — | — |
| Ver. Ultramarinf. | 17,5 | 13 |
| Vogel Telegr.-Dr. | 2,7 | 2,5 |
| Vogtländ. Masch. | 2,5 | 2,2 |
| Wanderer-Werke | 8 | 8,75 |
| Weser Akt.-Ges. | [illegible] | 10 |
| Westerreg. Alkali | 1[illegible],5 | 17,5 |
| Westf. Eisen Ldr. | 17 | 18 |
| Wintershall Tomwac. | 1[illegible],75 | 10 |
| Wittener Gußstahl | 2[illegible],75 | 24 |
| Zellstoff Verein | 1,5 | 1,5 |
| Zellstoff Waldhof | 10,4 | 12,5 |

**Berliner Ergänzungs-Kurse.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Dtsch. Australien | 26 | 29,5 |
| A.-G. f. Verkehrsw. | 44 | 45 |
| Alfeld Gronau | 1,84 | 1,84 |
| Ammend. Papier | 5 | 5,75 |
| Ber.-Guh. Hutfbr. | 17,1 | 17,5 |
| Concord. Spinner. | 2,4 | 1,7 |
| Deutsche Kunstl. | 1,75 | 1,7 |
| Gebhard Textil | 7,1 | 7,5 |
| Gebr. Goedhardt | 11,5 | — |
| Gothaer Waggon | 3 | 2,5 |
| Gruschwitz Textil | 4,3 | 4 |
| C. Heckmann | 45 | 48,75 |
| Oglische Sporg. | 0,3 | 0,5 |
| Rückforth Nachf. | 2,5 | 2,64 |
| Salzdetfurth | 17 | 19,5 |
| Schoeller Wandel | 1[illegible] | 2[illegible],12 |
| Segall Strumpf | 1,4 | 1,5 |
| Teichgräber | 1,2 | 1,5 |
| Thüri Gelfabrik | 6,5 | 7,25 |
| Thüringer Seilwerk | 10 | 12 |
| Wicking-Cement | 20,5 | 18,5 |
| Weil, Bockenh. | 8 | 8,7 |
| Wiesecker Stahl | 9 | 6,5 |
| Brökrahtwr. Rhm. | 0,17 | 0,5 |
| Dürener Metall | 59 | 68 |
| Dtsch. Atl. Telegr. | 16,5 | 16 |
| Webereі Zittau | — | 1,5 |
| Fless. Brökenk. | 8 | 5 |
| Wilhelmsh. Eulas | 5,75 | 6 |

**Kolonialwerte.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Dtsch.-Ostafrika | 3,5 | 3 |
| Neu-Guinea | 3,1 | — |
| Otavi Minen u. Eis. | 23,5 | 25 |
| South West | — | — |
| 5% Mexikaner | — | — |
| 4% Mexikaner | — | — |
| 4% Tehuantepec | 24,75 | — |
| 4% „ „ | — | — |
| Peterob. Inf. Hand. | 1,5 | 1,75 |
| Russenbank | 12 | 12,75 |
| Deutsche Petr. | 1[illegible],5 | 15,5 |
| Pomona | — | — |
| Heidburg | 32 | 33 |
| Benz-Motor | 4 | 4 |

**Berliner Freiverkehrs-Kurse.**

| | 7. | 8. |
|---|---|---|
| Adler Kall | 16,5 | 17 |
| Api. Allg. Petr. Ind. | 4,1 | 4,3 |
| Becker-Kohle | 5,60 | 5,62 |
| Becker-Stahl | 1,5 | 2,5 |
| Diamond | 15,25 | 15,5 |
| Hochfrequenz | 7,4 | 6 |
| Ist. Petr. Un., Ips | 30 | 30 |
| Krügershall | 5,75 | 6 |
| Meyer Textil | 0,4 | 0,5 |
| Moldenh. Papier | 0,1 | 0,11 |
| Nonnenberg | — | — |
| Siebel & Co. | 5,15 | 5,4 |
| Siemen Salpeter | 12 | 11 |
| Südsee Phosphat | 8,1 | 10 |
| Ufa | 6,15

# Wandern und Reisen

## Vom richtigen und falschen Wandern

Weite Volkskreise zwingt heute der Mangel an finanzieller Bewegungsfreiheit zu Einschränkungen auf allen Gebieten. So sehr dies oftmals als bedrückend empfunden wird, so zeigen sich doch bei näherer Betrachtung da und dort Lichtseiten. Insbesondere kommt mancher gesunde und lebensfördernde Brauch wieder zu Ehren, dem unser Zeitalter des Eisenbahn- und Automobilverkehrs bislang wenig hold war.

Es hat Jahre gegeben, in denen man vernünftige Leute über Fußwanderungen die Achsel zucken sah. „Warum sollen wir laufen, wenn wir es mit der Bahn bequemer haben können?" Heute hält man sich daran, daß das Wandern sich billiger stellt als das Reisen; halb unfreiwillig nimmt man alle die großen Vorteile mit in Kauf, die das Wandern durch den Zwang, sich in der frischen Luft Bewegung zu schaffen, vor dem Reisen voraus hat.

Nun ist Wandern und Wandern zweierlei. Wie bei jedem Sport hat es auch bei den Fußtouren von jeher Uebertreibungen und Auswüchse gegeben, die wenig mit den eigentlichen Zielen des Wanderns zu tun haben. Zu Ueberlouristen sind in erster Linie die Kilometerfresser zu rechnen, die Leute also, die weniger der guten Luft, der Bewegung oder der Berge wegen wandern, als um hinterher erzählen zu können, daß sie an einem einzigen Tage 40 oder gar 50 Kilometer zurückgelegt haben. Ebenso sind hierzu auch die Leutchen zu rechnen, die das Wandern nur betreiben, um einmal im Freien kochen und primitiv übernachten zu können und auf nichts weiter achten als auf diese Steckenpferde. Für einen Städter, der durch seine Berufsarbeit die ganze Woche über zum Sitzen gezwungen ist, der es Monate hindurch zu nichts anderem gebracht hat als höchstens zu einem Spaziergang von einer halben Stunde, ist es ein Unsinn, sich für die Sonntagstour ein anderes als vorsichtiges und mäßiges Ausmaß vorzunehmen. Ebenso sind die meisten Frauen, zumal das heutige Schuhwerk eine ganz andere Erziehung des Fußes mit sich bringt, zur Zurücklegung großer Fußtouren außerstande. 20 Kilometer, eine Zahl, die während des Krieges einem geplagten Infanteristen als herrliche Tagesration vorgekommen wäre, darf hier schon als stattliche Strecke bezeichnet werden. Nun kommt es ja auch ganz darauf an, wie man sich beim Wandern seinen Tag einteilt. Am besten verlegt man die größere Hälfte des Marsches auf den Vormittag, fügt dann eine etwa zweistündige Mittagspause ein, um am Nachmittag die letzte, kleinere Hälfte des Weges zurückzulegen. Die Tour muß möglichst auch so gelegt sein, daß etwaige größere Wegsteigungen in den Anfang des Marsches fallen, da naturgemäß mit dem fortschreitenden Tage die Kräfte des Wanderers abnehmen. In Vergessenheit geraten sind überall heute die Gesetze einer ordnungsmäßigen Fußpflege. Wer denkt daran, daß zum Wandern wollene Strümpfe gehören? Unseren Großstadtdamen muß man es besonders zugute halten, wenn sie sich wenigstens bei einer Fußtour entschließen, die hohen Absätze mit einem richtigen Wanderstiefel zu vertauschen. Keine von ihnen aber würde sich wohl dazu verstehen, genagelte Schuhe anzuziehen, obwohl gerade diese für empfindliche Füße das beste Schuhwerk sind.

Auch während des Marsches selbst heißt es, auf die Füße Rücksicht nehmen. Wenn es heiß ist, gilt es, der Versuchung zu widerstehen, die Füße, die bereits durch zwei bis drei Wegstunden etwas mitgenommen sind, in kaltem Wasser an einer Quelle oder einem Bache zu waschen. Es würden hinterher bestimmt „Blasen" entstehen, die aus dem Wanderer einen „Schlappmacher" werden lassen. Allenfalls empfiehlt es sich, die Füße in der Mittagspause trocken abzureiben. Sind schon Blasen vorhanden, so hilft eine Einreibung mit Salicyl oder Hirschtalg. Was der des Wanderns unkundige Städter ebenfalls selten weiß, ist das zuträgliche Maß des Rucksacks. Bei dem Zurechtpacken zu Hause möchte man dies oder jenes mitnehmen; auch wiegt so ein Rucksack nicht allzuschwer, wenn man ihn ein oder zwei Minuten prüfend in der Hand wiegt. Beim Gehen aber, das sich doch über Stunden erstrecken soll, wird der des Tragens völlig ungewohnte Rücken sehr rasch rebellisch. Zum Glück bringt ja der natürliche Lauf der Dinge, nämlich das Aufessen der im Rucksack mitgenommenen Eßvorräte, eine fortwährende Erleichterung mit sich.

In der Auswahl des mitzunehmenden Essens spielt die finanzielle Frage eine Rolle. Es ist merkwürdig, was sich die Leute mitunter auf einer Fußtour mitnehmen! Der Mangel jeden Augenmaßes und aller Ueberlegung hat meistens dann zur Folge, daß die durch das Ausfallen größerer Fahrgelder entstehenden Ersparnisse im Einkauf der Genuß- und insbesondere der Rauchmittel wieder zunichte gemacht wurden.

Das Zusammenstellen der Tour selbst erscheint zumeist leichter als es in Wirklichkeit ist. Man kann einen noch so guten Führer zu Rate ziehen, nach der Tour wird man sich doch sagen: hätte ich das alles vorher gewußt, so hätten wir uns den Weg doch ganz anders und besser legen können. Besser als ein Führer berät daher immer ein Bekannter, der gleiche oder ähnliche Touren in der in Frage stehenden Gegend schon wiederholt gemacht hat. Am allerbesten aber berät die eigene Erfahrung, weshalb das Wandern eigentlich erst dann die richtige Freude machte, wenn man die heimatliche Gegend durch und durch kennt und sich den Weg und alle Einzelheiten so zurechtlegen kann, wie es dem persönlichen Geschmack am besten entspricht.

„Hallische Nachrichten".

## Einreisebestimmungen nach dem Ausland

Von E. Badermann

I.

(Nachdruck verboten)

**Aegypten.** Für Deutsche bestehen keine besonderen Einreisebeschränkungen mehr. Mit der Wahrnehmung ägyptischer Interessen sind die englischen Konsulate betraut. Im allgemeinen wird das Einreisevisum ohne weiteres erteilt, wenn der Antragsteller nachweist, daß er über die notwendigen Unterhaltungsmittel verfügt.

**Albanien.** Gesuche um Einreise sind an das zuständige Konsulat unter Beifügung von Unterlagen einzureichen.

**Argentinien.** Der Reisende muß zwecks Erhalts des Visums beim zuständigen Konsulat folgende Dokumente persönlich vorlegen: Paß, polizeiliches Leumundszeugnis mit vom Generalkonsulat vorgeschriebenem Wortlaut, Bescheinigung eines amtlichen Arztes, daß der Reisende geistig und körperlich gesund und frei von ansteckenden Krankheiten ist. Für Personen über 60 Jahre und Kinder unter 10 Jahre bestehen besondere Einreisebestimmungen.

**Australien.** Siehe unter Großbritannien.

**Belgien.** Das Visum kann sofort von dem zuständigen Konsulat erteilt werden an Reeder, Spediteure, Assekuradeure, Importeure usw., bezw. deren Angestellte nach Prüfung der Dringlichkeit der Reise; für andere Geschäftsleute wird der Visumantrag der Brüsseler Paßbehörde vorgelegt. In letzterem Falle dauert die Prüfung 3 bis 4 Wochen. Durchreisevisa, ohne Aufenthaltsberechtigung, werden sofort erteilt, falls der Sichtvermerk des Bestimmungslandes schon nach Vorlegung der Passagierkarten ausgestellt. Für das erste Visum ist persönliches Erscheinen des Reisenden wünschenswert.

**Bolivien.** Für die Einreise müssen dem zuständigen Konsulat folgende Papiere vorgelegt werden: Reisepaß der Heimatsbehörde, mit dem Vermerk „nach Bolivien", amtliches Leumundszeugnis, gültig für die letzten fünf Jahre, Gesundheitsattest eines amtlichen Arztes, behördliche Bescheinigung, daß der Einwanderer seinen Beruf ausüben kann. Das Visum kann sofort erteilt werden, wenn die erforderlichen Papiere vorgelegt werden. Persönliches Erscheinen ist erforderlich.

**Brasilien.** Die Einreise ist unbescholtenen und gesunden Personen gestattet. Besondere Bestimmungen bestehen nur für Personen, die über 60 Jahre alt sind, für Arbeitsunfähige und für alleinreisende junge Mädchen. Die Prüfung des Visumantrags dauert im allgemeinen 24 Stunden. Persönliches Erscheinen des Reisenden im zuständigen Konsulat ist erforderlich.

**Bulgarien.** Die Einreise ist jederzeit ohne besondere Voraussetzungen möglich. Die Erteilung des Visums geschieht durch die bulgarische Gesandtschaft in Berlin. Der Reisende kann mit seinem Paß bei Gesandtschaft wegen Erteilung des Visums persönlich erscheinen oder auch den Paß per Post an die Gesandtschaft W 62 Kurfürstendamm 257 einsenden. Im allgemeinen wird das Visum sofort erteilt.

## Sonntagsfahrkarten

| Von Mannheim nach | über | Kilom. | 4. Klasse Preis |
|---|---|---|---|
| Baden-Baden | Schwetzingen | 96 | 3,9 |
| Bad Rappenau | Sinsheim | 66 | 2,7 |
| Bensheim | F.feld Nord od. Lampertheim | 40 | 1,6 |
| Bruchsal | Schwetzingen | 50 | 2,0 |
| Darmstadt | Friedrichsfeld | 61 | 2,5 |
| Eberbach | Heidelberg | 50 | 2,0 |
| Frankfurt a. M. | Friedrichsfeld Nord | 89 | 3,6 |
| Fürth (Odenw.) | Weinheim | 42 | 1,7 |
| Gaimühle | Eberbach | 57 | 2,3 |
| Gernsbach | Schwetzingen | 99 | 4,0 |
| Heilbronn | Sinsheim Bagstfeld | 87 | 3,5 |
| Heidelberg | | 19 | 0,8 |
| Heppenheim (Berg) | Friedrichsfeld | 35 | 1,4 |
| Karlsruhe | Schwetzingen | 61 | 2,5 |
| Lobenburg | Friedrichsfeld Nord | 15 | 0,6 |
| Michelstadt | Eberbach | 85 | 3,4 |
| Neckarelz | " | 69 | 2,8 |
| Neckargerach | " | 62 | 2,5 |
| Neckargemünd | | 28 | 1,2 |
| Neckarsteinach | | 34 | 1,4 |
| Oetigheim | Schwetzingen | 78 | 3,2 |
| Pforzheim | " | 92 | 3,7 |
| Rastatt | " | 84 | 3,4 |
| Schwetzingen | | 14 | 0,6 |
| Waldmichelbach | Weinheim | 44 | 1,8 |

## Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke

(Und zurück, ab einer dieser Stationen).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fürth (Odenw.) oder Bensh. oder Heppenh. | Friedrichsfeld Nord | 42 | 1,7 |
| Fürth (Odenw.) oder Waldmichelbach | Weinheim | 44 | 1,8 |
| Gernsb. od. Baden-Bd. | Schwetzingen | 99 | 4,0 |
| Kailbach oder Zwingenberg (Baden) | Eberbach | 63 | 2,6 |
| Neckargemünd oder Weinheim | | 28 | 1,2 |
| Schlierb.-Ziegelhausen od. Großsachs. Heddesh. | | 24 | 1,0 |
| Waldmichelbach (über Weinheim oder Hirschhorn oder Neckarsteinach | | 44 | 1,8 |
| Weinheim a. Heidelberg | | 25 | 1,0 |

**Abfahrtszeiten der Züge:**

**Richtung Schwetzingen:**
Morgens: 5 Uhr 37, 7 Uhr 5, 9 Uhr 58; Mittags: 12 Uhr 10, 1 Uhr 12, 2 Uhr 25.

**Richtung Heidelberg:**
Morgens: 4 Uhr 50, 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12; Mittags: 12 Uhr 14, 1 Uhr 14.

**Richtung Eberbach—Würzburg:**
Morgens: 3 Uhr 5, 7 Uhr 5; Mittags; 12 Uhr 14.

**Richtung Weinheim—Frankfurt a. M.:**
Morgens: 5 Uhr 32, 6 Uhr 50, 11 Uhr 18; Mittags 1 Uhr 8, 2 Uhr 28.

**Richtung Sinsheim:**
Morgens: 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12.

*

* **Sonntagskarten der OEG.** In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Sonntagskarten der Reichsbahn ist zu melden, daß die Oberrhein. Eisenbahngesellschaft ebenfalls Sonntagsrückfahrkarten 3. Klasse ab Mannheim-Stadt Nb. (Friedrichsschule) nach Seckenheim, Neckarhausen, Edingen, Heidelberg und Schriesheim und mit der elektrischen Bahn ab Neckarstadt nach Viernheim, Weinheim und Schriesheim ausgegeben werden. Gleichzeitig erhält man bei der Benutzung der Elektrischen nach Weinheim Anschlußkarten 4. Klasse nach Auerbach, Darmstadt, Fürth, Heppenheim Mörlenbach, Seeheim, Unterwaldmichelbach und Wahlen. Es ist also Gelegenheit, auch über die OEG. Sonntagsfahrkarten nach dem Odenwald und der Bergstraße zu erhalten.

**Chile.** Der Antragsteller hat mit vorgeschriebenem Antragsformular, welches beim zuständigen Konsulat erhältlich und dort ausgefüllt wird, Folgendes einzureichen: Paß polizeiliches Führungsattest, Gesundheitszeugnis und Impfbescheinigung. Die Prüfung der Visumanträge dauert im allgemeinen einen Tag. Persönliches Erscheinen des Reisenden ist erforderlich.

**China.** Das Visum wird erteilt nach Befragung des deutschen Auswärtigen Amtes, das seine Zustimmung davon abhängig macht, ob dem Betreffenden die nötigen Mittel für die Bestreitung seines Lebensunterhaltes in China zur Verfügung stehen. Die Prüfung der Visumanträge dauert etwa 3 Tage bis eine Woche.

**Kiautschau.** Die Erteilung des Visums geschieht durch das Chinesische Generalkonsulat unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die Einreise nach China gültig sind.

**Columbien.** Unter persönlicher Vorlage des Passes, polizeilichen Führungszeugnisses, Gesundheitsattestes und des Impfscheines wird das Visum vom zuständigen Konsulat ohne vorhergehenden Antrag ausgestellt.

**Costarica.** Gegen Vorlegung eines gültigen Passes und des Impfscheines wird im allgemeinen das Visum erteilt. Eventuell kann das Visum am selben Tage noch abgeholt werden. Der Reisende muß selbst beim zuständigen Konsulat vorsprechen.

**Cuba.** Für die Einreise nach Cuba ist kein Visum erforderlich. Den kubanischen Behörden ist lediglich ein polizeiliches Führungsattest über die letzten fünf Jahre sowie ein Gesundheitsattest vorzulegen. Ferner ist der Besitz von mindestens 60 amerik. Dollars nachzuweisen.

**Dänemark.** Jeder Person, welche in legitimen Auftrag reist, kann die Einreiseerlaubnis sofort erteilt werden. Persönliches Erscheinen des Reisenden beim zuständigen Konsulat ist nicht erforderlich.

**Ehemaliges Deutschsüdwest- und Deutschostafrika.** Siehe Großbritannien.

**Dominika.** Die Erteilung des Visums unterliegt keinen Einschränkungen. Persönliches Erscheinen des Reisenden im zuständigen Konsulat ist nicht erforderlich.

## Verschiedenes

— **Sommer-Kurzeit in Bad-Nauheim.** Die Kurzeit in Bad-Nauheim steht auf ihrer Höhe, von der sich ein bemerkenswerter und lehrreicher Rückblick auf die Besuchskurve eröffnet. Ihr Verlauf zeigt gegenüber dem Vorjahre keinen nennenswerten Ausschlag nach unten. Wohl hat das Ende der Inflationszeit die Ueberflutung durch valutastarke Ausländer hier, wie überall, zurückgestaut zu Gunsten der guten Schichten von Vorkriegsgästen, insbesondere aus Amerika. Dieser Ausfall wird aber durch den vermehrten Besuch aus dem Inlande in der Gesamtziffer fast ausgeglichen. Die Konzentration auf Genesungsuchende offenbart am besten die gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig günstigere Zahl der abgegebenen Bäder. Diese im allgemeinen stabile Frequenz beweist, wie begründet das Vertrauen Bad-Nauheims auf die Anziehungskraft seiner Heilschätze gegenüber allen „Konjunkturen" ist. Erschienen sind alle, die im Lebenskampf das Rüstzeug eines gesunden Organismus wieder erlangen oder sich erhalten müssen und denen eine vernünftige Preispolitik die Aufstellung ihres von sprunghaften Wechselfällen nicht mehr bedrohten Kur-Budgets erleichtert. Zur Zeit steht der Besuch in dem günstigen Zeichen der Ferienzeit und eines Sommers von exemplarischer Schönheit. Wem von den jetzt eintreffenden Göttern der Segen an Wärme und Licht zu verschwenderisch erscheint, hat hier im Schatten des Parkes, der Waldungen und der kühlen Salzluft der Gradierwerke mannigfaltige Gelegenheit, dem Thermometer zu trotzen. Ein unschätzbarer Vorzug Bad-Nauheims sind seine kühlen Sommerabende, die den feenhaften Zauber einer Parkbeleuchtung oder eines Feuerwerkes, aber auch die abwechslungsreichen Saalveranstaltungen doppelt genußreich machen. Das Entspannende und Erquickende dieser Luft bewahrt die Gäste vor allem Undank gegen diesen strahlenden Sonnen-Sommer, der bis jetzt keine Sorge um den Barometerstand aufkommen ließ.

— **Brückenumbau auf der Schwarzwaldbahn.** Am Umbau des großen Hornberger Viaduktes der badischen Schwarzwaldbahn, der hoch über dem Ort das Reichenbachtal überbrückt und in Eisengitterkonstruktion ausgeführt ist, sind jetzt die Arbeiten etwas rascher in Fluß gekommen. Der Umbau erfolgt in Eisenbeton und soll die Tragfähigkeit für das Befahren mit den neuen großen Maschinen erhöhen. Der Viadukt, der schon seit geraumer Zeit nur mit 15 Kilometer Stundengeschwindigkeit befahren werden darf, wird jetzt nur noch eingleisig betrieben. Die Arbeiten an der Gutachbrücke kurz oberhalb des Triberger Bahnhofes der das gleiche Ziel hat, schreitet nur langsam fort.

— **Neue Kraftwagenlinien in Vorarlberg, Breyenzerwald und Montafon.** Die österreichische Postverwaltung hat durch Errichtung zweier neuen Kraftpostenlinien ein weites vielbesuchtes, aber meist nur zeitraubendes Alpengebiet der rascheren Zufahrt erschlossen. Einmal findet die von Bregenz das Achtal in den Bregenzerwald nach Bezau führende Bahnlinie eine Fortsetzung in einer Kraftwagenlinie Bezau-Schoppernau, wodurch die Zugänge ins oberste Bechtal und die Alpenwelt jener Gebiete wesentlich erleichtert wird. Die zweite Linie ist von Schruns, dem Endpunkt der elektrischen Bahn Bludenz-Schruns bis Partenen eingerichtet und schließt das Montafon wesentlich leichter auf. Bei einer Länge von 20 Kilometer bei jeder Linie werden rund je vier Stunden Fußmarsch erspart. Als Kilometertarif ist auf beiden Linien 2000 Kronen angesetzt. Die ganze Fahrt kommt also auf etwas mehr als zwei Mark zu stehen.

## Wandervorschläge

### Tageswanderung

**Fürth—Hammelbach—Lindenstein—Tromm—Rudi-Winzerturm—Waldmichelbach**

Wanderkarte Fürth oder Waldmichelbach, 4. Kl. 1.80 M. Mannheim, Hauptbahnhof ab 5.32 oder 6.50, in Weinheim umsteigen, Fürth an 7.25 oder 9.17 Uhr. Mit der Nebenbahn die gleiche Wanderkarte lösen, Preis auch 1.80 M. Mannheim, Bahnhof Neckarstadt ab 5.32. In Weinheim 20 Minuten Zeit, um an den Hauptbahnhof zu gehen.

In westlicher Richtung durch Fürth mit der Nebenlinie 41, rotem senkrechten auf blauem wagrechtem Strich +, gleichzeitig eine kleine Strecke mit der Hauptlinie 7, rotes Viereck, durch Feld. Nach 10—12 Minuten wird die Straße Hammelbach—Steinbach überschritten. Steinbach bleibt rechts. Im Walde aufwärts 15—20 Minuten, dann auf der Straße Steinbach—Hammelbach in südöstlicher Richtung weiter. Beim Verlassen des Waldes schöner Blick auf Hammelbach. Im Feld ab nach Hammelbach. Von Fürth bis hierher etwa 1¼ Stunde. Von Hammelbach westlich, später südwestlich, mit der Nebenlinie 22, blauem zwischen gelben Strichen im Feld aufwärts, bis diese Markierung bei einem Waldeck (rechts) auf die Hauptlinie 7, rotes Viereck, stößt und daselbst endigt. Nun mit dieser Wegbezeichnung direkt südlich, zuerst rechts Wald, links Feld (Höhenweg mit schönen Ausblicken!), hierauf beiderseits schöner Tannenhochwald, ähnlich wie im Schwarzwald, rechts eine beachtenswerte Felsgruppe, der Lindenstein, kurz durch Feld und die hohe Tromm ist erreicht. Von Hammelbach bis Tromm etwa anderthalb Stunden. Einkehrgelegenheit. Wer den 15 Minuten entfernten Irenenturm besteigen will, muß bei Wirt Keil den Schlüssel in Empfang nehmen und wieder zurückbringen. Von der Tromm mit der Nebenlinie 42, weißes +, in südlicher Richtung, gleichzeitig mit dem roten Viereck, gleich rechts Tannenwald, links offenes Gelände (schöner Fernblick), hierauf auch links Wald, nach 15 Minuten rechts ab, ohne Markierung zum Irenenturm. Nach etwa einer halben Stunde etwas im Feld abwärts und gleich geht das rote Viereck links nach Godern und Waldmichelbach ab. Wir wandern mit dem weißen + weiter, nun abwechselnd rechts und links Wald, sodann wieder Feld, bis bei der nächsten Waldecke rechts der Pfad, rechts hinauf zum Rudi-Winzerturm auf dem Schimmelberg führt. Auf dem hölzernen Turm, wenn besteigbar, schöne Fernsicht ins Kreidachertal und die Bahn nach Waldmichelbach mit ihren die Tälchen überspannenden Viadukten. Beim Turm selbst ein idyllisch zur längeren Rast einladender Platz. Auf dem gleichen Pfad zurück zur Wegbezeichnung. Eine kurze Strecke in schönem Wald eben weiter, sodann bequem bergab auf breiter Waldstraße. Zuletzt ziemlich steil, aber schöner Weg. Bei Austritt aus dem Walde rechts Waldmichelbach. Schöne Höhen- und Waldwanderungen mit bequemen Auf- und Abstiegen. Wanderzeit etwa 4½—5 St. Waldmichelbach ab 6.51, 8.21, beides Sonntagszüge, Weinheim an 7.43, 9.27, Mannheim mit der Hauptbahn, Mannheim an: 8.52, 10.27. Mit der Elektrischen auf der Brücke in Weinheim ab 7.48, 8.02, Mannheim-Neckarstadt an 40 Min. später.

J. Sch.

## Literatur

* **Der Sonn' entgegen!** (Ein Leitfaden für Wanderungen) betitelt sich ein kleines Werkchen, das Erich Baderowsky im Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn (Rhein) soeben herausbringt. Neben einer allgemeinen Uebersicht über das Wandern und die Entwicklung der Wanderbewegung in Deutschland und das Jugendwandern geht der Verfasser besonders auf alle die Fragen ein, nur die der mit dem Wandern nicht genügend Vertraute gestellt wird, wenn er, insbesondere zu Ferienzeiten, eine mehrwöchige Wanderung unternehmen will. Und da immer mehr solche Ferienzeiten zu Wanderfahrten werden, kommen hier fast zur rechten Zeit aus dem reichen Schatz der Erfahrungen Ratschläge, die dem Wandern Gestaltungsmöglichkeiten geben. Auch Turn- und Sportkreise, die das Wandern pflegen sollten, mehr pflegen sollten, werden manches beachtenswerte finden. Auch auch denen, die selbst schon Wanderer sind, kann das Büchlein empfohlen werden, auch sie werden manche Zweifelsfrage gelöst finden, die eine Wanderung aufgeworfen hat. Wandern ist ein persönliches Erleben und setzt eine besondere Einstellung voraus, die man sich aber auch anerziehen kann eben durch Wanderungen, es kann aber nur dann mit Genuß und Erfolg betrieben werden, wenn die technischen Grundlagen die Zweckmäßigkeit nicht vermissen lassen. Hier wird aber viel gesündigt: in der Auswahl der Wandergebiete, der Ausrüstung, der Gesellschaft usw. Dem Suchenden Fingerzeige zu geben, ist eine wesentliche Aufgabe dieses Buches. Frisch und flott geschrieben, versteht es der Verfasser, die Wege aufzuzeigen, die einzuschlagen sind.

* **Jancourt's Eisenbahn- und Schiffahrts-Verkehrskarte von Europa.** Maßst. 1:4 000 000. In Vierfarbendruck. Berlin, S. Schropsche Landkartenhandlung. Die Darstellung der Verkehrswege wurde ganz neuartig und vollkommen abweichend von dem allgemein üblichen Schema behandelt. Nur das für den Reisenden- und Verkehrstechniker Wesentliche fand Ausdruck und prägnante Formel. Die Orientierung ist verblüffend schnell und einfach. Sowohl die Entfernungen wie auch die Fahrtdauer in Kilometern bezw. Schnellzugstunden sind ohne weiteres von der Karte abzulesen. Grenzüberfahrten, Paß- und Zollstationen treten scharf heraus. Genau wie die Schienenwegen wurden auch die Schiffahrts- und Flugverbindungen behandelt. Dem Reisenden wird die Jancourt'sche Karte ein hervorragendes Orientierungsmittel, dem Kaufmann ein praktischer Ratgeber für Fahrt- und Frachtberechnungen sein.

* **Quer durch Franken.** Empfindsame Wanderungen von Max Brech. Verlag Wallandtsche Druckerei A.-G., Aschaffenburg. Die Würzburger Schriftstellerin Dauthendey schreibt über das Büchlein: „Mit Geist, Humor und seelisch feiner Einfühlung in Landschaft und ihre Menschenart ist dies kleine wohlig anregende Buch geschrieben. Es hält den Leser fest bis zur letzten Zeile und läßt uns die Wesensart des schönen Frankenlandes in froh erschauter scharf durchfühlter Weise erkennen. Man erlebt die fränkische Landschaft und ihrer Einheimischen und die sachend: weinfrohe Laune des wandernden Dichters die sein Erleben und Erschauen wie mit goldenem Sonnenlicht umspinnt, wirkt wie ein Lockruf zu den reizvollen Gebieten hin, die er uns mit sicherem Griff der Sprache vor die Seele bezaubert. Aus der Liebe zur Heimat ist da aus einem feinen Dichterherzen ein reizvolles Bildbüchlein erblüht, das Heimischen und Fremden eine Stunde der Freude zu geben hat."

MARCHIVUM

**Rippoldsau** im Schwarzw. höchstgel. Stahl- u. Moorbad. Südwestdeut. chl. Autoverbindung Wolfach und Freudenstadt. Touristenz. Preisp. durch die Direktion. S141

**Friedenweiler** südl. bad. Schwarzwald 904—1000 m. Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort I. Ranges. Kurhaus-Bes.: Carl Baer. Mäßig. Preise — Prospekte. Em

Schöner Gebirgsaufenthalt herrliche Ausflüge, bietet Em77 **Zwiefalten** (Württbg.) Vornehmes Haus, vorzügliche Verpflegung. Volle Pension, z. Zt. 4.50—5.50 Mk. Prosp. Feinr. o. **Hotel Pension Klostergarten** Preis ab 1. September M. 3.50 bis M. 4.50

**Weinheim a. d. B. / Baden** Hotel und Pension „Pfälzer-Hof" Telephon No. 120. S142
Erstes Haus am Platze mit 40 schön eingerichtet. Fremdenzimmern. Lieblingsaufenthalt für Pensionsgäste u. Passanten. Große Säle, zu Festlichkeiten geeignet. Gedeckte Gartenterrasse, Lesezimmer, sowie groß schattiger Garten. Bad, elektr. Licht u. Garage im Hause. Erstkl. Küche, sowie prima offene u. Flaschenweine. Helles u. dunkles Bier. Schöne Spazierwege in die Wälder, sowie nach den Burgruinen W. S. C. Wachenburg u. Windeck. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 5 M. Firma Heinrich Reisfet

**Gasthaus und Pension „Kühler Grund"** Lindenfels i. O. Besitzer: Friedr. Bauer. Teleph. Nr. 46. — Direkt am Wald gelegen S140

**Waldwirtschaft u. Fremdenheim Speyerer's-Hof** bei Heidelberg Telephon 70. Einheimische und Münchener Biere. Bekannt durch guten Kaffee u. Kuchen. Eigene Konditorei. Separate Räume für größere Vereine und Gesellschaften. Kaiserlesene Weine, sowie eigene Apfelkelterei. S145 Inh. E. Schmidt

**Kurort Jngelfingen** (Württbg.) in schönster Lage des Kochertals. Glauberhalzquelle für Magen-, Darm-, Leber- u. Gallensteinleidende. Ausgezeichnete Heilerfolge. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Ed272 Auskunft: Stadtschultheißenamt. — (Tel. 1).

**BADEN-BADEN** Wald-Hotel Fischkultur wundervoll im mitten Walde gelegen denkbar beste Verpflegung gute Erholung S142 Billigste Pensionspreise. Wochenend-Erholung

**Ernsthofen** (Odenwald Hessen) Gasthaus zur Post. Schöne waldreiche Gegend im Modautal. Gute Verpflegung bei eigener Metzgerei. Geeigneter Sommeraufenthalt. Volle Tagespension einschl. Nachmittagskaffee 4 Mark. S140 Besitzer: Ph. Agt III.

**Lautenbach, Post Gernsbach** 400 m ü. M. Schwarzwald-Gastth. u. Pens. z. **Lautenfelsen** Tel. 84. Geschützte Lage am Wald, geeignet zum Herbstaufenthalt, mäßige Preise. S140

**Solbad Jagstfeld** a. Neckar. Vornehme Familien-Pension. Stärkste Sole, prachtvolle Aussicht, Terrasse und Park am Hause. Beste Verpflegung von Mark 5.— an. Garage. Prospekte durch Bad-Hotel Brüninger. Tel. 3

**Wildbad** Gasthaus zum Hirsch in nächster Nähe der Bäder. Gut bürgerl. Haus. Tel. 65 Besitzer: W. Balz. S140

**Wiesbaden. HOTEL REICHSPOST** Nicolas-Straße 16/18. — 3 Min. v. Bahnhof. Beka nntes Haus von gutem Ruf. Erstkl. Küche — Wein im Ausschank. Plungstädter Märzenbier. Münchner Spaten. Gemütliche Aufenthaltsräume S140 Emil Zorn, langjähr. Besitzer

**Bad Seewen** am Lowerzersee. Badhotel u. Kurhaus „Rössli" am Fuße des Rigi; ¼ Stunde von Brunnen am Vierwaldstättersee. Eisenhaltige Mineralbäder. Seebadanstalt. Ruder- und Angelsport. Ausgangspunkt für Bergtouren. (Rigi, Mythen, Frohnalp). Pension von Frcs. 7,50 an. Prospekte. [Ca179] Frau Beeler.

**Königsfeld** Badischer Schwarzwald. **Haus Westend** vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Vorzügliche Verpflegung u. mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. S148

**Luftkurort Jugenheim** an der Bergstraße. **Kurhotel Goldene Krone** Führendes Haus an der Bergstraße. S146 Auf Wunsch Prospekt. Dir.: A. Sippenauer.

**Wallenstadtberg** Schweiz 900 M. ü. M. Kurhaus und Erholungsheim „Alpenblick" Das ganze Jahr offen, gute Butterküche. Für Erholungsuchende sehr zu empfehlen. Eigene Landwirtschaft, prachtvolle Aussicht. Pensionspreis (4 Mahlzeiten) von Frcs. 6.50 an. Prospekte a. d. Verkehrsbureau Mannheim. B348g

# Sportliche Rundschau

## Der Tag der deutschen Meisterschaften

**Meisterschaftskämpfe in der Leicht- und Schwerathletik im Rudern und Schwimmen.**

Der 10. August wird in der Geschichte des deutschen Sports ewig denkwürdig bleiben und das der Häufung von sportlichen Spitzenereignissen wegen, die er bringt. Abgesehen vom Golf, das ja in Deutschland noch immer vergeblich um Popularität ringt, werden nicht weniger als in vier volkstümlichen Sportarten die deutschen Meisterschaften ausgetragen. Ist schon fast jeder deutsche Sportler an den einzelnen Titelkämpfen interessiert, so wird sein Interesse am 10. August um ein vielfaches in Anspruch genommen. Nicht nur allein die Frage nach den neuen Meistern steht im Vordergrunde, man erwartet auch außerordentliche Leistungen, da man ja weiß, daß bei der starken Konkurrenz auf den Meisterschaften auch immer Spitzenleistungen erzielt werden.

Titelkämpfe werden am 10. August ausgetragen:
Stettin: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.
Mannheim: Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften.
Frankfurt a/Main: 13. Deutsches Meisterschafts-Rudern.
Berlin: Deutsche Schwimm-Meisterschaften.
Hamburg: Deutsche Golf-Meisterschaften.

**Leichtathletik-Titelkämpfe.**

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat mit der Verleihung der Meisterschaften 1924 nach Stettin einen Sturm von Protesten heraufbeschworen. Man bemängelt nicht nur die ungünstige Lage Stettins, eine Tatsache, die ja bei den Zeitverhältnissen doppelt erschwerend ins Gewicht fällt, man hat auch vielfach darauf hingewiesen, daß der Stettiner „Preußen"-Platz zur Durchführung derart bedeutsamer Kämpfe nicht geeignet sei. Die Bahn sei höheren Ansprüchen nicht gerecht und gerade hier habe man erstklassige Platzverhältnissen wählen müssen, um für eine Gegenüberstellung zu den Ergebnissen der Pariser Olympia möglichst günstige deutsche Leistungen zu erzielen.

Inzwischen haben sich die Stettiner „Preußen" mit der Unterstützung ihres Magistrats an einen Ausbau des Platzes gegeben und es steht zu hoffen, daß die also renovierte Anlage in diesen Tagen ihre Feuerprobe gut bestehen wird. An sich ist ja den Stettiner die Veranstaltung zu gönnen, denn es ist das erstemal, daß überhaupt im Gebiete des Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbandes Meisterschaften zum Austrag kommen.

Rein sportlich wird es am 9. und 10. August in Stettin zu einem Höhepunkt der deutschen Leichtathletik kommen. Das Meldeergebnis ist mit 227 Nennungen glänzend; es enthält mit den Ausnahmen Wenninger, Hofa und Frl. Müller alle Titelverteidiger und Sportler, die nur irgendwie für eine Meisterschaft in Frage kommen können. Das Meldeergebnis zerlegt sich im einzelnen wie folgt: Herren: 214 Einzel- und 28 Staffelnennungen; Damen: 57 Einzel- und 7 Staffelnennungen. Die einzelnen Landesverbände sind wie folgt beteiligt: Westdeutschland mit 25, Süddeutschland mit 40, Norddeutschland mit 20, Brandenburg mit 70, Mitteldeutschland mit 35, das Baltikum mit 30 und endlich Südostdeutschland mit 7 Nennungen.

**Die schwerathletischen Meisterschaften.**

sind vom Deutschen Athletik-Verband 1891 dem Verein für Körperpflege Mannheim 1888 übertragen worden. Die Meisterschaften kommen unter der Beteiligung aller namhaften deutschen Schwerathleten im Ringen, Stemmen, Werfen, Steinstoßen, Mannschafts-Tauziehen etc. auf dem Platze des Mannheimer T. V. 46 in der Zeit vom 9. bis 10. August zum Austrag. Ueber das Meldeergebnis haben wir bereits berichtet.

**Die Meisterschaften des deutschen Schwimmverbandes.**

Am 9. und 10. August ist das deutsche Stadion zu Berlin Austragsort der Deutschen Schwimm-Meisterschaften. Man muß schon um viele Jahre zurückgehen, um auf ein Verbandsfest zu stoßen, auf dem derart heiße Kämpfe zu erwarten waren, wie es heuer der Fall sein wird. In den Einzelmeisterschaften fehlt niemand, der auf einen Titel Anspruch machen könnte, und auch die Staffeln sind ganz vorzüglich besetzt. Von bekannten Leuten fehlt lediglich Heinrich (Leipzig) der auf seiner Nordlandreise einen neuen Rückfall in sein altes Leiden erlebt hat.

Das Stadion, schon immer zum Austrag derartiger Kämpfe besonders geeignet, hat zu den Titelkämpfen noch einige Neuerungen erhalten. So sind an den Startplätzen noch 30 cm. hohe Betonklötze angebracht, von denen man einige Verbesserungen der Zeiten erwartet.

**Das 13. Deutsche Meisterschafts-Rudern.**

Frankfurt a/Main ist als Hochburg des Rudersportes bekannt. Wenn hier am 10. August die Meisterschaften unter der Leitung des Frankfurter Regatta-Vereines zum Austrag kommen, so kann man in jeder Hinsicht beruhigt sein. Sowohl für die sportlich einwandfreie Abwicklung als auch für den Publikumserfolg dürfte gesorgt sein. Das Meldeergebnis ist mit 28 Vereinen 41 Booten, 141 Ruderern und 9 Steuerleuten sehr gut. Alle Titelverteidiger sind am Start, außerdem alles, was auch nur einen Hoffnungsschimmer zeigen kann.

**Die Deutschen Golfmeisterschaften.**

kommen ab 8. August in Hamburg bei ziemlich guter Beteiligung zum Austrag.

## 13. Deutsche Meisterschaftsregatta

Die Deutsche Meisterschafts-Regatta findet nach 17 Jahren wieder einmal in Frankfurt a/M. statt. Der Frankfurter Regattaverein, dem ihre Durchführung übertragen ist, hat alle Vorbereitungen getroffen, um sie sachlich und gesellschaftlich zu einem guten Ende zu führen. Die Einrichtungen des Regattaplatzes haben gegen die große Juni-Regatta eine wesentliche Aenderung erfahren. Um eine völlig geradlinige Strecke zu schaffen und die Biegung oberhalb der Gerbermühle auszuschalten ist das Ziel 150 Meter weiter stromabwärts gelegt, die Rennstrecke wird dicht vor der Obermainbrücke ihr Ende finden. Das bringt eine Verankerung und Neuherrichtung des Regattaplatzes. Bootshaus, Tribüne und Presseplatz haben eine Verlegung stromabwärts erfahren, der die Ankleide- und Waschräume hindernd im Wege standen, die sich aber nicht mehr entfernen ließen, so daß dieser Teil der Anlage einen provisorischen Charakter für dieses Jahr trägt. Wenn, was wir im Interesse der Frankfurter Regatten hoffen, diese Einrichtung für die Zukunft beibehalten wird, so kann leicht eine noch zweckmäßigere Ausnutzung vorhandener Räume gefunden werden. Der bei der Großen Regatta den Mitgliedern des Regattavereins auf dem Hochkai rechts des Eingangs reservierte Platz unter den Bäumen ist auf Wunsch für alle berechtigten Platzbesucher freigegeben worden, für die Mitglieder ist der linksseitige Baumgang vorbehalten. Es wird eine Tribüne für die Ehrengäste errichtet, die große Tribüne dicht an das Ziel gerückt werden. Die Plattform des Kleinrichterhauses ist lediglich den Ausschußmitgliedern des Deutschen Ruderverbandes und den mit der Leitung der Regatta Betrauten zugänglich. Der Pressestand ist vergrößert doch konnte für diese Regatta kein direkter Anschluß an das Zielgebäude geschaffen werden da sonst die ganzen Gebäulichkeiten hätten niedergelegt werden müssen.

Am Donnerstag abend herrschte bereits lebhafte Bewegung auf dem Regattaplatz, auf dem hunderte von Zuschauern die übenden Mannschaften musterten. Eingetroffen waren die Mannschaften von Potsdam, Halle, Hamburg, Berlin. Von den Skullern war Fremersdorf zuerst zur Stelle u. ruderte mit dem Doppelzweier von Halle und Rutkowsky im Einer die Strecke ab. Am Freitag trafen die Mannschaften der Breslauer Bratislavia ein und am Samstag kommt die Sport-Borussia Berlin, die in aller Stille seit der Hamburger Regatta vom festen Dollen zum Drehdollen übergegangen ist, und im Gegensatz zu früher die Wahrung guter Form der reinen Kraftarbeit vorzieht. Man darf gespannt sein, ob die Kürze der Zeit schon einen Erfolg zeitigen wird. Jedenfalls ist der Uebergang zum Drehdollensystem eine nachahmenswerte Erscheinung.

## Auto und Landstraße

Das Dahinträumen auf der Landstraße ist vorbei! Ja, damals ohne Auto war sie das Idyll der Beschaulichkeit, da konnte der Pferdelenker gemütlich mit seinen Rosinanten einhertorkeln, der Landwirt sie als ureigenste Domäne ansehen. Begegneten sich zwei, war Zeit genug, sich auszuweichen oder gar inmitten der Landstraße ein Plauderstündchen abzuhalten. Deshalb sind auch alle die Vorbesitzer der Verkehrsadern entrüstet, weil sie nicht mehr „Alleinherrscher" sind. Es ist ja auch ein unhaltbarer Zustand, wenn man heutzutage den Verkehr auf diesen in ihrer Anlage total veralteten, vielfach verkehrt gebauten Land- und Dorfstraßen beobachtet. Dem Landwirt war dies alles meist gleichgültig, der Unterhalt der Straßen weniger wichtig; für ihn genügten sie vollauf. Und nun kam mit dem Auto die Revolution der Straße! Alles Gewesene ist unzulänglich. Der Pferdelenker ist verbittert, weil es nicht mehr so ist, wie es war, schert sich einen Teufel um Verkehrsordnung, bleibt oftmals störrisch auf dem Wege wie es ihm gerade paßt und haßt das Auto wie die Katze den Hund. Gewiß, wenn Geld da wäre, könnte dieser Verkehrskalamität abgeholfen werden: entweder Spezial-Autostraßen wie in Amerika oder Korrigierung der vorhandenen Landstraßen, zeitgemäßer Ausbau, vor allem besserer Unterhalt. Jedenfalls ist es verfehlt, Landstraßen im Sommer statt gleich im Frühjahr aufzubessern, und dadurch den Verkehr wochenlang zu unterbinden. Der Autoführer muß sich durch vollständig ungenügende, kaum fahrbare Neben- und Dorfstraßen den Weg suchen, stört natürlich die Beschaulichkeit der Einwohner und ist dort auch mit seinem Vehikel zugestandenermaßen unmöglich.

Warum würdigen die Straßenverwaltungen diese Tatsache nicht genügend? Wohl haben sie Gegengründe, doch sind sie nicht zu beheben? Sicher! Wäre Einsicht, guter Wille vorhanden, wäre die Situation erträglicher als sie ist. Die Verkehrsordnung reicht wohl aus, daß jeder ordentlich seines Wegs zieht. Wie ist es aber in Wirklichkeit! Unwillig, ja böswillig hört der Fuhrwerksbesitzer das Auto kommen, in seltenen Fällen weicht er ihm rechtzeitig aus, meistens fährt er mitten auf der Landstraße oder auf der falschen Seite. Er kümmert sich nicht um die Verordnung? Fluch und Drohung sind die Antwort auf den Hinweis. Selbstverständlich sind es auch viele Autolenker, die entgegen jeder Vorschrift rücksichtslos dahinrasen, ihre Zahl ist aber gering, wenn man sie mit dem jede Ordnung sabotierenden Pferdelenker vergleicht. In wenigen Jahren haben wir wie andere Länder den Autogroßverkehr. Was soll daraus werden wenn man sich nicht endlich auf durchgreifende Maßnahmen besinnt, die nicht von Beamten erdacht und bestimmt werden dürfen, sondern von der Sachverständigenkommission, welche hierfür permanent ernannt ist. Für Autostraßen fehlt in den nächsten zehn Jahren das Geld, deshalb steht die ideale Lösung aus. Möglich ist die Landstraßenpolizei! Jedes Bezirksamt sendet den Gendarmen zur täglichen Landstraßenkontrolle, und jeder, der ohne zwingenden Grund die Verkehrsordnung mißachtet, verfällt schonungslos strenger Strafe. Diese Maßnahme kann den Anfang einer Ordnung bedeuten, sie ist unverzüglich notwendig.

## Radsport

* **Radrennen in Dudenhofen-Speyer.** Die vierte Veranstaltung auf der Radrennbahn Dudenhofen bringt neben großen Fliegerrennen ein Vorgabefahren, ein 50 Kilometer Mannschaftsfahren und Motorradrennen, offen für Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub (A. D. A. C.). Das 50 Kilometer Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen mit dem Titel „Anton Birkle Memorial" erinnert an den im vorigen Jahre verstorbenen, unvergeßlichen Dauerfahrer und früheren Steher hinter Schrittmachern Anton Birkle. Die siegende Mannschaft wird nach den Rennen einen Kranz am Grabe des Tapferen niederlegen. Interessant werden die Rennen durch den erstmaligen Start des nunmehr wieder zum Amateurismus zurückgekehrten früheren Berufsfahrers Julius Bettinger, Ludwigshafen a. Rh. Bettinger hat kürzlich in Worms das Hauptfahren gewonnen, man glaubt auch am kommenden Sonntag an seinen Sieg über die Fahrer der jungen Generation. Mit Otto Meyer jr. als Partner, des alten Weltmeisters Sohn, bestreitet Bettinger das 50 Kilometer Mannschaftsfahren. 25 weitere gute Fahrer, mit dem Gaumeister Max Klein an der Spitze bestreiten die Rennen. Die Motorradrennen werden mit der Besetzung bekannter Fahrer spannende Kämpfe zeigen.

* **E. Möller und P. Kohl deutsche Straßenmeister.** — Der dritte Festtag des Bundes Deutscher Radfahrer in Frankfurt a. M. wurde bedauerlicher Weise durch den Dauerregen, der mittags einsetzte, gestört. Trotzdem konnte der Erfolg der großen Veranstaltung in keiner Weise geschmälert werden. Tausende und Abertausende wohnten dem großen Rennen um die Meisterschaft von Deutschland im Einer-Streckenfahren über 200 Kilometer bei. Bei den Amateuren war der Hannoveraner Möller eine Klasse für sich. Dies muß umsomehr überraschen, als Möller in der Fernfahrt Zürich-Berlin vollständig versagt hatte. In allen Situationen war Möller der tonangebende Fahrer. Er hatte allerdings insofern Glück, als einige sehr aussichtsreiche Konkurrenten wie Rösen-Köln usw. durch Defekte mehrfach ins Hintertreffen gerieten. Achtbare Leistungen zeigte der Frankfurter Strob, der durch Defekte wiederholt zurückgeworfen wurde, aber ständig wieder den Weg nach vorn fand. Zum Schluß hatte er sich aber doch zu sehr verausgabt. Das Rennen wurde im Endspurt entschieden. Bei den Berufsfahrern stellte Paul Kohl seine in den letzten Rennen gezeigte große Form neuerlich unter Beweis. Auf der längsten und größten Steigung entwischte er mit Körenberg, und Dobbrack, von denen Letzterer wieder zurückfiel. Er war jederzeit Herr der Situation. Gegen verschiedene Fahrer liegt Protest vor, da sie eine Kontrolle nicht passiert haben sollen. Die Resultate der Berufsfahrer sind daher nur als vorläufige anzusehen. Die Bahnmeisterschaften konnten wiederum nicht ausgetragen werden, da Regen die Abhaltung verhinderte. Die Ergebnisse: Rund um Frankfurt, 200 Km., deutsche Meisterschaft im Einerstreckenfahren: Berufsfahrer: 1. Paul Kohl 8:11:55; 2. Körenberg; 3. Pfister-Schweinfurt (beide dichtauf); 4. Nagel 8:15:41; 5. Manthey; 6. Michael (dichtauf); 7. Huschke 8:18:29; 8. Remold; 9. Karl Kohl; 10. Paßenheim; 11. Geisdorf; 12. Schenkel; 13. Siemert; 14. Dobbrack; 15. Brandl; 16. Franke. — Herrenfahrer: 1. Erich Möller-Hannover 8:28:07; 2. Müller-Pforzheim 2 Lg.; 3. Hans Hundertmark-Leipzig 3 Lg.; 4. Schindler-Chemnitz; 5. Menzel-Dresden; 6. Gerzmann-Gladbeck; 7. D. Lohrmann-Halberg; 8. H. Knapke-Frankfurt/M.; 9. Forster-Gießen (alle dichtauf); 10. Franz Schlund-Stettin 8:29:00; 11. Wallenborn-Köln; 12. Esser-Düsseldorf; 13. Rösen-Köln. —

# Neues aus aller Welt

— **Ganz wie in einem Roman.** In einem der bekanntesten Werke von Viktor Hugo „Les Miserables" spielt ein Bürger namens Jean Valjean eine Hauptrolle, der sich eine außerordentlich geachtete Stellung erworben hat, um dann als alter Sträfling entlarvt zu werden. Genau so liegt der Fall eines gewissen Jean Hatteau, der vor einigen Monaten in Metz verhaftet wurde. Dieser Mann wurde im Jahre 1904 zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er einen Bankeinbruch verübt und dabei Wertpapiere gestohlen hatte. Jean Hatteau wurde nach der französischen Strafkolonie Guyana gebracht, aus der er nach drei Jahren entwich. Er landete dann noch langen Irrfahrten in Metz, wo er sich unter einem andern Namen niederließ und es als Kaufmann zu großem Wohlstand brachte. Auch gewann er in der Bürgerschaft großen Einfluß. Es erregte ungeheures Aufsehen, als er dann plötzlich als der frühere Sträfling Hatteau verhaftet und wieder zur weiteren Verbüßung seiner Strafe festgesetzt wurde. Soweit verläuft die Geschichte vorkommen romanhaft. Dann aber erhielt sie eine andere Wendung, da der französische Präsident Doumergue sich entschloß, der großen Anzahl von Gnadengesuchen, die für die früheren Sträflinge eingereicht wurden, Folge zu geben und Jean Hatteau zu begnadigen. Er ist vor ein paar Tagen in die Freiheit zurückgekehrt und wird sein Geschäft wieder aufnehmen.

— **Staatsgefährliche Erinnerungen.** Der Gemahlin des verstorbenen amerikanischen Präsident Harding ist von einem Newyorker Verlag das Angebot gemacht worden, die Lebensgeschichte ihres Mannes in Erinnerungsform zu schreiben. Der Verlag bot ihr dafür die Summe von 200 000 Dollar. Frau Harding nahm das Angebot an, verlangte aber, daß jedes Wort auch so wie niedergeschrieben gedruckt würde. Der Verlag hatte aber Bedenken, auf diese Bedingungen einzugehen, da er fürchtete, daß Frau Harding manche Dinge in der offensten Weise zur Sprache bringen würde, die zur Zeit noch explosionsgefährlich sind. Man erinnere sich, daß unter der Präsidentschaft Hardings der nachträglich aufgedeckte Oelskandal spielte. Da Frau Harding von ihrer Bedingung nicht abging, so bleiben die Erinerungen vorläufig ungeschrieben.

## Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die Gewitter- und Regenfront des ostwärts vordringenden Tiefdruckgebietes hat bereits gestern abend die Rheinlinie erreicht und vielfach Gewitter doch ohne ergiebige Niederschläge gebracht. Bei südlichen Luftströmungen ist starke Abkühlung eingetreten. Nach Abzug eines über Westdeutschland lagernden Tiefdruckausläufers, der heute noch Regen bringen wird, ist allmählich Aufheiterung und Erwärmung zu erwarten.

**Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts:** langsame Aufheiterung, meist trocken, etwas wärmer.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

Statt Karten!

**Hellmut Mönchmeyer**
**Margarete Mönchmeyer**
geb. Tropf
Vermählte
Mannheim, M 7, 20
Trauung Samstag, den 9. August 1924 in der Christuskirche in Mannheim. *5383

# Jubiläum des V. f. L. Neckarau

**Samstag, 9. Aug. 1924, abds. ½6 Uhr an der Altriper Fähre**

## Aufstiegspiel gegen 04 Ludwigshafen

**Sonntag, 10. Aug 1924, nachm. 5 Uhr am Waldweg**

## Liga-Treffen gegen F.-Sp.-V. Frankfurt

(Meinmeister). *5511

Vorher Entscheidungsspiel der A-Klasse und Staffel-Läufe.

# Sturmschäden

## Dachdeckerei Schramm

übernimmt **Dacharbeiten.** Reelle Bedienung Fachgem. Arbeitsausführung Großes Lager in

**Schiefer, Ziegel u. Holzzement, Teer, Dachpappe, Ruberoid**

(Teerfr. Dachbelag), 5000 qm auf Lager. 5856

**Leonhard Schramm**
**Dachdeckermeister**
**Heinrich Lanzstr. 21 Telephon 6632**

## Bekanntmachung.

Die Plätze zur Aufstellung von Karussells, eines Kinematographen sowie von Schaubuden, Schießbuden und sonstigen Marktständen anläßlich des am 19. und 20. Oktober 1924 stattfindenden

**Kirchweihfestes**

werden am Mittwoch, den 20. August 1924, nachmittags 1 Uhr am Rathaus hier öffentlich meistbietend versteigert. 5846

Seckenheim, den 5. August 1924.
Der Bürgermeister:
Fuchs.

**Dachspenglerei- und Installations-**
**Arbeiten und Reparaturen fachmännisch, gut, billig** durch
**Rietheimer, R 7, 32, Tel. 3094**
Gasherde, Beleuchtungskörper, Badeeinrichtg
*5554

## Offene Stellen

Alte, angesehene, deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die alle Nebenbranchen betreibt, sucht für ihre badische Bezirks-Direktion zwei junge 5806

# Inspektionsbeamte

Reflektiert wird nur auf Fachleute, die gewillt und befähigt sind, sich dem Ausbau der vorhandenen guten Organisation, sowie der Akquisition energisch anzunehmen. Gewährt werden neben Gehalt und Reise-Spesen auch Provisionen.

Angebote unter J. N. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht zum sofortigen Eintritt einen aufgeweckten jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als

# Lehrling

Schriftliche Angebote unter J. P 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5832

## Vornehme Existenz

bieten wir allerorts gewandtem, strebsamen Herrn durch den Verkauf und die Uebernahme der Platzvertretung unserer patentierten Massenartikel. **Größte Verdienstmöglichkeit,** da es sich um Artikel handelt, die von jedermann gekauft werden. Als vornehme Tätigkeit besonders geeignet für frühere Beamte.

Für Uebernahme eines Auslieferungslagers ist der Betrag von G.-Mk. 200.— 500.— zur sofortigen Bedienung der Kunden notwendig.

Auf unser streng reelles Angebot haben nur Bewerbungen Zweck, welche obige Bedingungen erfüllen, und erbitten Angebote unter S B 2775 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em87

Tüchtige, strebsame

# Versicherungsvertreter

abgebaute Kaufleute, Beamte zu günstigen Bedingungen gesucht.

Angebote unter G. B 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *5534

**Wir suchen** zum Eintritt am 1. Okt. oder früher mehrere

# selbständige Buchhalter

im Alter von nicht unter 28 Jahren, die längere Zeit in der Buchhaltung eines größeren Betriebs tätig waren, mit dem gesamten Buchhaltungswesen und den neueren Buchhaltungsarten vollkommen vertraut, durchaus abschlußsicher sind und die eine schöne Handschrift besitzen. Von auswärts können nur unverheiratete oder nur solche Bewerber in Frage kommen, bei denen die Regelung der Wohnungsfrage keine Schwierigkeiten bietet. Em 87

Wir erbitten uns eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit erschöpfenden Angaben über die persönlichen Verhältnisse (Lebenslauf), Nennung der Gehaltsansprüche und des Zeitpunkts, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen könnte, nebst Zeugnisabschriften an die

**Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart – Untertürkheim.**

# Kaufmänn. Lehrling

per sofort gesucht. 5832

**Albert Imhoff G. m. b. H., Mannheim.**

# Stenotypistin

jüngere aber durchaus perfekt, aus guter Familie, möglichst mit früherer Tätigkeit in Anwalts-Büros *5552

**für Dauerstellung gesucht**

**Dres. Selb & Grieshaber, A 3, 9.**

# Jüngeres Fräulein

mit Handelsschulbildung und das bereits im Büro tätig war, für leichtere Büroarbeiten gesucht. *5559 Vorzustellen mit Originalzeugnissen am Samstag vorm. 8–9 Uhr

**A E G — Deutsche Werke A.-G.**
Verkaufsstelle Mannheim, N 7, 2b.

**15 Mark Tages-Verdienst**
bei 15 Mk. Kapital erzielen Sie reell durch Verkauf mein, berühmt. Vertilgungsmittel gegen **Mäuse und Ratten.** Reklame-Material und Näheres gratis. Em87
**E. R. Müller, Kirchheim-Teck 7.**

Ordentliches *5523
**Mädchen**
f. kl. Haushalt gesucht. **Seckenheimerstr. 46b, Laden od. 2. St.**

## Stellen-Gesuche

Jüngeres
**Fräulein**
mit Mittelschulbildg. u. Kenntnissen in Stenogr. und Maschinenschreiben, **sucht Stellung auf Büro.** Angebote unt. B. A. 68 a. d. Geschäftsst. B3456

**Zur Leitung**
einer Ca180
**Filiale**
**tücht. Herr od. Dame gesucht.**
Täglich Bedarfsartikel. Hohes Einkommen. Angenehme, dauernde Existenz. Auch als Nebenerwerb f. Ladeninhaber. Erf. 500 bis 1000 Mk. Angebote unt. K. E. 264 an **Ala Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.**

**Buchhalterin**
mit mehrjähr. Tätigkeit, erfahren in allen Bürearbeiten, **sucht passenden Vertrauensposten.**
Angeb. unt. E. U. 62 a. d. Geschäftsst. *5471

Zuverlässiges
**Mädchen**
welch. auch kochen kann, m. gut. Zeugn. gesucht. **Renzstr. 9, 1. rechts.** *5505

Perfekte
**Stenotypistin**
mit mehrjähriger Bürapraxis sucht per sofort oder per 1. September Stellung. Angebote unter F. Q. 83 an die Geschäftsstelle. B3480

Tüchtiges *5504
**Mädchen**
mit guten Zeugnissen in klein. Haushalt sof. gesucht. Vorzust. 9–3 Uhr. **Lindenhofstr. D 2, 4/5.**

**Bügelrin**
die ausw. bügeln geht, sofort gesucht. *5503
**L. 14, 11, 3 Tr.**

Ordentliches
**Alleinmädchen**
das kochen kann* sofort od. später zu 2 Personen gesucht. *5500
**Lederhandlung Deckert, Q 5, 3, Laden.**

## Verkäufe.

**Erstkl. Piano**
prachtv. Gehäuse u. Ton billig zu verkauf. *5463
**Schmid, U 5, 9.**

**Gebr. Bandoneon**
und **Schlagzeug** zu verkaufen. **Käfertal, Mannheimerstr. 34 pt.** *5466

**1 gr. Küchenbüfett**
neu, M 95 zu verk. **Blümlein, Hafenstr. 52** *5468

**Gebr. Gasherd**
3fl. mit Tisch preiswert zu verkaufen. B3476
**Schimperstr. 5, 4. Stock.**

Guterhaltene *5462
**Hobelbank**
u. Drehbank zu verkauf.
**Schmid, U 5, 9 pt.**

**Haarnetze**
schön grau, echt Haar
Kraft, J 1, 6, Breitestr.
5104

**Pianos**
u. Harmon. verk. bill. Schmalz & Co. Seckenh'ter 16 III.
175

Verkaufe guterhalt.
**Herrenfahrrad**
oder zu tauschen gegen **Damenrad, Feldschmiede u. Mandoline.** *5529
**Käfertalerstr. 51, 1 Tr. links.**

**Zwergrehpinscher**
½jähr., weiß., abzugeb. **Alphornstr. 49, 2. St. r.**

Einige gebrauchte
**Damen- u. Herrenräder**
sowie ein
**Flottweg-Motorrad**
spottbillig abzugeben.
**A. Pfaffenhuber, H 3, 2.**
*5497 Telephon 3930.

**Preiswerte Einzelmöbel**
Divan, Sekretär, Ausziehtische, Flurgarderob., Büfetts, Anrichte, Küch.-Schränke, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstell., Waschkommode m. Marmor, Nachttische, Schreibstühle, pol. u. lackierte Schränke, Frisiertoilett., weiße Tischtische, Rauchtische u. versch. *5507
**Binzenhöfer, Augartenstr. 38.**

# Möbel

als: 1081
**Schlafzimmer**
**Wohnzimmer**
**Herrenzimmer**
sowie
**Küchen**
und
**Einzelmöbel**
kaufen Sie gut bei
**S. Halpert & Co. Nachf.**
T 1, 3a, I. Stock
(Breitestraße).
Auf Wunsch gestatte Zahlungserleichterung.

**1 Adler Lastwagen 5 T. 38 PS.**
**1 N.A.G. Lastwagen 5 T. 45 PS.**
**1 Ford Lieferungswagen 14/20 PS.**
sehr billig zu **verkaufen** bei *5519
**Bart, Neckarau, Telephon 6918.**

**Herrenrad**
Halbrenner, fast neu, billig zu verkauf. *5496
**Emil Schreckenberger jr. Bürgerm. Fuchsstr. 52.**

Verkauf eines
**Bauplatzes**
für ein Doppelhaus in der Nähe M'heims zu späterer Erstellung.
Näher. unt. G. C. 95 a. d. Geschäftsst. *5535

**Guterhalt. Sofa**
Vertiko u. sonstiges billig zu verkauf. B3479
**Friedrich Karlstr. 5 V.**

**Deutsche Schäferhündin**
pr. Stammbaum, mit 7 Wochen alten Jungen weg. Aufgabe der Zucht zu verkaufen. B3478
**Steimer, Traitteurstraße 31.**

**Schreibmaschine**
fabrikneu, schtb. Schrift, mit einjährig. Garantie für G.-Pf. 140.— zu verkaufen. *5553
Angeb. unter G. O. 6 an die Geschäftsstelle.

**Federhandwagen**
6–8 Zentner Tragkraft, preisw. zu verkauf. bei **Schmiedemeister Ringle, Holzstr. 9a.** *5515

## Kauf-Gesuche

# Auto 2–4 Sitzer

guter Bergsteiger, neu oder wenig gefahren, gegen Kassa **gesucht.** Ausführliche Preisangebote an **Postschließfach 135 Heidelberg.** 5844

# Automobilwerkstätte

**sucht**

**Drehbank, Bohrmaschine, Fräsmaschine, Elektromotor und sonstige Maschinen**
gebraucht, aber gut erhalten. 5860
Angebote unter J. U. 132 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Kaufgesuch:**
Für ernstliche Käufer suche ich: **1 Haus mit Bäckerei, 1 gut. Privat- oder Geschäftshaus; ein besseres Privathaus** in Bahnhofnähe; **1 Haus mit Magazin u. Torreinfahrt; 1 Haus m. größ. Wirtschaftsräumen** für auswärt. Großbrauerei. Ang. unt. M. M. K. 949 an **Ala Haasenstein u. Vogler, M'heim, P 2, 1.** Ca179

**Wohnungstausch**
Biete in best. freier Lage Neustadt 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, elektr. Licht. *5474
Suche eine 4 od. 5 Zim.-Wohnung mit Bad in guter Lage Mannh.'s, evtl. Umzugsvergütg.
Angebote unt. E. W. 64 a. d. Geschäftsst. *5474

## Miet-Gesuche.

# Laden

geeign. f. Lebensmittelgeschäft, in M'heim od. Umg. sof. od. 1. Okt. gesucht. Ang. u. E. K. 52 a. d. Geschäftsst. B3475

**Möbliertes Zimmer**
mit separ. Eingang zum 1. Sept. gesucht.
Angeb. unt. E. L. 53 a. d. Geschäftsst. B3474

# Zimmer

gut möbliert, zwischen Schloß u. Planken, von Akad. gesucht. Angebote unter E. T. 61 an die Geschäftsstelle. *5470

**2 Zimmer und Küche**
geg. Laden m. Wohnung zu tauschen. *5555
Angeb. unter G. P. 7 an die Geschäftsstelle.

Sol. Fräulein sucht
**gut möbl. Zimmer**
möglichst Zentrum. Angebote an *5551
**Ida Rüchter, National-Hotel.**

# Laden

mit Nebenraum
zu mieten gesucht. Angebote unt. F. W. 89 a. d. Geschäftsst. *5526

Junges Ehepaar mit 1½ J. alt. Kind sucht
**Wohnung**
ev. 1–2 Zim. u. Küche. Angebote unt. F. Y. 91 a. d. Geschäftsst. *5528

Alleinsteh. Herr sucht per 1. Sept. od. spät.
**2 leere Zimmer**
in gutem Hause gegen zeitgemäße Miete. Angebote unt. G. N. 5 an die Geschäftsst. *5543

*auch
**Grössere trockene**
# Lagerräume
mit Hofeinfahrt, evtl. Garage, in zentraler Lage, von bedeutender Zigarettenfabrik Süddeutschlands
**zu mieten gesucht.**
Angebote erb. unter B. R. 84 an die Geschäftsstelle.

# Zwei große Büroräume

parterre und zentral gelegen evtl. **Laden** sofort zu mieten gesucht. *5536
Angebote unter G. E. 97 an die Geschäftsstelle.

# Wohnungstausch

**Jlvesheim-Mannheim**
**Schönes Landhaus,** 3–4 Zimmer, Küche, Bad und allem Zubehör, mit großem Obst- und Gemüsegarten gegen **4 Zimmer-Wohnung** in Mannheim zu tauschen **gesucht.**
Angebote unter G. K. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5543

# Aelteres Auto

**mindestens 8-St. PS.**
wenn auch reparaturbedürftig, aber mit Licht, Anlasser, offen, von Fahrschule zu 5862
**kaufen gesucht.**
Angebote unter J. V. 133 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

## Vermietungen

**Schön möbl. Zimmer**
an ruhig. solid. Herrn ab 15. August zu vermieten. Angebote unter E. R. 59 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *5465

**Möbl. Zimmer**
m. sep. Eing. an 1 bis 2 Frl. zu verm. **Rheinhäuserstr. 46, 2. St. r.** *5436

Besseres
**Wohn- u. Schlafzimmer**
an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. Angebote unter F. H. 75 an die Geschäftsstelle. *5422

**Nagold**
**im Schwarzwald.**
**Gasthof u. Pension zum „Löwen"**
Erholungsbedürftige finden gute Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt zu ermäßigten Preisen
**Franz Kurlenbaur.**
Bei Anfrag. bitte Retourmarke beilegen. S140

**1 bis 2 leere od. 1 möbl. Zimmer**
von ruh. kinderlosem Ehepaar ges. *5479
Angeb. unt. F. A. 68 an die Geschäftsstelle.

**Gut möbl. Zimmer**
per sof. z. alt. Herrn Nähe B'hof ges. Gefl. Ang. m. Pr. unt. F. B. 69 a. d. Gesch. *5480

**Tausch-Wohnung!**
3 Zimmer, Küche etc., 7 Min. v. Hauptbahnhof, geg. 4–5 Zimmer. Neckarstadt und Lindenhof ausgeschloss. Umzug wird vergütet. Angebote unter F. H. 79 an die Geschäftsstelle. *5510

## Vermietungen

**Zweizimmerwohnung**
mit verschied. Möbel sofort abzugeben. Angeb. unter E. N. 55 an die Geschäftsstelle. *5457

**Gut möbl. Zimmer**
in besser. Hause an nur ruh. bess. Dame a. 3 bis 4 Mon. sof. zu vermiet. Angebote unt. E. X. 65 a. d. Geschäftsst. *5473

# Büro

in zentr. Lage per sof. zu vermieten unter günstiger Uebern. der vollständigen Neueinrichtung m. Telephon. *5488
Angeb. unt. F. D. 71 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten bei *5490
**J. Dittenberger, Kolosseum, Meßplatz.**

Ja. Frau geht *5485
**Flicken**
macht auch neue Sachen. Ang. u. F. F. 78 an die Geschäftsstelle.

**K. H. Hauptpostl.**
zur Offerte Z. Z. 24 v. 26. Febr., gwegs glückl. Ehe, bitte Lebenszeichen unter G. M. 4 an die Geschäftsstelle. *5546

Strebsamen Leuten
mit eigen. Wohnung od. Laden richten wir eine
**Leihbibliothek**
mod. Film-, Detektiv- u. Großstadt-Romane ein. Preis 500.—. (Kleine Anzahlg., Rest in Raten bei Sicherh.) Ort gleichgültig. Laufende tägl. Einnahmen. Gläng. Erf. Angebote m. Angabe d. verfügbar. Kapitals erb. **Ver. Reise- u. Versandbuchhdlg., Leipzig-Gell., Planzigerstr. 5.** 5628

Kaufmann wünscht
**Haus-Verwaltungen**
zu übernehmen. Angeb. unter Z. S. 35 an die Geschäftsstelle. B3448

# Filiale

Fräulein gel. Alters, geschäftskundig, junge Jahre Büropract., übernimmt Filiale. B3471
Angeb. unt. E. B. 44 an die Geschäftsstelle.

**Fensterscheiben**
repariert schnellstens **Glaserei A. Wiedner, Kleine Wallstadtstr. 8a, Tel. 5064.** *5509

**Schneiderin**
empfiehlt sich im Anfertigen eleganter
**Damen- und Kindergarderoben**
unter billigster Berechnung. Angebote erb. unter E. P. 57 an die Geschäftsstelle. *5461

**Neuverzinkung**
v. Wannen, Waschkübeln etc. wird angenommen. Karte genügt. *5488
**Bastian, Alphornstr. 48.**

**Hunde**
werden geschoren B3457 **N 4, 18, Diriks.**

Junge gebild. Dame (Chrsts.), 24 J. alt, in gehob. Position, finanz. unabhängig, sucht — da hier fremd — *5517
**Tennis- und Wasser-Sport-Gesellschaft.**
Zuschriften erbeten unt. F. T. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Passbilder**
rasch und billigst
**Berliner Atelier H 1, 1**
B3323

## Unterricht.

**Französisch**
durch Französin.
Angebote unt. A. K. 52 a. d. Geschäftsst. B3453

**Englisch — Französisch**
**Italienisch — Spanisch**
Unt., Konv. u. Korrespondenz, erteilt. Gläns. Erf. Anfragen unt. X. V. 88 an die Gesch. B3449

## Geldverkehr.

**12–1500 Mark**
zu leihen gesucht. Hoher Zins u. gute Sicherheit auf 2–3 Monate. *5484
Angeb. u. F. E. 72 an die Geschäftsstelle.

**10 Mark**
verdient derjenige, der mir auf 3 bis 4 Wochen wöchentl. 200 Mk. leiht. Angebote unt. F. K. 77 a. d. Geschäftsst. *5501

Wer leiht anst. Mitbeiter g. gute Sicherheit
**60 Mark**
Rückzahl. innerh. 2 Mon. Angebote unt. F. S. 85 a. d. Geschäftsst. *5516

## Heirat.

**Heirat**
Solider Mann, Ende der 30, wünscht mit einer jüngeren Frauen oder Witwe ohne Kinder in nähere Verbindung zu treten zwecks späterer **Heirat.**
Gefl. Zuschriften sind zu richten unt. E. Z. 67 an die Geschäftsst. *5476

**Mannheimer**
# Adreßbuch
**1 • 9 • 2 • 4**
Neueste Ausgabe
**Preis 20 Mark**
Zu beziehen durch den Verlag
**Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.**
**E 6, 2**
Vorbestellte Bücher können abgeholt werden.

MARCHIVUM